

PRESSESPIEGEL

Donaukurier, 06.02.2020

Investition in die Zukunft

„Südwind“ heißt das neue Festival für Kinder- und Jugendtheater in Bayern – Erstmals von 1. bis 6. März 2021 in Ingolstadt

Ingolstadt – Mit „Südwind“ gibt es kommende Saison erstmals ein Bayerisches Theatertreffen für junges Publikum. Vom 1. bis 6. März 2021 sollen die zehn bemerkenswertesten Inszenierungen bayerischer Kinder- und Jugendtheater gezeigt werden. Julia Mayr und Paul Voigt leiten das Festival.

Frau Mayr, wie kam es zu der Idee eines Festivals?

Julia Mayr: Die Bayerischen Theatertage wurden umstrukturiert und finden von nun an biennial statt. Dadurch wurde Zeit und Geld frei, und diese Chance haben wir gemeinsam mit dem Arbeitskreis für Kinder- und Jugendtheater Bayern ergriffen: Durch „Südwind“ bekommt das Junge Theater in Bayern eine

eigene Stimme und einen besonderen Fokus, das stärkt das Kinder- und Jugendtheater. Das Festival hat seinen Auftakt in Ingolstadt und findet dann alle zwei Jahre in wechselnden bayerischen Städten statt.

Wie wählen Sie aus?

Mayr: Wir wollen die zehn bemerkenswertesten Inszenierungen aus Bayern präsentieren und damit auch zeigen, wie vielfältig Kinder- und Jugendtheater sein kann. Das heißt, wir versuchen, für alle Altersgruppen in möglichst unterschiedlichen Formen etwas anzubieten. Die Auswahl erfolgt durch eine Jury, diese besteht aus Paul Voigt und mir als Organisationsleitung und zwei Theatermachern für den Blick von außen.

Auch Kristo Šagor ist bei der Jury dabei. Was verbindet ihn mit Ingolstadt?

Mayr: Kristo Šagor verbindet erstmal nichts mit Ingolstadt, und das ist genau der Grund, dass er Teil der Jury ist. Wir wünschen uns höchstmögliche Qualität, und die kann am besten durch neutrale Blicke von außen gewährleistet werden. Außerdem schätze ich ihn als Regisseur und Autor. Ebenso wie Julia Dina Hefse, Regisseurin und Dramaturgin, die das Kurations-team komplettiert.

Neben bayerischen soll es auch internationale Produktionen geben. Haben Sie da schon welche im Auge?

Mayr: Wir sind gerade mitten im Sichtungsprozess. Auf der Suche

nach impulsgebenden Produktionen landet man meist in Belgien und Holland. Dort findet man wirklich besonderes Kinder- und Jugendtheater: mutig, fantasievoll und innovativ.

Gibt es ein Rahmenprogramm?

Mayr: Geplant sind kulturpolitische Impulse, aber auch beson-



Leiten das erste bayerische „Südwind“-Festival: Paul Voigt und Julia Mayr. Fotos: Stadttheater

dere „come togethers“. Ein Festival bedeutet immer auch Austausch und Begegnung zwischen Künstlern und Publikum, ein Ins-Gespräch-kommen-und-miteinander-feiern. Dafür schaffen wir Gelegenheit mit Formaten, die es so in Ingolstadt noch nicht gegeben hat. Aber hinter „Südwind“ verbirgt sich nicht nur ein Publikumsfestival, sondern auch ein Arbeitstreffen der bayerischen Kinder- und Jugendtheatermacher. Durch intensiven künstlerischen Austausch und Workshops im Bereich Tanz, Regie oder Figurentheater bieten wir eine intensive Weiterbildung für alle interessierten Theaterschaffende an.

DK

Die Fragen stellte Anja Witzke.

Donaukurier, 15.01.2021, Seite 14

Freilicht mit den Tiger Lillies und Edgar Allan Poe

Stadttheater Ingolstadt setzt Probenbetrieb aus – Neues Open Air im Innenhof des Reduit Tilly geplant

Ingolstadt – Bundesweit sind Theater, Opern- und Konzerthäuser seit November für Publikum geschlossen – in Bayern vorerst bis Ende Februar. Auch das Stadttheater Ingolstadt hat für Publikum zu, auch wenn intern eifrig weitergearbeitet wurde. Jetzt wurde auch der Probenbetrieb ausgesetzt. Und im Haus selbst arbeitet nur noch „der Braintrust“, wie Knut Weber scherzend sagt: Intendant, Dramaturgie, Öffentlichkeitsarbeit, Technische Leitung, Künstlerisches Betriebsbüro – und Besprechungen finden hauptsächlich via Zoom statt. Zu tun gibt es viel, erklärt der Intendant im Interview. So steht neben der Aktualisierung des Spielplans etwa die Entwicklung neuer digitaler Formate oder einer zusätzlichen Open-Air-Produktion im Reduit Tilly an. Vor allem hofft er, dass das für Juli geplante Pilotprojekt „Südwind“, das 1. Bayerische Theatertreffen für junges Publikum, stattfinden kann. Schließlich: „Es könnte ein tolles Zeichen sein, dass das Leben wieder beginnt.“

Herr Weber, bislang war das Theater geschlossen für das Publikum, aber im Haus wurde weiter geprobt. Jetzt ist damit Schluss. Warum?

Knut Weber: Wir haben uns angesichts der Entwicklung der Pandemie gerade in Ingolstadt zu einer freiwilligen und fürsorglichen Kontaktbeschränkung entschlossen. Und sind

damit dem Beschluss der hessischen und sächsischen Bühnen gefolgt, den Probenbetrieb auszusetzen. Es ist hausintern schwer zu vermitteln, dass wir weiter arbeiten wie bisher, wenn auch unter höchstmöglichen Sicherheitsvorkehrungen, wenn die gesamte Republik solche restriktiven Maßnahmen erdulden muss. Offiziell verboten sind Proben nicht, deshalb wollen wir Anfang Februar auch wieder damit starten, auch wenn ich davon ausgehe, dass wir im Februar das Haus noch nicht für Publikum öffnen dürfen. Aber wenn wir nicht proben, gerät der gesamte neue Plan für den Rest der Spielzeit ins Wanken.

Herr Peymann musste also wieder zurück nach Berlin. Wie geht es weiter?

Weber: Anfang Februar wird er wieder anreisen, sofern das erlaubt ist. Er erzählt ja zur Hochrisikogruppe. Aber er versucht gerade, sich impfen zu lassen.

Wie sieht es denn mit den Testungen des Ensembles aus?

Weber: Es gab Schnelltests zu Beginn der neuen Produktionen. Wenn die Proben wieder starten, werden die gesamten Teams getestet – und dann regelmäßig jede Woche.

Andere Theater in Augsburg und München verlegen ihre Aktivitäten ins Digitale – und lassen sich das auch bezahlen. Warum nicht Ingolstadt?



Ab Februar sollen die Proben im Stadttheater Ingolstadt wieder aufgenommen werden. Intendant Knut Weber rechnet damit, dass die Premiere der „Nashörner“ an Ostern im Großen Haus stattfindet.
 Fotos: Hammer, Weinretter

Weber: Wir arbeiten daran. Momentan mangelt es an der Infrastruktur. Wir haben die Abteilung Digitales aufgerüstet. Und wir entwickeln gerade künstlerische Projekte. Dafür wird Niko Eleftheriadis mit unserem Ensemble an neuen digitalen Formaten arbeiten. Übrigens: Obwohl der Probenbetrieb ausgesetzt ist, finden Proben für digitale Formate von zu Hause aus weiterhin statt. Zum Zweiten sind wir durch unsere Kooperation mit dem Staatstheater Augsburg im Besitz von 140

VR-Brillen und werden deshalb das Augsburg Angebot für Ingolstadt übernehmen. Die zehn VR-Produktionen aus Augsburg werden also auch bald für unser Publikum abrufbar sein. Dafür bauen wir gerade ein lokales Vertriebssystem auf.

Es sieht ja derzeit nicht so aus, als ob man im Februar wieder spielen könnte.

Weber: Wenn ab Februar Probenarbeit möglich ist, dann werden wir mit den „Nashörnern“ um Ostern herum den

Spielbetrieb im Großen Haus wieder eröffnen. Dann sollen sukzessive alle weiteren Produktionen folgen. Die werden wir nicht so oft zeigen können. Es gibt ja noch einige Produktionen in der Pipeline, die wir auch erst selten gespielt haben. Viele Stücke werden wir also in die nächste Spielzeit übernehmen.

Was machen die Pläne für das neue Freilicht im Frühjahr?

Weber: Wir entwickeln gerade das Bühnenbild für den Innenhof des Reduit Tilly. Songs der Tiger Lillies bilden das Zentrum des Abends, der den Titel „Das Festmahl“ trägt und Texte von Edgar Allan Poe, Alexander Puschkin und aus dem Decamerone vereint. Stefano di Buduo entwirft dazu eine Videowelt. Monika Gora ist mit der Ausstattung betraut. Außerdem werden wir versuchen, den Kern unserer geplanten und Corona-bedingt abgesagten Zugfahrt durch das Altmühltal auf diesen Abend zu übertragen. Dafür hatten viele unserer Bühnenbildnerinnen Skulpturen entwickelt, die man vom Zug aus hätte sehen können: Mischformen von Natur und Mensch. Diese Figuren, die wir im Innenhof des Reduit Tilly aufstellen wollen, sollen auf eine neue Form des Umgangs des Menschen mit der Natur verweisen. Das finde ich sehr spannend.

DK

Die Fragen stellte Anja Witzke.

Hintersinniges Spiel um Macht und Verantwortung

Münchener Schauburg überzeugt mit „Alarm im Streichelzoo(m)“ beim digitalen Theaterfestival „Augenblick Mal!“ – Gastspiel in Ingolstadt geplant

Von Anja Witzke

München – Sind die süß! Allerliebste sehen diese putzigen Fellknäuel aus mit ihren riesigen Knopfaugen, den winzigen Pfötchen und dem verwuschelten Plüschfell. Auch wenn sie menschengroß sind. Wie geschäftig sie tun. Wie zart ihr Fiepen. Charly ist Tierpfleger in diesem Streichelzoo. Und hat den drei Hamstern so allerlei beigebracht. Hamsterdame Bubbles beispielsweise ist eine Sportskanone und bewältigt den Parcours aus überdimensionierten Bauklötchen, Wippe und Tunnel couragiert in freudiger Erwartung eines Schokoriegels. Hermi hat zwar Angst vor Katzen, aber lernt rasend schnell durch Nachahmung. Und Hank ist der beste Puppenpapa aller Zeiten. Schön haben sie's hier in ihrem Gemeinschaftskäfig. Oder doch nicht? Wie ist das mit Revierkämpfen und Dominanzverhalten? Ist ein Elektroschocker wirklich ein gutes Spielzeug für Mensch und Tier? Könnte es sein, dass die drei für Tierversuche missbraucht werden? Welche Rolle spielt Dr. Herzfeld? Und ist Charly hier der Gute oder der Böse?

„Alarm im Streichelzoo(m)“ heißt das Stück des israelischen Puppenspielers Ariel Doron für Kinder zwischen acht und zwölf Jahren, das er auf die Bühne der Münchner Schauburg gebracht hat. Die Inszenierung wurde als eine von zehn bemerkenswerten Produktionen des Landes zum Kinder- und Jugendtheaterfestival „Augenblick Mal!“ nach Berlin eingeladen. Und weil Corona-bedingt alle Theater zu sind, hat man zum digitalen Festival eine digital umgearbeitete Version geschickt. Gespielt wurde live, geguckt wurde via Zoom und das Publikum hatte die Möglichkeit zu interagieren und partizipieren.

Und das ist bei diesem Stück essenziell. Denn was am Anfang noch ganz harmlos aussieht – drei Riesenhamster im Streichelzoo –, entpuppt sich bald als raffinierte Versuchsanordnung.

Schon die Dressur-Bemühungen des Tierpflegers rufen beim Publikum Befremden hervor. Ist Schokolade wirklich die beste Ernährung für Nagetiere? Die Zuschauer sind anderer Meinung und halten Karotten, Apfelschnitze oder Grünzeug in die Kameras. Dann meldet sich Frau Dr. Herzfeld aus



Streichelzoo oder Versuchsanordnung? Hardy Punzel und Helene Schmitt.

Foto: Fabian Frinzel

ihrem Labor und bittet Charly, einen Hamster zu ihr zu bringen. Nur mit Mühe und einem miesen Trick lässt sich Hank einfangen. Und nur kurz nach seiner Rückkehr – taumelnd, träge, entkräftet – stürzt er leblos zu Boden. Jetzt ist das Publikum aufgeschreckt. Im Chat überstürzen sich die Vermutungen: Sind die Hamster Versuchstiere? Sind sie Tierquälern ausgesetzt? Was genau macht eigentlich Charly? Als er kurz den Raum verlässt, mischt sich die Community ein: „Wir müssen was tun!“ Sie feuert die verbleibenden Hamster an:

„Brecht aus!“ Um nur wenig später dem Tierpfleger dabei zu helfen, die Hamster besser zu kontrollieren: „Käfig höher bauen!“, „Deckel drauf!“, „Klötze raus!“

Dann geht bei einer Rangelei mit den Nagern Charly zu Boden (der Elektroschocker!) und zwei Mädchen aus dem Publikum versuchen gewitzt, Bubbles und Hermi zur Flucht zu verhelfen.

Spannend ist dieses Hin und Her zwischen Mensch und Tier, zwischen den Kameras, zwischen Schauspielern und Publikum. Denn schon längst

gibt es große Zweifel an Charlys Lauterkeit und Dr. Herzfelds Profession. Irgendwann hat nur noch die Rettung der Hamster Priorität. Und Hermi scheint es mit Hilfe beherzter Zuschauer fast geschafft zu haben – da wird der Bildschirm plötzlich schwarz.

Als dann wieder jemand zu sehen ist, ist alles ganz anders als gedacht. Nicht die Tiere standen im Fokus irgendwelcher abstruser Experimente, sondern das Verhalten der Nutzer im digitalen Raum.

„Alarm im Streichelzoo(m)“ ist ein ungewöhnliches Stück.

Es lässt Reflexionen über Haustiere und das Verhalten ihrer Besitzer zu über Tierliebe und Tierquälerei, aber dreht sich genauso um Macht und Manipulation, Verantwortung und Mut, Herdengemessenheit und Rebellion. Gerade das souveräne Spiel von Hardy Punzel als Charly, Simone Oswald in einer Doppelrolle als zwielichtige Dr. Herzfeld und traumatisierter Hamster Hank sowie Helene Schmitt und Clara Palau y Herrera als ihre knuffigen Nagerkollegen ist so herrlich uneindeutig, dass die Zuschauer immer weiter in die Ungewissheit trudeln. Was ist real? Wer hat recht? Wem kann man trauen? Darf man sich raushalten, wenn man bemerkt, dass irgendwo etwas gewaltig schief läuft? Kann man vielleicht gemeinsam etwas bewirken? Und wenn ja, wie?

„Alarm im Streichelzoo(m)“ ist ein kluges Stück, das in 80 Minuten viele Fragen stellt und durch die Interaktion im digitalen Raum sogar eine größere Komplexität erfährt. Im Juli ist die Inszenierung im Rahmen des „Südwind“-Festivals auch in Ingolstadt zu Gast. Unbedingt anschauen! DK

Nächste Vorstellung am 20. April um 17 Uhr über Zoom. Kartenreservierung unter kasse.schauburg@muenchen.de. Man bekommt einen Link zugeschickt.

Eine Geburtstagswoche voller Überraschungen

Ingolstadt – „Südwind“ war als Pilotprojekt geplant. Zum ersten Mal hätte das Kinder- und Jugendtheater in Bayern ein eigenes Festival erhalten, das 2021 erstmals in Ingolstadt und anschließend alle zwei Jahre im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen stattfinden hätte sollen. Seit einem Jahr laufen die Planungen daran bereits, jetzt kam die Absage.

„Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht. Die Frage war ja auch, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist, eine Entscheidung zu fällen“, sagt Julia Mayr, Leiterin des Jungen Theaters. „Es gab viele Gespräche mit Intendant Knut Weber und Kulturreferent Gabriel Engert. Es sollte ein Festival mit großer Strahlkraft werden, gerade weil es das erste Festival ist. Es sollte sich in der Stadt ausbreiten dürfen. Aber wir fürchten derzeit, dass die Beschränkungen im Juli zu strikt sind, um richtiges Festivalfeeling aufkommen zu lassen.“

Teilhabe war eins der großen Themen des Festivals. Die Organisatorinnen hatten sich ein intensives Mitmach-Programm ausgedacht, das nach den derzeit herrschenden Sicherheitskonzepten nur schwer umsetzbar ist. Denn: Wie groß darf eine Teilnehmergruppe sein? Sind gemischte Gruppen überhaupt möglich?

Dazu kommt, dass die Stücke der eingeladenen Gastspiele zwar unter Corona-Bedingungen kuratiert worden sind, aber alle für den Innenraum gedacht sind. „Keiner hat damit gerechnet hat, dass wir noch mal härtere Einschränkungen haben werden und gar nicht mehr drinnen spielen dürfen“, sagt Dramaturgin Teresa Gburek. Man hatte mit reduzierten Zuschauerzahlen geplant und einfach mehr Vorstellungen angesetzt. Jetzt haben die Verschärfungen durch die beschlossene Notbremse des Bur den erst mal unmöglich gemacht. „Nach draußen kann man die Stücke nicht so einfach holen, wenn mit Video gearbeitet wird oder das Licht wichtig ist“, fügt Julia Mayr hinzu.

All das hat schließlich dazu geführt, „Südwind“ auf 2022 zu verschieben. Dann findet das Festival zwar im selben Jahr statt wie die 38. Bayerischen Theatertage, doch die gehen im Mai über die Bühne, Südwind peilt erneut den Juli an. „Und ich glaube in Bamberg liegt der Fokus nicht so stark auf Kinder- und Jugendtheater“, meint Julia Mayr.

„Das Bitterste an der Verschiebung ist die Verantwortung, die wir gegenüber den

Das von 3. bis 8. Juli geplante „Südwind“-Festival für Kinder- und Jugendtheater muss coronabedingt um ein Jahr verschoben werden. Stattdessen will das Junge Theater Ingolstadt sein zehnjähriges Bestehen mit einer großen Panther-Party feiern.

Von Anja Witzke



Highlights aus zehn Jahren Junges Theater: Von „Frau Weiß sieht rot“ über „Bär im Boot“, von „An der Arche um Acht“ bis zur „Geschichte vom kleinen Onkel“. Theater zum Staunen, Lachen und Lernen.
Fotos: Stadttheater

DO IT YOURSELF: PAPIERTHEATER
Auch das Schultheaterfestival wird in diesem Jahr von digitalen Formaten bestimmt. Gezielt sollen Grundschulen angesprochen werden, die Abwechslung in ihren Distanzunterricht bringen wollen und mit den Kindern theatral und kreativ arbeiten möchten. Für Papiertheater zum Selbstmachen hat die Theatervermittlung ein eigenes Päckchen gestaltet. Darin befinden sich Anleitungen, der Rohling einer Bühne und Figuren, Lichtfolien für die technische Ausstattung und eine Geschichte zur Inspiration. Dazu gibt es Infos zu Bühnen-, Kostüm- und Maskenbild, Lichttechnik, Dramaturgie und Regie und das Spiel auf der Bühne. „Gerne betreuen wir diese Prozesse in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und leiten die Kinder an“, sagt Leiterin Bernadette Wildegger (theatervermittlung@ingolstadt.de). „Am Ende wünschen wir uns viele bunte Geschichten, die im Rahmen des Schultheaterfestivals digital aufgeführt werden.“ DK

Die sind maßgeblich beteiligt an dem Imagefilm, der gerade für Festival und Geburtstagsgedreht wurde“, sagt Bernadette Wildegger, Leiterin der Theatervermittlung. „Sie haben ihr eigenes künstlerisches Konzept erstellt und Szenen entwickelt und auch schon ganz viel gebrainstormt, wie das Festivalzentrum aussehen und welche Aktionen es auf dem Festivalgelände geben soll. Eben von Kindern für Kinder.“

Die Panther-Crews werden jetzt in der Geburtstagswoche des Panthers Workshops machen und die Party planen. Denn im Rahmen einer Kooperation zwischen Theater und Kunst gibt es ein umfangreiches Mitmach-Angebot für Kinder – von Bildender Kunst bis zu Tanzworkshops, von Breakdance bis Zirkus. Am Sonntag, 4. Juli, soll dann auf dem Theaterplatz ein kleines Happening stattfinden. „Je nachdem, was dann machbar ist“, sagt Teresa Gburek.

Außerdem sind zwei weitere Projekte im Stadtraum geplant: „Nass“ – ein innovatives Bewegungstheater mit Rasensprengern, der Schauspielerin Paula Gendrich und dem Musiker Bernhard Hollinger für Publikum ab sechs Jahren. „Wir sind noch auf der Suche nach dem idealen Ort. Wir brauchen eine große grüne Wiese mit passenden Wasseranschlüssen“, erklärt Teresa Gburek.

Darüber hinaus plant Leni Brem-Keil eine besondere Stadtführung mit und für Kinder. Bei dieser „Spurensuche“ sollen Kinder und Jugendliche ihre besonderen Orte in der Stadt vorstellen: Wo man gerne verweilen möchte, aber vielleicht auch, was man gerne umgestalten würde. Julia Mayr: „Wir werden einen Startpunkt in dieser Geburtstagswoche setzen und möchten das Projekt über das ganze nächste Jahr weiterentwickeln.“

Gezeigt werden soll auch das hochgelobte digitale Gastspiel „Werther live“, das von dem freien Theaterkollektiv um Regisseurin Cosma Spelken speziell für die digitale Gegenwart entwickelt wurde. Goethes Klassiker „Die Leiden des Jungen Werther“ funktioniert hier wirklich nur im Livestream: Denn die unglückliche Liebesgeschichte von Lotte und Werther spielt sich ausschließlich auf Instagram, WhatsApp und per Videochats ab. Die Inszenierung wurde mit dem „Deutschen Multimediale Preis“ ausgezeichnet.

Was wünscht sich der Panther eigentlich zum zehnten Geburtstag? Die Theaterfrauen lachen: „Dass wieder Leben in die Bude kommt!“ DK

Kindern und Jugendlichen spüren. Deshalb wollten wir ein Angebot machen, das unter diesen Beschränkungen möglich ist. Schon um zu zeigen: Wir sind da.“ So hat das Junge Theater das zehnjährige Bestehen der Sparte zum Anlass für eine Feier genommen. Da der Panther einst zum Wappentier ernannt wurde, soll im geplanten Festivalzeitraum

nun eine Panther-Party steigen. Auf der Sommerbühne vor dem „Jedermann“ soll es dann eine Woche lang nur Programm für Kinder, Jugendliche und Familien geben. Das Ensemble arbeitet gerade an einer szenischen Umsetzung von Oliver Scherz' Buch „Der kleine Erdvogel“. Darin geht es um einen Maulwurf, der sich par-

tout nicht damit abfinden will, dass Maulwürfe nicht fliegen können. Die „Märchenkiste“ wird ausgepackt. Es gibt Mitmachleistungen. Und Schauspieler Steven Cloos lässt den Superhelden aus seinem Insta-Account „Superheld liest“ in Ingolstadt landen. Aus dem Festivalprogramm gerettet werden soll sowohl der Poetry Slam als auch die Konzerte der

Bands Rosvita Radikal und Pauli und die Komets. Für „Südwind“ hatte man bereits verschiedene Panther-Crews rekrutiert, die beim Festival mithelfen sollten. Die werden jetzt in die Geburtstagsfeierlichkeiten eingebunden. „Es gibt beispielsweise die Chaos Panther, die sich aus Theaterinteressierten zwischen 7 und 18 Jahren zusammensetzen.

„Wir warten wirklich sehnsüchtig aufeinander“

Julia Mayr, Leiterin des Jungen Theaters, bedauert die Verschiebung des Festivals – und fordert kulturelle Teilhabe für alle gerade in der Krise

Frau Mayr, „Südwind“ kann im Juli nicht stattfinden. Geplant wird schon seit einem Jahr. Waren alle Vorbereitungen umsonst?

Julia Mayr: Es fühlt sich im Moment schon sehr frustrierend an, dass die ganzen Anstrengungen nun scheinbar ins Leere laufen. Denn ist aber nicht so, die vielen partizipativen Projekte, welche die Seele von „Südwind“ darstellen werden, können jetzt noch intensiver gedacht werden. Mehr Vorlauf können manche Vorhaben auch noch reicher machen. Außerdem planen wir, einige Maßnahmen in Bezug auf mehr Barrierefreiheit, womit wir uns für das Festival intensiv beschäftigt haben, in der neuen Spielzeit in unseren Theateralltag zu integrieren, um dann bei Südwind 2022 praktische Erfahrung einbringen zu können. Demnach können wir einer Verschiebung auch positive Aspekte abgewinnen und wollen die Zeit konstruktiv zu nutzen. Dennoch: Es ist eine traurige und bittere Entscheidung, ins-

besondere unsere Verantwortung gegenüber dem jungen Publikum, das seit sehr langer Zeit keinerlei kreative Impulse bekommt, treibt uns um. Wir warten wirklich sehnsüchtig aufeinander.

Haben Sie denn auch mal über eine digitale Ausgabe des Festivals nachgedacht?

Mayr: Ja, haben wir, wir haben lange abgewägt und hin und her überlegt. Es gab dabei verschiedene Aspekte, die gegen eine digitale Ausgabe sprachen. Der wichtigste: „Südwind“ ist das erste Festival seiner Art, es muss sich erst recht beweisen und etablieren. Außerdem ist das Festival als ein partizipatives Festival für

und mit der Stadt, für und mit Ingolstädter Kindern und Jugendlichen aller Altersgruppen konzipiert. Der pandemiegerechte, digitale Alternativspielort Internet erschien uns für dieses Vorhaben ungeeignet, zumal eine digitale Ausgabe von „Südwind“ die dafür nötigen personellen, technischen wie finanziellen Möglichkeiten unseres Hauses überstiegen hätte.

Wie haben denn die eingeladenen Theater reagiert?

Mayr: Alle haben es bedauert, aber auch erwartet. Alle haben mit Verständnis reagiert, Motivation nach Ingolstadt geschickt und Vorfreude auf „Südwind“ 2022 signalisiert.

Gibt es schon einen neuen Termin fürs Festival? Und kann man das angekündigte Programm einfach so verschieben?

Mayr: Der neue Termin muss noch im Haus abgesprochen werden und dann mit den geplanten Festen und größeren Veranstaltungen der Stadt koordiniert werden. Aber in Planung ist der gleiche Zeitraum wie dieses Jahr. Wir werden einen großen Teil des Programms verschieben, dort wo es uns nötig erscheint, kuratieren und justieren wir nach.

Wagen Sie eine Prognose: Wann kann das Junge Theater überhaupt wieder vor Publikum spielen?

Mayr: Ich lag leider oft falsch mit meinen Prognosen in diesem Jahr. Als Optimistin war ich überzeugt, dass wir schon längst wieder spielen würden. Es ist definitiv zu lang, dass das Junge Theater geschlossen ist. Ich bin absolut überzeugt davon, dass kulturelle Bildung ein unverhandelbarer Teil der Allgemeinbildung ist und finde es



„Wir möchten und müssen spielen dürfen für unser Publikum, dies muss so schnell wie möglich ermöglicht werden.“



So lange kein Spielbetrieb stattfinden kann, bietet das Junge Theater digitale Probenbesuche oder Superheldenlesungen an. Für Schulklassen eignet sich das Papiertheaterprojekt, für das man ein Päckchen und Hilfestellungen bekommt. Foto: Junges Theater

verantwortlich, dass der Zugang zu kultureller Bildung für junge Menschen seit über einem Jahr ausgesetzt ist. In dieser Krisen-Situation sind Sinnlichkeit und Fantasie besonders gefordert. Daher muss es eine zentrale Aufgabe der Bildungspolitik und -einrichtungen sein, kulturelle Teilhabe sowie ein Mindestmaß an Grundversorgung der ästhetischen Auseinandersetzung und Gestaltung zu gewährleisten. Dies gilt insbesondere für jene Kinder und Jugendlichen, für die die Schule ein wichtiger, vielleicht der einzige Ort der kulturellen Teilhabe und Erfahrungsraum ästhetischer Praxis ist. Gerade jetzt darf der Status der ästhetischen Fächer und Bereiche nicht marginalisiert werden. Wir möchten und müssen spielen dürfen für unser Publikum, dies muss so schnell wie möglich ermöglicht werden. Das ist meine Überzeugung. Wir sind bereit. DK

Die Fragen stellte Anja Witzke.

„Über allem steht die Frage nach der Freiheit“

Frau Mayr, in dieser besonderen Spielzeit gab es einen besonderen Preis. Der Rotary-Theaterpreis wurde Ihnen für Ihr unermüdeliches Engagement im Bereich Kinder- und Jugendbildung überreicht. Wie fühlt sich das an?

Julia Mayr: Ich war sehr überrascht und habe mich wirklich gefreut. Aber es fühlte sich auch sofort sehr richtig an, der zehnjährigen Arbeit des Jungen Theaters damit Anerkennung zu zollen. So sehe ich diesen Preis, als Wertschätzung für die gesamte Sparte. Und als Hochhalten der kulturellen Bildung überhaupt, gerade nach der Corona-Zeit. Ein wirklich wertvolles und richtiges Zeichen.

Sie beginnen die Saison im Jungen Theater mit „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“ von Roland Schimmelpfennig – frei nach Hans Christian Andersen. Warum ist Ihre Wahl darauf gefallen?

Mayr: Schimmelpfennigs Überschreibung von Märchen „Der standhafte Zinnsoldat“ ist richtig gutes zeitgenössisches Kindertheater. Gute Kinderstücke sind rar. Da muss man sozusagen zugreifen. Das Stück ist wirklich vielschichtig, ich entdecke auch jetzt noch, nachdem ich es fast auswendig kann, weitere Themen und Ebenen. Über allem steht die Frage nach der Freiheit. Wer hat die Autorschaft über welche Geschichte, wer bestimmt die Perspektiven einer Erzählung? Wer bestimmt über unser Leben? Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin lösen sich bei Schimmelpfennig von ihrem (Ur-)Autor Andersen, erzählen ihre Geschichte auf ihre Weise und werden so lebendig und selbstbestimmt. Die Frage nach der Selbstbestimmung ist schon für Kinder ein wichtiges Thema, es ist zentraler Teil ihrer Entwicklung, immer wieder darum zu kämpfen. Besonders gefällt mir an „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“, dass die Kraft des Erzählens selbst zum Thema wird.

Sie führen selbst Regie und wieder kommen Puppen zum Einsatz. Verraten Sie uns ein bisschen was von Ihrem Konzept?

Mayr: Es ist ein Geschenk, wieder mit den beiden tollen Puppenspielerinnen und -bauerinnen Vanessa Valk und Dorothee Metz zusammenzuarbeiten. Gemeinsam haben wir ein Konzept für zwei Spieler und viele verschiedene Objekte, Puppen und Materialien entworfen. Die Mischung aus Puppenspiel und Schauspiel passt sehr gut zu diesem Stück, da die zentralen Figuren (Zinnsoldat und Papiertänzerin) ja selbst eigentlich „Puppen“ sind. Und da sie vielen unfreundlichen Gestalten begegnen, ist die ganze Welt des Stückes fantastisch/albtraumhaft, so sind auch unsere Puppen und Objekte angelegt.

Mit „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“ startet das Junge Theater Ingolstadt am Samstag in die neue Spielzeit. Ein großes Fest wie in Vor-Corona-Zeiten wird es nicht geben, aber Julia Mayr, Leiterin der jungen Sparte, geht fest davon aus, dass ein durchgängiges Angebot für junges Publikum wieder möglich ist. Die Nachfrage der Schulen ist „ungebrochen gut“. Und die Vorbereitungen für das „Südwind“-Festival 2022 laufen.



Bei der Probe geht's ganz schön zur Sache: Paula Gendrisch und Steven Cloos in „Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin“. Das Stück ab 8 Jahren hat am Samstag in der Werkstatt Premiere (bereits ausverkauft). Fotos: Weinretter

DAS PROGRAMM DES JUNGEN THEATERS INGOLSTADT

- **Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin** von Roland Schimmelpfennig – frei nach Hans Christian Andersen, ab 8 Jahren, Regie: Julia Mayr, Werkstatt, Premiere am 9. Oktober
- **Superheld liest...** Gruselgeschichten mit Steven Cloos, ab 6 Jahren, Werkstatt, Premiere: 30. Oktober
- **Drei Haselnüsse für Aschenbrödel** – nach dem gleichnamigen tschechisch-deutschen Märchenfilm von Václav Vorlíček und František Pavlíček, ab 6 Jahren, Premiere: 20. November, Großes Haus, Regie: Marcelo Diaz
- **Die Verwandlung** nach Franz Kafka, ab 14 Jahren, Premiere: 3. Dezember, Werkstatt, Regie: Markolf Naujoks
- **All das Schöne** von Duncan Macmillan, ab 15 Jahren, Premiere: 22. Januar 2022, Werkstatt, Regie: Johanna Landsberg
- **Ein Freund wie kein anderer** von Oliver Scherz, ab 5 Jahren, Uraufführung: 5. März 2022, Regie: Martina van Boxen
- **Zwei vor eins zurück oder wenn der Rock, den du trägst, älter ist als du** von Katharina Schlender, ab 15 Jahren, Uraufführung: 30. April 2022
- **Himmelwärts** von Karen Köhler, ab 8 Jahren, Werkstatt, Uraufführung: 16. April 2022
- **Die Sprache des Wassers** nach dem Roman von Sarah Crossan, ab 11 Jahren, Werkstatt, Premiere: Frühjahr 2022, Regie: Mia Constantine
- **Karten** für alle Vorstellungen gibt es an der Theaterkasse, Telefon (0841) 30547200.

Nach langer Pause wird wieder drinnen gespielt. Unter welchen Voraussetzungen fürs Publikum?

Mayr: Wir werden die Werkstatt mit 70 Plätzen besetzen, das Publikum muss (noch) Maske tragen. Für Erwachsene gilt die 3G-Regelung, Kinder und Jugendliche müssen ihren Schülerausweis mitbringen, das reicht nach den aktuellen Bestimmungen, um die regelmäßigen Schul-Tastungen nachzuweisen.



„Theatermachen ohne Theater zu spielen, ist irgendwie sinnlos.“

Julia Mayr

Mit welchen Gefühlen starten Sie in die Saison? Die Zahlen steigen wieder – gerade auch unter Kindern.

Mayr: Ich gucke gerade nicht mehr auf die Zahlen, vielleicht hilft das, es ist auf jeden Fall sehr wohlthuend. Ich finde sehr wichtig, dass wir konstante Teilhabe an kultureller Bildung ermöglichen. Ich gehe fest davon aus, dass wir in dieser Saison ein durchgängiges Angebot machen können.

Vor Corona gab es immer große Theaterfeste rund um das Märchen. Wie wird es heuer sein?

Mayr: Das Kinderfest wird noch nicht stattfinden, da war es auch ohne Corona schon sehr eng und voll. Das fühlt sich im Moment noch nicht richtig an. Außerdem möchten wir unsere Kräfte und die der Abteilungen nicht überstrapazieren, um Kapazitäten für das Festival „Südwind“ im Juli 22 aufzusparen.

Mit „Ein Freund wie kein anderer“, „Zwei vor eins zurück“ und „Himmelwärts“ stehen drei Uraufführungen auf dem Spielplan. Welche Themen sind Ihnen wichtig?

Mayr: Wir versuchen stets, einen vielfältigen Spielplan zu entwerfen, mit der „Nah dran“ -

schen Community in Ingolstadt. Das Produktionsteam recherchiert nunmehr seit über einem Jahr für dieses Stück und ich ahne, dass wir alle dort eine Perspektive (auch als ein zentraler Teil der Identität dieser Stadt) erfahren werden, die sonst wenig Gehör findet. Darauf freue ich mich ganz besonders in dieser Spielzeit. Auch in „Ein Freund wie kein anderer“ wird mit Vorurteilen aufgeräumt, eine unmögliche Freundschaft zwischen einem Erdhörnchen und einem Wolf wird dort möglich.

Viele ernste Themen finden sich auf dem Spielplan: „All das Schöne“ behandelt den Selbstmordversuch der Mutter, „Die Sprache des Wassers“ dreht sich um Mobbing. Kann man im Theater solche Themen leichter vermitteln?

Mayr: Ich sehe es als unsere Aufgabe als Junges Theater, Geschichten zu erzählen, die unbequem sind oder woanders zu wenig Gehör finden. Mit Geschichten kann man sehr gut für den Alltag „üben“, man kann Gefühle erproben und „Was wäre, wenn“-Situationen durchspielen. Außerdem sind ernste Themen nicht immer nur ernst, sondern können wie bei „All das Schöne“ auch sehr anrührend und lustig sein.

Das Schuljahr hat gerade begonnen. Wie ist denn die Nachfrage der Schulen nach Theater?

Mayr: Die Nachfrage ist ungebrochen gut. Theater ist ein außerschulischer Lernort und ist glücklicherweise für viele fester Bestandteil von Bildung. Das merkt man jetzt sehr deutlich. Wir bekommen viel Feedback wie „Endlich können wir wieder ins Theater“ oder „Ihr habt uns sehr gefehlt im letzten Jahr“. Das motiviert.

Das „Südwind“-Festival musste coronabedingt verschoben werden auf nächsten Sommer. Wie weit sind die Vorbereitungen da gediehen?

Mayr: Die Planungen sind in vollem Gange. 2022 wird „Südwind“ in jedem Fall über Ingolstadt fegen.

Was hat der Lockdown mit Ihnen und Ihrem Team gemacht? Wie arbeitet es sich in der neuen „Normalität“?

Mayr: Ich merke, es ist lange her, geprobt zu haben. Es macht großen Spaß, aber es ist auch ungewohnt anstrengend. Auf der anderen Seite entlastet es extrem, auf ein Ziel hinzuwirken, nicht nur Pläne für die Mülltonne zu machen. Ich spüre bei allen vor allem Dankbarkeit und Wertschätzung darüber, seinen Beruf wieder ausüben zu können. Theatermachen ohne Theater zu spielen, ist dann doch irgendwie sinnlos. DK

Die Fragen stellte Anja Witzke.

DAS INSTITUT

Jens Burde (Jahrgang 1974) leitet seit 2004 das „Institut für Sagenhaftes“. Zuvor hatte er Illustration in München und Industriedesign in Hamburg studiert. „Beim Design geht es immer nur um Form und Funktion. Das war der Grund, warum ich beim Theater gelandet bin: Weil mich der Mensch viel mehr interessiert als die Perfektion“, sagt er. Er gründete eine eigene Firma und suchte einen passenden Namen für das, was er alles so macht: Möbelde- sign, Bühnenbilder, Raumkonzeptionen, mobile Architektur, partizipative Projekte für Museen wie die Villa Kunterbunt am Spielzeugmuseum in Riehen oder Mitmachausstellungen. Daneben bringt er Straßenkindern in Ecuador bei, wie man Autos repariert, baut Solaranlagen in Brasilien oder ein Solarflugzeug. Sein Professor gab ihm mit auf den Weg: „Wenn's rechnerisch nicht geht, einfach wollen und machen.“



Irgendwann stolperte er über den Begriff des Instituts und dachte: „Das passt, weil es irgendwas Kollektives und Forschendes impliziert und neben dem Visionären auch etwas Mythisches.“ Mittlerweile gehören neben diversen Firmen und privaten Klienten im Design auch städtische und staatliche Kulturbetriebe zu seinem Kundenkreis. Jens Burde lebt mit seiner Frau, der Puppenbauerin und -spielerin Vanessa Valk, die schon mehrfach am Jungen Theater Ingolstadt gearbeitet hat (aktuell für „Der Zinnsoldat und die Papier tänzerin“), und ihren beiden Kindern in Freiburg. *aw/Foto: Herbert*

Wer macht mit?

„Südwind“-Festival: Die Bau-mit-Aktion soll Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen zusammenbringen

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Wegen Corona war „Südwind“ um ein Jahr verschoben werden. Doch im Sommer 2022 soll das Festival endlich steigen. Dann wird Ingolstadt Gastgeber für das erste bayerische Theatertreffen für junges Publikum. Ein großes Thema ist dabei Partizipation: Was braucht ein Theater der Zukunft, damit alle sich darin wiederfinden? Neben dem kuratierten Theaterprogramm ist auch ein vielfältiges Rahmenprogramm mit zahlreichen Kooperationen geplant, das in die gesamte Stadt ausstrahlen soll. Ein großes Projekt ist dabei die Bau-mit-Aktion, bei der Jens Burde vom „Institut für Sagenhaftes“ gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen eine beispiel-, begeh-, besitz-, berutscht- und befahrbare künstlerische Intervention entwickeln wird. Sie soll Zugänge für alle ermöglichen und eine einladende Geste in die Stadt hinein darstellen.

„Wir wollen das Theater auch visuell aufmachen“, sagt Dramaturgin Teresa Gburek vom „Südwind“-Team. „Der Gedanke war, dass wir vor dem Theater eine Art soziale Skulptur etablieren. Die soll im Vorlauf des Festivals schon Gestalt annehmen – und während des Festivals als Aufenthaltsort und Festivalzentrum dienen.“ Geplant ist, möglichst viele Kooperationspartner in Schulen, Stadtteiltreffs oder auch im Ankerzentrum zu finden. Mit am Start ist der bildende Künstler und Designer Jens Burde und sein Institut, in dem er schon viel ungewöhnliche Projekte für Theater, Museen und Festivals entwickelt hat. So hat er beispielsweise für die Biennale in Wiesbaden Möbel gebaut – nach den Auto-Projektionen-Entwürfen des italienischen Designers Enzo Mari: Betten, Tische, Stühle, die während des Festivals an den unterschiedlichsten Orten zum Einsatz kamen.

Auch in die Bau-mit-Aktion in Ingolstadt sollen möglichst



Die größte Rampe Ingolstadt soll bei der Bau-mit-Aktion im Rahmen des Festivals „Südwind“ entstehen. Vor dem Stadttheater soll eine soziale Plastik entstehen, die zum Verweilen, Spielen, Skateneinlädt. Wer Lust hat zu hämmern, basteln, malen, tüfteln, schreineren, darf sich beim Theater melden. Julia Mayr, Teresa Gburek, Jens Burde und Nicole Titus stellten das Projekt im oberen Foyer des Stadttheaters vor. *Fotos: Weinretter, Burde*

viele Gruppen – auch unterschiedlichen Alters – eingebunden werden. „Einen Akkuschrauber oder eine Stichsäge in die Hand nehmen – das funktioniert ab Schulkindalter“, meint Jens Burde. Ihm geht es nicht nur um das fertige Objekt, sondern vor allem „um Begegnungen“ – gerade von Menschen, die sich sonst vielleicht nie treffen: „Beim Bauen hat man ein Thema, da fängt man was an und kommt ins Gespräch und da passiert etwas.“

Es ist sehr zufriedenstellend, wenn man etwas mit seinen eigenen Händen erschafft. Ich versuche, in meinen Projekten so viel wie möglich offenzuhalten, damit die Kinder und Jugendlichen auch selbst noch gestalten können.“

Im Zentrum seines Entwurfs befindet sich eine etwa 80 Meter lange Rampe, die die verschiedenen Ebenen des Hämer-Baus verbindet. „Die Betonwände wirken auf mich wie Barrieren. Wir wollten mit der

Rampe also zunächst Barrierefreiheit schaffen“, erklärt Jens Burde. Andererseits gibt es aber auch die Skater, die für ihre Fliptricks extra Miniramps, Curbs, Banks brauchen. „Das ist in dieser Rampe kombiniert“, meint Teresa Gburek.

Der Bau soll als Festivalzentrum nicht nur als Treffpunkt dienen, sondern auch zum Spielen, zu sportlichen Aktivitäten, zum Chillen einladen. Eine kleine Bühne soll es geben. Ein technisches Pult. Vielleicht

einen Kiosk, eine Kletterwand oder einen Sandplatz auf der Werkstatt. Dazu transportable Hocker, Bänke, Stühle. „Wir wollen auch den Platz bespielen – das soll von der Stadt bis zum Café mäandern“, sagt Burde. Und im besten Fall sollen die Bauten auch noch nach dem Festival (29. Juni bis 8. Juli) dort nutzbar sein. Weil das auch Sicherheits- und Haftungsfragen betrifft, laufen dazu entsprechende Gespräche mit dem Stadtplanungs- und dem Bauamt.

Einfluss hat das auf die Auswahl der Materialien. „Das müssen Materialien sein, die nach dem Sommer noch nicht total abgerockt sind. Außerdem geht es mir auch um das Thema Nachhaltigkeit. Einzelne Elemente könnten anschließend in Schulen oder Jugendzentren weiter genutzt werden“, sagt Burde. Douglasie, Lärche oder Wasserhölzer könnte er sich vorstellen. Außerdem Multiplexplatten, die bemalt werden können oder die bei Skatern beliebten Schalholzplatten.

In einem ersten Schritt geht es darum, möglichst viele Bau-mit-Aktivisten zu rekrutieren. Zunächst sollen nämlich einzelne Module outgesourct, in verschiedenen Stadtteiltreffs zwischen den Oster- und Pfingstferien gebaut und während der Festivalwoche dann alle zusammengefügt werden. 14 Gruppen haben bisher Interesse angemeldet. „Das ist echte Manpower. Und erfordert vor allem eine gute Logistik. Denn es müssen ja alle beschäftigt werden und brauchen Aufgaben“, so Burde. Während des „Südwind“-Festivals selbst soll es weitere Möglichkeiten für Kinder- und Jugendliche geben, kreativ zu sein. „Vielleicht lassen wir Malflächen frei – oder wir planen einen Tag, an dem wir aus dem ganzen Restholz eine gemeinsame Skulptur bauen“, sagt Burde. Wer sich an der Bau-mit-Aktion beteiligen oder Materialspenden zur Verfügung stellen möchte, kann sich unter suedwind@ingolstadt.de melden. *DK*

Shooting mit Laubbläser

Ingolstadt – Verzerrtes Lächeln, tränende Augen, wuschelige Haare: Solche Fotos werden in der Regel schnell wieder vom Handy gelöscht, sind diese doch kaum Social-Media-tauglich. Anders beim Südwind-Team, das eifrig an den Plänen für das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum am Stadttheater tüfelt, das vom 29. Juni bis zum 8. Juli stattfindet. Angelehnt an den Namen des Festivals, dachten sich die Organisatorinnen ein besonderes Fotoshooting aus. Die Requisite: ein Laubbläser. „Die Hände nach oben“, ruft der Fotograf Ritchie Herbert über das Getöse des Laubbläfers hinweg, den Ines Gänsslen von der Öffentlichkeitsarbeit genau in Richtung von Lena Hilberger (Theatervermittlung) Gesicht hält. Das Ergebnis sind lustige Fotos, die das Motto des Festivals gut zur Geltung bringen: „Südwind wirbelt fantasiewärts!“ Die Bilder sind online unter www.suedwindfestival.de zu sehen. *DK*



Die Haare sollen richtig verweht wirken: Das Südwind-Team – (von links) Lena Hilberger (Theatervermittlung), Ines Gänsslen (Öffentlichkeitsarbeit) und Fotograf Ritchie Herbert – macht ein Fotoshooting, um auf das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum am Stadttheater hinzuweisen. Das Motto: „Südwind wirbelt fantasiewärts!“ Foto: Stephan

junge bühne, Nr. 15, Jahrgang 2021/2022 **UND** xyz, Jahrbuch 2022 (Anzeigen)

1 BAYERISCHES
THEATER
TREFFEN
FÜR
JUNGES
PUBLIKUM

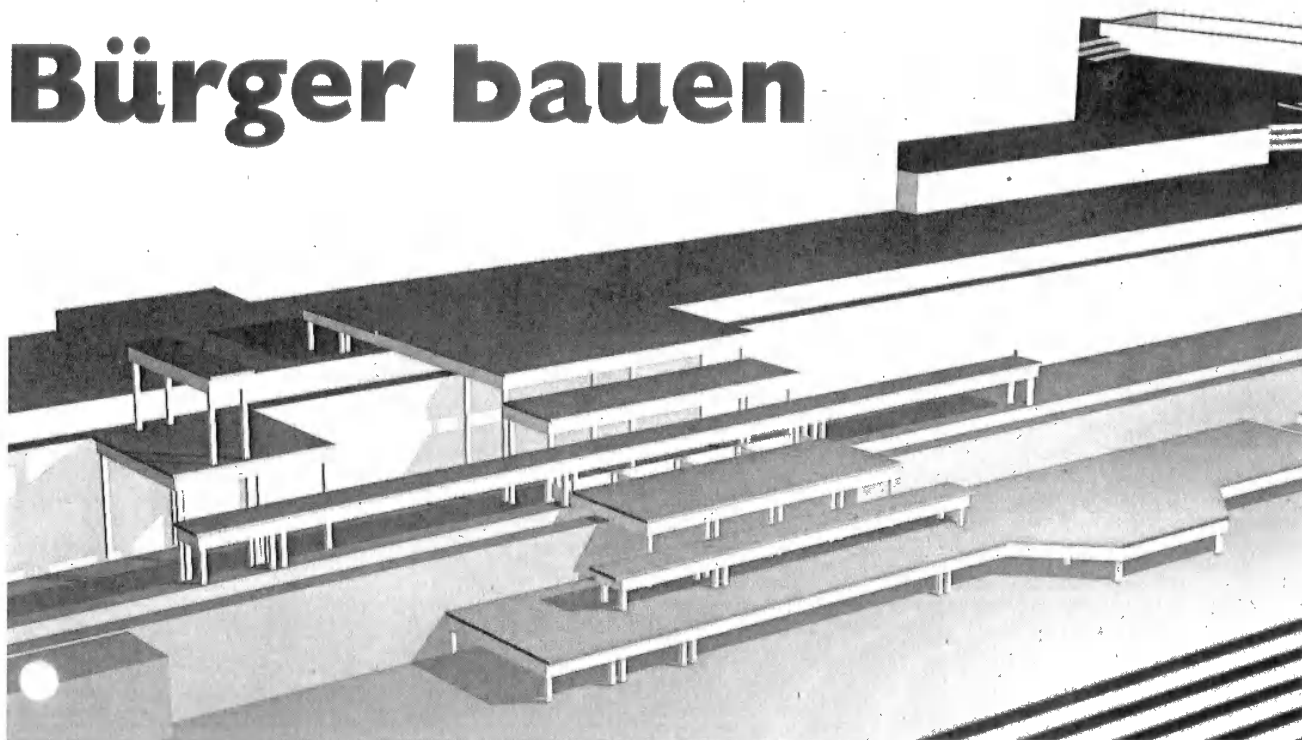
29.6. - 8.7.2022

SÜDWIND

Stadttheater
Ingolstadt

#suedwindfestival

Bürger bauen



Vor dem Stadttheater entsteht die größte Rampe der Stadt.

Gebrüder Peters AusbildungsGmbH

Rebecca Scharpf:

»Als Handwerksbetrieb wissen wir von Gebrüder Peters, was es heißt, etwas mit eigenen Händen zu (er)schaffen. Daher freuen wir uns sehr, Teil des »Bau mit!«-Projekts sein zu dürfen und gemeinsam mit vielen anderen Aktionsteilnehmenden an einer tollen Sache zu arbeiten. Wir finden es super, dass für »Bau mit!« verschiedene Gruppierungen mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten an einem Strang ziehen. Das Miteinander steht hierbei klar im Fokus, was unserer Meinung nach gerade in Zeiten wie diesen umso wichtiger ist. Wir können es kaum erwarten, gemeinsam mit unseren Azubis loszulegen und das finale Ergebnis dann im Sommer auf dem Theaterplatz zu erleben!«

Caritas-Zentrum St. Vinzenz

Volker Simm:

»Ein Grund, weswegen wir uns vom Caritas-Zentrum St. Vinzenz an dem »Bau mit!«-Projekt beteiligen wollen, ist, dass es Schülerinnen und Schülern immer Freude bereitet, sich handwerklich und schöpferisch zu betätigen. Außerdem ist es mir als Lehrer wichtig, die Teilhabe an der Gesellschaft für sie zu gewährleisten. So können Ängste und Vorurteile beiderseits abgebaut werden. Dies habe ich in der Vergangenheit bei anderen Projekten immer wieder festgestellt. Toll, dass es mit dem »Bau mit!«-Projekt wieder eine solche Möglichkeit gibt ... wir freuen uns!«

Zum ersten Mal erhält das Kinder- und Jugendtheater in Bayern mit Südwind sein eigenes Festival. Dieses findet von 29. Juni bis 8. Juli als 1. Bayerisches Theatertreffen für junges Publikum am Stadttheater Ingolstadt statt – und wird fortan biennial und im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen in verschiedenen Städten ausgetragen. Ein Projekt im Zuge des vielfältigen Südwind-Programms ist »Bau mit!«, das schon jetzt anläuft. Mit dabei: Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus unterschiedlichen Stadtteilen.

Das Ziel von »Bau mit!« ist es, die größte Rampe der Stadt zu errichten. Dies übernehmen Menschen jeden Alters unter der Anleitung des diplomierten Designers Jens Burde und mithilfe der technischen Gewerke des Stadttheaters. Geplant ist eine Landschaft aus Holz und Stahl mit Skate- und Parcourselementen, mit Sitzbänken und Liegeflächen, einer offenen Bühne und barrierefreiem Zugang zum Theater. Ein Platz zum Radeln, Sonnen, Skaten, Träumen... Die einzelnen Rampenteile, die kurz vor dem Festival zusammengesetzt werden, bauen Gruppen wie Jugendtreffs, Schulen oder Auszubildende an unterschiedlichen Orten der Stadt. Einige der Teilnehmer*innen stellen wir an dieser Stelle vor.

Mittelschule an der Pestalozzischule

Katharina Hetzer:

»Die Techniksüler der achten Klasse an der Mittelschule an der Pestalozzischule freuen sich auf das Projekt weil,

... wir durch die Mitarbeit die Möglichkeit bekommen, durch Zusammenarbeit mit externen Partnern, in technische Berufe zu schnuppern, die uns in der beruflichen Orientierung helfen können.

... das Endergebnis einen neuen Platz für Jugendliche verspricht, an dem man sich treffen, abhängen oder auch skaten kann.

... es spannend ist, auch etwas außerhalb der Schule während der Schulzeit zu machen.

... ein Gemeinschaftsprojekt bestimmt Spaß macht und wir neue Erfahrungen sammeln können.«

Jugendkulturbox Spot

Juliane Eißler und Simone Oberleiter:

»Die Jugendkulturbox Spot ist ein Offener Jugendtreff im Nord-Osten Ingolstadts. Zu uns kommen jeden Tag Kinder und Jugendliche aus dem umliegenden Sozialraum. Wir freuen uns darauf, gemeinsam ein Element der großen Installation in der Innenstadt zu sein und den Platz zusammen mit den Teilnehmenden zu besuchen. Dort können sie ihren Teil der Arbeit im großen Kontext sehen und wir ihnen das Theater näher bringen.«

„Theater“ weht in die Stadt

Veranstaltung Zum ersten Mal findet in Ingolstadt ein bayerisches Theatertreffen für junges Publikum statt. Was Kinder und Jugendliche beim „Südwind-Festival“ erwartet.

VON ANNA HECKER

Ingolstadt Die ganze Stadt eine einzige Theaterbühne – das ist das Ziel des „1. Bayerischen Theatertreffens für Junges Publikum“ in Ingolstadt. Unter dem Namen „Südwind“ soll die Stadt zwischen dem 29. Juni und 8. Juli für Kinder und Jugendliche zu einer überdimensionalen Kreativwerkstatt werden. Das Pilotprojekt wird vom Ingolstädter Stadttheater organisiert.

Aber was genau ist eigentlich „Südwind“? Ganz einfach: ein Theater-Festival für und mit Kindern. Was das konkret bedeutet? Nun, zunächst einmal richtet sich das Festival bezüglich seines Publikums an Kinder und Jugendliche, beispielsweise an Schulklassen aus der Region. Aber das besondere daran, die jungen Kunstinteressierten können bei diesem Festival auch selbst aktiv werden und die Veranstaltung zu ihrer eigenen machen.

Denn neben den Inszenierungen werden in der Stadt auch unterschiedliche Workshops angeboten. Und dabei sind der Fantasie wirklich keine Grenzen gesetzt. Egal ob man sich mit einem kreativen Beitrag selbst beteiligen möchte, oder mit geschultem Auge in die Rolle eines Reporters schlüpfen will und über das Festival berichten.

In einem ganz besonderen Workshop soll außerdem eine Theaterrampe vor dem Ingolstädter Stadttheater entstehen. Diese kann nicht nur bespielt werden, sondern auch beispielsweise von Skateboardern benutzt werden. Außerdem soll sie als Symbol der Barrierefreiheit dienen. Auch an diesem Projekt können sich selbstverständlich interessierte Jungkünstler und -künstlerinnen beteiligen.

Und natürlich darf bei einem ech-



Beim Südwind-Festival in Ingolstadt kommen mehrere Theaterprojekte zusammen. Die Angebote verteilen sich über die ganze Stadt und richten sich an das junge Publikum.

Foto: Stadttheater Ingolstadt

ten Festival auch eine Jury nicht fehlen. Schließlich ist nicht alles, was da auf den Bühnen so gezeigt wird, Gold was glänzt, und ehrliches Feedback hat noch niemandem geschadet. Warum also nicht Mitglied der Kinder- und Jugendjury für das Festival werden?

Doch das Festival ist noch viel größer und geht streng genommen weit über die Stadtgrenzen Ingolstadts hinaus. Nicht nur, dass die Veranstaltung, die dem Kinder- und Jugendtheater Bayern gewidmet ist, künftig von verschiedenen bayerischen Städten ausgetragen soll.

Nein, auch die teilnehmenden Theatergruppen reisen aus verschiedensten Teilen Bayerns an. Über 60 Bewerbungen gab es für die Erstaufgabe des Südwind-Festivals in Ingolstadt: Da wären das Residenztheater aus München, das Stadttheater Fürth, Thalias Kompagnons aus Nürnberg oder das Junge Landestheater Schwaben, um nur eine Auswahl zu nennen.

Und selbstverständlich gibt es auch Eigenproduktionen vom Ingolstädter Stadttheater. Da wäre beispielsweise „Die Verwandlung“, ein Stück, das für Jugendliche ab 14

Jahren geeignet ist und sich an das Werk von Franz Kafka anlehnt. Die Fassung von Markolf Naujoks birgt eine neue Perspektive, nicht der Protagonist des Geschehens steht hier im Zentrum, sondern dessen Familie, die die Ereignisse aus der Retrospektive betrachtet.

Das gesamte Programm des Südwind-Festivals und Details zum Konzept finden Interessierte online unter www.suedwindfestival.de. Die Homepage befindet sich noch im Aufbau, wird aber sobald wie möglich mit den aktuellsten Informationen zu dem Festival gefüttert.

Spielerisch die Welt erkunden

Frau Mayr, das Südwind-Festival im Sommer 2021 war schon fertig geplant, dann musste es im April coronabedingt verschoben werden. Jetzt liegt das neue Programm vor. Hat sich denn viel verändert?

Julia Mayr: Das Programm war eigentlich schon kuratiert, nun haben wir vier Stücke nachkuratiert, das hat das Programm sogar noch vielfältiger gemacht. Das restliche Programm war zu großen Teilen vor geplant,



nun haben wir vertieft, fokussiert und sortiert. Ich bin überzeugt, es wird ein wirklich besonderes Festival.

Wie sind Sie denn an die neuen Planungen gegangen? Mit Vorsicht wegen der unberechenbaren Pandemie oder mit Optimismus für einen spektakulären Festivalsommer?

Mayr: Zuerst waren wir doch ein wenig deprimiert nach der Verschiebung, aber nun freuen wir uns, sind voller Tatendrang und sehr sicher, dass das Festival egal unter welchen Bedingungen großartig wird. Kultur und gerade die für junges Publikum, das immerhin hat die Pandemie gelehrt, darf nicht wegfallen sondern muss so viel wie möglich stattfinden.

Sie haben ein Live-Festival geplant. Gllauben Sie denn, dass es Ende Juni noch starke Einschränkungen geben wird?

Mayr: Es wird vielleicht Einschränkungen geben, aber nicht mehr so viele. Der Sommer war die letzten zwei Pandemiejahre schon immer recht entspannt, so wird es auch dieses Jahr sein. Wir planen auch open air, wie zum Beispiel ein „site specific“-Programm im Stadtraum.

Nach welchen Kriterien haben Sie die Inszenierungen ausgewählt?

Mayr: Da dies das erste „Südwind“-Festival ist, war unser zentrales Anliegen, die bayerische Kinder- und Jugendtheaterszene gut und ausgewogen abzubilden sowie die große Vielfalt des Kinder- und Jugendtheaters zu präsentieren. Von Schauspiel über Objekttheater bis hin zu Tanztheater zeigen wir nun also eine richtige große Bandbreite an Theaterformen und -sprachen, von Stadttheatern über freie Gruppen bis hin zu Theatern aus dem ländlichen Raum sind ganz unterschiedliche Theatermacher und Theatermacherinnen vertreten. Das Programm zeigt, wie reichhaltig und facettenreich die Bayerische Kinder- und Jugendtheaterszene ist.

Themen sind Ausgrenzung, Identitätsfindung, Machtverhältnisse. Klingt ganz schön anspruchsvoll für ein Publikum ab 3 Jahren.

„Südwind“ heißt das neue Festival für Junges Theater, das die Bandbreite kreativen Schaffens bayerischer Bühnen präsentieren will. Erster Gastgeber von 29. Juni bis 8. Juli ist das Junge Theater Ingolstadt. Die eingeladenen Inszenierungen beschäftigen sich auch mit Partizipation und Diversität, erklärt Organisatorin Julia Mayr. Gemeinsam bauen Kinder und Erwachsene, Künstlerinnen und Handwerker, Migranten und Einheimische vor dem Theater eine große Rampe: ein Platz zum Radeln, Skaten, Träumen. Gastgeber der zweiten Ausgabe wird die Münchner Schauburg im Sommer 2023 sein.



Dokumentartheater, Tanztheater, Objekttheater, ein Schauspiel für Gehörlose und Hörende, ein interaktives Experiment: Das Festival will auch die große Bandbreite der theatralen Formen abbilden. Fotos: Olah, Stadttheater Ingolstadt

DAS PROGRAMM

- **Die beste Kuh der Welt** von Angelika Schlaghecken und Agnes Decker, Junges Landestheater Schwaben (ab 3 Jahren)
- **Hinterm Haus der Wassermann:** Schauspiel für Gehörlose und Hörende nach dem Märchen von Gudrun Pausewang, Stadttheater Fürth (ab 4 Jahren)
- **Ein Solostück von Tristan Vogt,** Thalias Kompagnons – Theater mit Puppen in Nürnberg (ab 4 Jahren)
- **SchleichWeg,** eine abenteuerliche Begegnung fast ohne Worte, Theater Kunststünger (ab 4 Jahren)
- **Schön Anders,** ein Tanzstück von Ceren Oran, das von der Reibung zwischen dem Ich und der Welt erzählt, Rat & Tat Kulturbüro (ab 6 Jahren)
- **Paula und die Leichtigkeit des Seins** nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Zoran Drvenkar, Theater Mumpitz (ab 6 Jahren)
- **Alarm im Streichelzoo** von Ariel Doron, Schauburg München (ab 8 Jahren)
- **Satelliten am Nachthimmel,** ein Stück für Kinder über die Weltwahrnehmung von Kristofer Blindheim Grønsgag, Theater Regensburg (ab 10 Jahren)
- **Mehr Schwarz als Lila** nach dem gleichnamigen Roman und für die Bühne bearbeitet von Lena Gorelik, Residenztheater/Resi für alle (ab 13 Jahren)
- **Berührt Euch!** Eine (nicht ganz korrekte) Aufklärungsshow für Jugendliche von Manuela Neudegger (ab 14 Jahren)
- **Die Verwandlung** nach Franz Kafka in einer Fassung von Markolf Naujoks, Junges Theater Ingolstadt (ab 14 Jahren)
- **All das Schöne** von Duncan Macmillan, mit Jonny Donahoe, Regie: Johanna Landsberg, Junges Theater Ingolstadt (ab 15 Jahren)

Mayr: Sind das nicht urmenschliche Themen? Kinder befinden sich mit dem ersten Atemzug auf Identitätssuche und erkunden schon im Kindergarten Grenzen – auch die ihrer (Wirkungs)Macht. Gutes Kinder- und Jugendtheater greift Themen aus der Lebensrealität seines Publikums auf und bearbeitet sie künstlerisch auf der Bühne. Spielerisch die Welt erkunden, das ist Theater für junges Publikum. Das ist ein

Urbedürfnis von Kindern. Und anspruchsvoll darf Kinder- und Jugendtheater außerdem unbedingt sein, nur nicht „von oben herab“, „belehrend“. Darauf reagiere ich allergisch. Wenn es beispielsweise in Ceren Orans Tanzstück „Schön anders“ um Andersartigkeit und Ab- und Ausgrenzung geht, ist das eine tänzerische, spielerische Annäherung an ein schweres Thema, das den Zuschauenden viele Assoziations-

räume öffnet, Blick und Herz weit und die Gedanken schweifen lässt.

Die Formate reichen vom Tanz bis zu Objekttheater. Gibt es neue Trends in der Szene?

Mayr: Eine große Bandbreite zu präsentieren, war unser Anliegen. Auch weil das Kinder- und Jugendtheater bisher auf den bayerischen Theatertagen ein wenig untergegangen ist. Ein deutschlandweiter Trend oder

besser gesagt eine erforderliche Bewegung ist die Überprüfung des (Jungen) Theaters auf mehr Partizipation und Diversität. Mir ist auch in der bayerischen Szene aufgefallen, dass die jungen Theater gerade verstärkt interaktive Formate, Tanz und Körpertheater als universelle Sprache, die Partizipation von Jugendlichen als Mitspieler und Mitspielerinnen sowie inklusive Formen erkunden. Ein junges Theater sollte ein Thea-

ter für alle sein, die Beteiligungsmöglichkeit für und von allen ist dafür unerlässlich. Deshalb untersuchen wir auch für „Südwind“ Partizipation auf allen Ebenen: Wir möchten so gut es uns möglich ist, barrierefrei sein, wir werden unterstützt von einer sehr aktiven Festivalcrew von Kindern und Jugendlichen, wir planen eine große Bau-mit-Aktion, an der viele Ingolstädter partizipieren können und wir kooperieren mit „Besondere Menschen“, mit dem Ziel, uns mit dem Thema Inklusion längerfristig und nachhaltig zu beschäftigen. Auch das Fachforum für die bayerischen Theaterschaffenden wird sich dem Thema Partizipation und Diversität widmen.

Das ungewöhnlichste Stück des Festivals?

Mayr: Das ist sicher Geschmackssache, für mich ist es „Alarm im Streichelzoo“, ein wirklich ungewöhnliches, mutiges, überraschendes interaktives Experiment.

Ihr eigenes Haus, das Junge Theater, präsentiert Stücke für Jugendliche ab 14 Jahren. Warum haben Sie „Die Verwandlung“ und „All das Schöne“ aufs Programm gesetzt?

Mayr: Für uns war klar: Wir als Gastgeber fügen dem Programm hinzu, was es noch braucht. Das waren nach Abschluss der Kuratierung Inszenierungen für Jugendliche. „Die Verwandlung“ ist eine spezielle Produktion mit einer starken künstlerischen Handschrift. Und sie ist absolut diskutierenswert, auch das ist ein wichtiges Kriterium für ein interessantes Festivalprogramm, da wir uns als Theatermacher durch den Austausch über das Gesehene weiterbilden möchten und uns in diesem Zusammenhang die Frage stellen wollen, wie wir gutes Kinder- und Jugendtheater imaginieren, wo wir gerade stehen, wo wir hinwollen. Und „All das Schöne“ empfinde ich trotz des schweren Themas durch das hohe Maß an Interaktivität als einladende Geste an das Publikum, deshalb planen wir die Eröffnung von „Südwind“ mit dieser theatralischen Einladung.

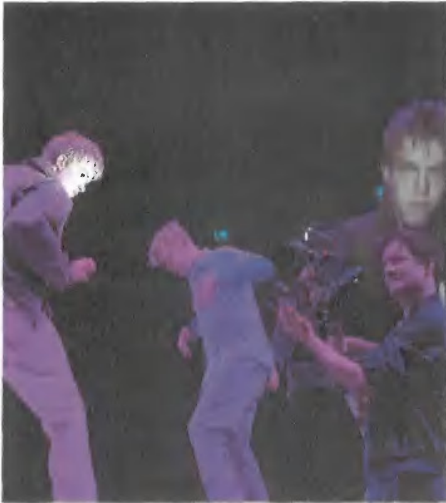
Was erwartet die Festivalbesucher denn sonst noch so?

Mayr: Viele Partizipationsmöglichkeiten, ein spezielles Festivalzentrum, das zum Verweilen und Spielen gleichermaßen einlädt, theatrale Stadtraumaktionen, ungewöhnliche kleine Theaterschmankerl in bewohnten Innenhöfen, eine Stadtbühne mit Musik, Literatur, Poetry und einem Festivalquiz, eine kleine Südwind-Fahrradflotte, die Kooperation mit „Besondere Menschen“ und den Tanztagen, Workshops, Diskussionen, spielerische Gesprächsanstaltungen, der Preis der Kinder- und Jugendjury. Also ein reichhaltiges Programm. **DK**

Die Fragen stellte Anja Witzke.

Der „Südwind“ kommt

Bayerisches Landestreffen für junges Publikum



„Mehr Schwarz als Lila“ ist eine Theater-Umsetzung des gleichnamigen Romans.

Foto: Adrienne-Meister



„Die Verwandlung“ ist eine Eigenproduktion des Jungen Theaters Ingolstadt.

Foto: Ludwig Olah

Vom 29. Juni bis zum 8. Juli 2022 verwandelt sich ganz Ingolstadt in eine riesige Theaterbühne: in diesem Zeitraum findet das 1. Bayerische Theaterfestival für junges Publikum statt – das „Südwind“-Theaterfestival. Inzwischen steht die Auswahl der Produktionen fest. Aus über 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern Bayern hat sich die Fachjury für die bemerkenswertesten Inszenierungen entschieden. Die Bandbreite der Theaterformen ist sehr vielfältig

und bietet ein weitgefächertes Spektrum in Form, Ästhetik und Inhalt: Der Bogen wird vom Dokumentartheater über ein Autorenstück bis zu Tanztheaterproduktionen gespannt.

Kulturelle Teilhabe für alle

Ein interaktives Experiment findet sich ebenso in der Auswahl wie ein Schauspiel für Gehörlose und Hörende sowie Figuren- und Objekttheater. Angefangen von Stücken für die kleinen Zuschauer bis hin zu Produktionen für Jugendliche, zeigt das

Programm passende Inszenierungen für jedes Alter.

Leitgedanke des Festivals ist es, kulturelle Teilhabe allen Menschen zu ermöglichen und Barrieren abzubauen. Mit einem diversitätssensiblen Blick fiel die Wahl auf Produktionen, die Themen wie Ausgrenzung, Identitätsfindung und Machtverhältnisse spielerisch aufgreifen und darüber zur Eigenreflexion anstoßen. Somit verspricht das Programm sowohl diskussionsanregende als auch unterhaltsame Theatermomente.



Das Theater Regensburg gastiert mit „Satelliten am Nachthimmel“ in Ingolstadt.

Foto: Jochen Quast

Die Inszenierungen für das „Südwind“-Festival im Überblick:

Für Kinder ab drei Jahren:

„Die beste Kuh der Welt“ vom Jungen Landestheater Schwaben

Für Kinder ab vier Jahren:

„Hinterm Haus der Wassermann“ vom Stadttheater Fürth
„Ein Solostück von Tristan Vogt“ von Thalias Kompagnons
„SchleichWeg“ vom Theater Kunstdünger

Für Kinder ab sechs Jahren:

„Schön Anders“ von Ceren Oran für Kinder
„Paula und die Leichtigkeit des Seins“ vom Theater Mumpitz

Für Kinder ab acht Jahren:

„Alarm im Streichelzoo“ von der Schauburg München

Für Kinder ab zehn Jahren:

„Satelliten am Nachthimmel“ vom Theater Regensburg

Für Jugendliche ab 13 Jahren:

„Mehr Schwarz als Lila“ vom Residenztheater

Für Jugendliche ab 14 Jahren:

„Berührt Euch!“ von Manuela Neudegger
„Die Verwandlung“ vom Stadttheater Ingolstadt

Für Jugendliche ab 15 Jahren:

„All das Schöne“ vom Stadttheater Ingolstadt



Zu Gast: das Stadttheater Fürth (Foto: Hans-Joachim Winckler)



Das SÜDWIND Team freut sich auf das Theatertrreffen (Foto: Stadttheater Ingolstadt)

FRISCHER WIND FÜR EINE KLASSISCHE INSTITUTION SÜDWIND – DAS THEATERTREFFEN FÜR JUNGES PUBLIKUM IN INGOLSTADT VOM 29. JUNI BIS ZUM 8. JULI

Stürmisch, sanft, schneidend kalt, herrlich erfrischend und nicht immer berechenbar – der Wind hat viele Facetten. Ebenso das Theater, erst recht, wenn es sich um junges Theater handelt. Und so fegt im Sommer der SÜDWIND durch Ingolstadt, denn unter diesem Titel findet das erste Bayerische Theatertrreffen für junges Publikum statt. Die Schirmherrschaft hat Kulturstaatsministerin Claudia Roth übernommen. Vom 29. Juni bis 8. Juli treffen sich im Ingolstädter Stadttheater kreative Köpfe aus ganz Bayern, die sich dem Kinder- und Jugendtheater verschrieben haben. In verschiedenen Arbeitstreffen tauschen sie sich über ihre Arbeit aus – aber sie präsentieren vor allem ihre Produktionen einem – hoffentlich zahlreichen – Publikum. „Wir sind sehr gespannt, wie Kinder und Jugendliche zusammen kommen, wie sie sich begegnen und ihr Ding draus machen,“ meint Bernadette Wildegger, die sich um die Panther-Crews und die Schulthea-

tertage kümmert, die in das Festival integriert wurden. „Und endlich zieht wieder quirliges Leben ein!“ freut sich Teresa Gburek, die zusammen mit SÜDWIND-Organisationsleiterin Julia Mayr die künstlerische Leitung des Festivals inne hat.

Aus über 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern Bayerns hat die Fachjury zehn Inszenierungen ausgewählt, die nun in Ingolstadt zu sehen sind. Mit einem eigenen Festival bekommt das Kinder- und Jugendtheater in Bayern jetzt die Aufmerksamkeit, die es in anderen Bundesländern bereits genießt. „Uns war es ein Anliegen, die Szene des Kinder- und Jugendtheaters so vielfältig wie möglich zu präsentieren“, betont Julia Mayr. Und so sind zehn höchst unterschiedliche Inszenierungen zu sehen – von der Uraufführung „Die beste Kuh der Welt“ bis zur Aufklärungsshow für Jugendliche. Auch ein Schauspiel für Gehörlose und Hörende steht auf dem Programm.

HIER WIRD JEDER ZUR „RAMPENSAU“

Der Hingucker des Festivals wird eine große Rampe sein, die den Weg ins Stadttheater im wahrsten Sinne ebnet. Hindernisse beseitigen – das ist eine Idee, die dem Festival zugrunde liegt: „Es geht um das Thema Partizipation. Wie können junge Menschen noch mehr am Theater teilhaben,“ erklärt Teresa Gburek. Deswegen wird die Rampe im Rahmen des Projekts BAU MIT auch an unterschiedlichen Orten wie z.B. Jugendtreffs oder Schulen in Einzelteilen angefertigt und in einer gemeinsamen Aktion (voraussichtlich vor Pfingsten) auf dem Theatervorplatz zusammengefügt. Als „soziale Plastik“ inklusive Bewirtung soll das Bauwerk dann fungieren, um Skater und Musiker anzulocken, um etwa Poetry-Slammern einen Raum zu bieten oder einfach nur allen, die hier gemütlich „abhängen“ wollen (das Alter spielt



natürlich keine Rolle). In einer Pflanzaktion werden außerdem Flächen vor dem Stadttheater begrünt und so ein ganz neues „Naherholungsgebiet“ geschaffen. Der SÜDWIND weht aber noch weiter durch die Stadt: Mit dem Next Generation Programm wird konkret mit den Schulen (insbesondere Mittelschulen) zusammengearbeitet. Eine Kooperation mit den Tanztagen, den Literaturtagen und dem Kunstzentrum „Besondere Menschen“ trägt ebenfalls zu mehr Vernetzung bei. Außerdem wird's bewusst „flatterhaft“: In Bastelaktionen an den Schulen entstehen „Monsterchen-Windspiele“ (gestaltet nach dem Logo des Festivals), die dann auch freie Grünflächen in der Stadt bevölkern sollen.

EINSATZ FÜR DIE PANTHER-CREWS

Junge Menschen als bloße „Kultur-Konsumenten“? Das soll bei diesem Theatertreffen nicht der Fall sein, schließlich sind sie ja das Zielpublikum. Mitmachen ist angesagt und so haben sich bereits die unterschiedlichen Panther-Crews gegründet. Etwa die Chaospanther, die schon seit einem Jahr aktiv sind, bereits einen Imagefilm gedreht haben und z.B. an der Gestaltung des Programmhefts beteiligt sind. Junge Festivalreporter und -reporterinnen werden das Theatertreffen medial begleiten. Die Kurationspanther haben mit entschieden, welche Stücke beim Festival zu sehen sind und zwei Pantherjurys werden eigene Preise für die ihrer Meinung nach besten Inszenierungen vergeben.

Ach ja, und da ist ja noch die Sache mit den Fahrrädern: Das SÜDWIND Team plant, eine Fahrrad-Flotte auf die Beine – besser die Räder – zu stellen. So könnten die Gäste aus ganz Bayern den Weg ins Theater (und an andere Ort) schnell und umweltfreundlich absolvieren. Die Räder werden in der Theaterwerkstatt flott gemacht. Bei Interesse an einer „Fahrradspende“ Mail an: suedwind@ingolstadt.de

Infos unter:
www.suedwindfestival.de
www.facebook.com/StadttheaterIN/
instagram.com/suedwindfestival/



VORHANG AUF FÜR FOLGENDE PRODUKTIONEN:

JUNGES LANDESTHEATER SCHWABEN
DIE BESTE KUH DER WELT (URAUFFÜHRUNG)

STADTTHEATER FÜRTH
HINTERM HAUS DER WASSERMANN

THEATER MIT PUPPEN IN NÜRNBERG
THALIAS KOMPAGNONS -
 Ein Solostück von Tristan Vogt

THEATER KUNSTDÜNGER
SCHLEICHWEG
 Abenteuerliche Begegnung fast ohne Worte

CEREN ORAN
SCHÖN ANDERS - TANZSTÜCK

THEATER MUMMPITZ
PAULA UND DIE LEICHTIGKEIT DES SEINS

SCHAUBURG MÜNCHEN
ALARM IM STREICHELZOO
 Tierische Unterhaltung

THEATER REGENSBURG
SATELLITEN AM NACHTHIMMEL

RESIDENZTHEATER/RESI FÜR ALLE
MEHR SCHWARZ ALS LILA

MANUELA NEUDEGGER
BERÜHRT EUCH!
 Eine Aufklärungsshow

AUSSER KONKURRENZ WERDEN ZWEI EIGENPRODUKTIONEN DES JUNGEN THEATERS INGOLSTADT GEZEIGT:

DIE VERWANDLUNG
 Nach Franz Kafka,
 in einer Fassung von Markolf Naujoks

ALL DAS SCHÖNE (EVERY BRILLIANT THING)
 von Duncan Macmillan, mit Jonny Donahoe,
 Deutsch von Corinna Brocher



Bewegtes Museum und akrobatischer Tanz

Zweites Modul der Tanztage 22 startet ab 1. Juli – Neue Kooperation mit dem Jungen Theater

Von Katrin Fehr

Ingolstadt – Zum zweiten Mal heißt es in diesem Jahr: Tanztage 22. Das zweite von drei Modulen der gefeierten Veranstaltungsreihe startet Anfang Juli und setzt unter der Leitung der Kuratorin und Tänzerin Yahsmine Lamar unter anderem auf Partizipation. Neu ist die Kooperation mit dem Jungen Theater Ingolstadt.

„Bewegtes Museum – Museum bewegt“ lautet der Titel eines performativen Projekts der Choreografinnen Andrea Marton und Stephanie Felber im Lechner-Museum, das sich an alle Interessierten „zwischen 14 und 99 Jahren“, wie es in der Ankündigung heißt, richtet. Hierbei sei weniger tanztechnisches Können notwendig als „Neugierde, Kreativität, Experimentierfreude und Offenheit“. An drei Tagen – vom 1. bis 3. Juli – sollen zu zweit, zu dritt und in Kleingruppen Szenen entwickelt werden, die Bezug zur Kunst und zur Architektur nehmen und diese durch eigene bewegte Szenen erweitern. Am 3. Juli wird die Performance vor Publikum aufgeführt.

Weiter geht es im Programm im Kulturzentrum neun am Mittwoch, 6. Juli, um 20 Uhr und am 7. Juli als Schülervorstellung mit „La Mécanique des Ombres“ (Die Mechanik der Schatten) mit der französischen Company Naïf-Production. Drei Figuren tanzen auf einer weiß umrandeten Bühne. Sie tragen dunkle Jeans und Kapuzenpullis. Ihre Gesichter sind durch schwarzen Stoff verdeckt. Tanzen sie? Oder ist es ein Fallen? Wenn Bewegung eine Abfolge von gemeisterten Stürzen ist, dann haben diese drei Tänzer die Kunst zu fallen perfektioniert. Naïf-Production produzieren Live-Performances zwischen Akrobatik und Tanz. Im Spiel mit der Schwerkraft durch Ungleichgewicht, Widerstand und Anstrengung erzählen sie Geschichten durch Bilder, die



Im Lechner-Museum Ingolstadt können Interessierte zwischen 14 und 99 Jahren gemeinsam die Performance „Bewegtes Museum – Museum bewegt“ erarbeiten. Die französische Company Naïf-Production produziert Live-Performances zwischen Akrobatik und Tanz.

Fotos: Alex Posure, Elian Bachini

PROGRAMM

■ **Bewegtes Museum – Museum bewegt:** Performance am Sonntag, 3. Juli, um 21 Uhr im Lechner-Museum. Proben für alle Interessierten zwischen 14 und 99 Jahren nach Anmeldung am Freitag, 1. Juli, 18 bis 21 Uhr, Samstag, 2. Juli, von 11 bis 14 Uhr und 17 bis 22 Uhr, Sonntag, 3. Juli, von 12 bis 15 und 19 bis 20.30 Uhr.

■ **La Mécanique des Ombres:** 6. Juli, 20 Uhr, im Kulturzentrum neun mit Naïf-Production.

■ **Schülervorstellung von La Mécanique des Ombres:** Donnerstag, 7. Juli, 11 Uhr. Diese Aufführung richtet sich nicht nur an Jugendliche ab zwölf Jahren der Ingolstädter Schulen, sondern an alle Inte-

ressierten. Karten hierfür gibt es unter linda.goellner@ingolstadt.de oder unter (0841)305 47227. DK

Tickets in der Tourist Information am Rathausplatz, im Westpark Ingolstadt, im Achtzig20 GmbH co. Schanzer Ludwig Store sowie über www.ticket-regional.de. Weitere Infos unter www.kulturamt-ingolstadt.de.

sie über körperliche Bewegung erschaffen.

Neu ist ab diesem Modul der Tanztage die Kooperation mit dem Jungen Theater. Dessen Leiterin, Julia Mayr, die auch bei der Gründung des Tanzfestivals dabei war, freut sich über die Zusammenarbeit. „Es gibt auf internationalem Parkett vielfältige und interessante Produktionen im Bereich Tanz für junges Publikum, diese sollen jetzt einen Platz bei den Tanztagen in Ingolstadt bekommen.“ Beginnend im Rahmen von „Südwind“ wird das Junge Theater gemeinsam mit Yahsmine Lamar ein bis zwei Produktionen im Jahr kuratieren, die jeweils, zusätzlich zur Abend- oder Familienvorstellung, als Vorstellung für Schüler gespielt werden. Und den Schulpartnerschaften angeboten werden.

Mayrs Erfahrung nach können Tanzproduktionen Kinder dazu anregen, sich kritisch mit Körperbildern auseinanderzusetzen, außerdem werde die Wahrnehmung sensibilisiert sowie die Intuition gestärkt. „Das Zuschauen geschieht beim Tanz mehr über ein Gefühl als über den Verstand. Freigeistiges Interpretieren wird angeregt.“ Auch wenn für Kinder und Jugendliche Bewegung und Bewusstmachung des eigenen Körpers in den vergangenen Jahren stark an Bedeutung gewonnen hätten, sei das reine Zuschauen, die Perception von Tanz jedoch noch immer eher unpopulär, sagt Julia Mayr. Was unter anderem an einer falschen Vorstellung von der Kunstform Tanz und daraus resultierenden Berührungsängsten läge. Hier gelte es, Barrieren abzubauen, neue Zugänge zu schaffen, den Tanz als Kunstform positiv zu konnotieren und somit als Theaterangebot und wertvolle ästhetische Erfahrung zu etablieren – jenseits von Sprachbarrieren und Bildungshintergrund. „Das sehe ich als die Aufgabe und Chance dieser Kooperation.“ DK

Karten für Südwind stehen zum Verkauf

Ingolstadt Der SÜDWIND kommt immer näher! Knapp einen Monat vor Beginn des 1. Bayerischen Theatertreffens für Junges Publikum am Stadttheater Ingolstadt beginnt bereits der Kartenvorverkauf. Vom 29. Juni bis zum 8. Juli verwandelt sich dann die ganze Stadt in eine riesige Theaterbühne.

SÜDWIND ist gleichermaßen Theaterfestival für Junges Publikum und Arbeitstreffen des Arbeitskreises der Kinder- und Jugendtheater Bayerns. So hat sich die Fachjury für zehn bemerkenswerte Inszenierungen aus über 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern Bayerns entschieden – für jedes Alter ab drei Jahren. Mit »Die Verwandlung« und »All das Schöne« zeigt das Stadttheater zwei Eigenproduktionen außer Konkurrenz. Hervorzuheben ist der partizipative Beitrag »Interaktion« des Kunstzentrums Besondere Menschen als Gastspiel.

Der Kartenkauf ist telefonisch unter (0841) 305 47200, per E-Mail an theaterkasse@ingolstadt.de und im Webshop auf der Stadttheater-Homepage unter www.theater.ingolstadt.de möglich. Letzterer ist auch über die Festivalhomepage www.suedwindfestival.de zu erreichen. Im Programm finden sich außerdem einige Gastspiele in Kooperation mit den Ingolstädter Tanz- und Literaturtagen. Das gesamte Programm ist ebenso der Festivalhomepage oder der Seite des Stadttheaters zu entnehmen. (nr)

Kartenvorverkauf für Festival

Ingolstadt – Am Mittwoch ist der Kartenvorverkauf für das Südwind-Festival gestartet. Das erste bayerische Theater-treffen am Stadttheater dauert von Mittwoch, 29. Juni, bis Freitag, 8. Juli. Südwind ist gleichermaßen ein Theaterfestival für junges Publikum als auch das Arbeitstreffen des Arbeitskreises der Kinder- und Jugendtheater Bayerns. Auf dem Programm stehen sowohl Eigenproduktionen des Stadttheaters als auch Gastspiele. Karten für das Festival sind telefonisch unter (0841) 30 54 72 00, per E-Mail an theaterkasse@ingolstadt.de und auf der Homepage www.theater.ingolstadt.de erhältlich. DK



Schulen errichten Rampe fürs Stadttheater

Eine arbeitsreiche Woche haben die elf Gruppen hinter sich, die gemeinsam am Festivalzentrum für SÜDWIND werkeln. Für das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum (29. Juni bis 8. Juli am Stadttheater Ingolstadt) errichten Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus der ganzen Stadt – darunter die Berufsschule – im Zuge des BAU MIT!-Projekts

eine große Rampe, die zugleich als Aufenthaltsort, Bühne, Skaterrampe und barrierefreier Zugang zum Theater genutzt werden kann. Für Groß und Klein gibt es dort während SÜDWIND viele verschiedene Machmitaktionen. Gemeinsam kann gebastelt, gemalt, gesungen und gewerkelt werden.

Foto: Sabrina Wobker



Berührt Euch | Foto: Sebastian Auterniech

Für SÜDWIND verwandelt sich Ingolstadt von 29.06. bis 08.07. 2022 in eine riesige Theaterbühne. Aus über 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern Bayerns hat sich die Fachjury für zehn bemerkenswerte Inszenierungen entschieden.

»Dem Kurationsteam und uns als Ausrichter*innen des allerersten Theatertreffens für Junges Publikum in Bayern war es ein besonderes Anliegen, die Szene des Kinder- und Jugendtheaters bei SÜDWIND so vielfältig wie möglich zu präsentieren«, betont Julia Mayr. Sie bildet als Künstlerische Leiterin des Festivals mit Julia Dina Heße Dramaturgin, Regisseurin und Kristo Šagor Autor, Regisseur die Auswahljury.

Vielfältigkeit ist laut Mayr auch anhand der Genres festzumachen: »Denn dass die Grenzen zwischen Tanz Schauspiel Figuren- und Musiktheater fließend sind, zeichnet das Kinder- und Jugendtheater aus.«

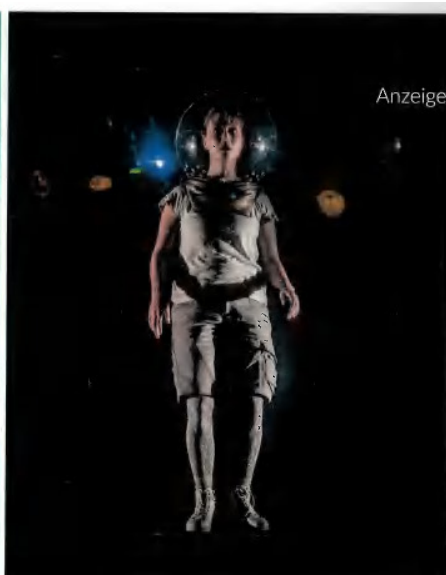
Der Bogen wird vom Dokumentartheater über ein Autorenstück bis zu Figuren- und Objekttheater gespannt. Ein interaktives Experiment findet sich ebenso in der Auswahl wie ein Schauspiel für Gehörlose und Hörende.

SÜDWIND

1. BAYERISCHES
THEATER TREFFEN FÜR
JUNGES PUBLIKUM -
INGOLSTADT WIRD
ZUR RIESIGEN
THEATERBÜHNE

Mit SÜDWIND findet am Stadttheater Ingolstadt von 29. Juni bis 8. Juli 2022 das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum statt. Es ist ein Pilotprojekt: Zum ersten Mal erhält das Kinder- und Jugendtheater in Bayern sein eigenes Festival, das fortan biennal und im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen in verschiedenen bayerischen Städten ausgetragen wird. Neben den ausgewählten Inszenierungen wird das partizipative Programm mit vielfältigen Rahmenangeboten in die gesamte Stadt hineinreichen. Für die bayerischen Kinder- und Jugendtheatermacher*innen ist dieses Festival auch ein Arbeitstreffen, um über die eigene künstlerische Arbeit ins Gespräch zu kommen.

Das Publikum darf sich auf 10 Inszenierungen für verschiedene Altersgruppen freuen, darunter »Die beste Kuh der Welt (UA)« des Jungen Landestheaters Schwaben (3+), »Paula und die Leichtigkeit des Seins« des Theaters Mumpfitz aus Nürnberg (6+) oder die Aufklärungsshow »Berührt Euch!« von Manuela Neudegger (14+). Mit »Die Verwandlung« und »All das Schöne« zeigt das Stadttheater außerdem zwei Eigenproduktionen außer Konkurrenz.



Satelliten am Nachthimmel | Foto: Jochen Quast



Schleichweg | Foto: Töbel

FESTIVAL FÜR ALLE | Leitgedanke des Festivals ist es, kulturelle Teilhabe allen Menschen zu ermöglichen und Barrieren abzubauen. Mit einem diversitätssensiblen Blick fiel die Wahl auf Produktionen, die Themen wie Ausgrenzung, Identitätsfindung und Machtverhältnisse spielerisch aufgreifen und zur Eigenreflexion anstoßen.

»Ich freue mich sehr, dass dies mit der Kuration ganz hervorragend gelungen ist, und ich bin stolz auf dieses inspirierende und vielfältige Programm«, sagt Mayr. Dieses verspricht sowohl diskussionsanregende als auch unterhaltsame Theatermomente.

INFOS & TICKETS

www.suedwindfestival.de/



SÜDWIND -
BAYERISCHES
THEATER
TREFFEN
FÜR
JUNGES
PUBLIKUM



Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Partner
Ingolstadt

Es wird stürmisch

Zum ersten Mal erhält das Kinder- und Jugendtheater in Bayern sein eigenes Festival: Tickets für „Südwind“ gibt's ab 1. Juni

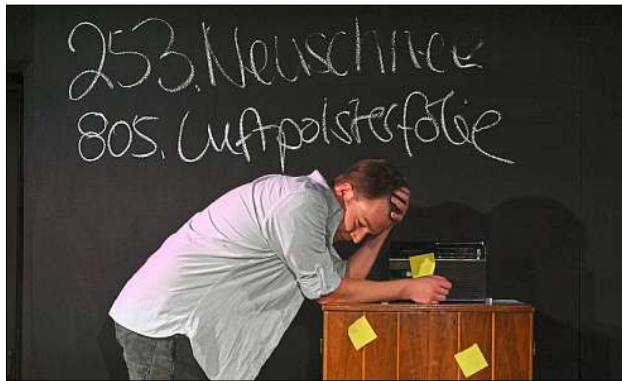
Von Anja Witzke

Ingolstadt – „Klar waren wir traurig, als ‚Südwind‘ wegen Corona um ein Jahr verschoben werden musste. Es hätte ein wichtiges Zeichen für kulturelle Bildung sein können. Im Nachhinein betrachtet hatte es aber auch Vorteile, da wir am Programm feilen, weitere Stücke kuratieren und wichtige Kooperationen schließen konnten. Insbesondere die ‚Bau mit‘-Aktion profitiert nun von mehr Zeit. Mit diesem logistischen Aufwand hatten wir nicht gerechnet“, sagt Julia Mayr, die als Leiterin des Jungen Theaters Ingolstadt mit ihrem Team das erste Theaterfestival für junges Publikum in Bayern ausrichtet.

Insgesamt elf Gruppen beteiligen sich am Bau der großen Rampe, die sich als künstlerische Intervention um das Theater herumschlingeln und andere Formen der Kommunikation ermöglichen soll. Denn sie bildet nicht nur das Festivalzentrum, sondern ist beispiel-, begeh-, besitz- und befahrbar. So viele unterschiedliche Gruppen (u.a. Piustreff, Migrationsrat, Jugendzentrum Geisenfeld, Caritas-Zentrum St. Vinzenz, Lions Club) mit Plänen, Know-How und Material zu versorgen, auf ihre Bedürfnisse einzugehen und das Gesamte so im Blick zu behalten, dass sich am Ende alle Bauteile der sozialen Skulptur wie in einem Riesenpuzzle zusammenfügen, das bedürfte schon einer ausgeklügelten Organisation. Zumal es auch während des Festivals noch „Bau mit“-Workshops geben soll. Ein bisschen mehr Zeit war also nicht schlecht. Und, sagt Dramaturgin Teresa Gburek: „Wir wollten auf jeden Fall, dass das Festival analog stattfindet und nicht im digitalen Netz verschwindet. Wir wollten ein echtes Zusammenkommen.“

Vom 29. Juni bis 8. Juli wird das „Südwind“-Festival jetzt stattfinden – und zwar ohne Corona-Einschränkungen. Fachjury und Panther-Crew haben zehn bemerkenswerte Inszenierungen ausgewählt, die nicht nur vielfältige Theaterformen präsentieren, sondern auch die Theaterszene in Stadt und Land aus freien, Stadt- und Staatstheatern widerspiegeln soll. „Partizipation“ ist das zentrale Thema des Festivals. Darum geht es nicht nur in den verschiedenen Stücken. Mitmachen wird großgeschrieben und kulturelle Teilhabe – auch durch den Abbau von Barrieren – ermöglicht.

So will „Südwind“ durch die ganze Stadt wirbeln und spezielle Programme in verschiedenen Hinterhöfen anbieten – eine Kooperation mit der Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG) macht's möglich. Für Bewohner, Spaziergänger und Theaterpublikum jeden Alters. Kostenlos. In der Schwinge an der Regensburger Straße wird etwa die artistische



Das Junge Theater Ingolstadt zeigt seine Eigenproduktionen „All das Schöne“ (oben), „Die Verwandlung“ (Mitte) und „Nass“ (unten) während des Festivals. Die Südwindkapelle (rechts) spielt im Prinzenviertel auf. Außerdem gibt es Kooperationen mit dem Kunstzentrum Besondere Menschen (rechts, unten) und den Tanztagen (Mitte, links).

Fotos: Klenk, Olah, Onde, Nassal, Stephan

DIE EINGELADENEN STÜCKE AUS BAYERN

■ **Die beste Kuh der Welt** (ab 3 Jahren), Stückentwicklung von Angelika Schlaghecken und Agnes Decker, Junges Landestheater Schwaben

■ **Hinterm Haus der Wassermann** (ab 4 Jahren), Schauspiel für Gehörlose und Hörende nach dem Märchen von Gudrun Pausewang, Stadttheater Fürth

■ **Sind wir Freunde?** (ab 4 Jahren), Objekttheater von Thalias Kompagnons

■ **SchleichWeg** (ab 4 Jahren), eine abenteuerliche Begegnung fast ohne Worte vom Theater Kunstdünger

■ **Schön Anders** (ab 6 Jahren), Tanzstück von Ceren Oran & Moving Borders

■ **Paula und die Leichtigkeit des Seins** (ab 6 Jahren) nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Zoran Drvenkar, Theater Mummipitz

■ **Alarm im Streichelzoo** (ab 8 Jahren) von Ariel Doron, Schauburg München

■ **Satelliten am Nachthimmel** (ab 10 Jahren) von Kristo-

fer Blindheim Grönskag, Theater Regensburg

■ **Mehr Schwarz als Lila** (ab 13 Jahren) nach dem gleichnamigen Roman von Lena Gorelik, Residenztheater

■ **Berührt Euch!** (ab 14 Jahren), eine Aufklärungsshow für Jugendliche von Manuela Neudegger **DK**

Clownerie „Das Lächeln am Fuße der Fahne“ auf einem vier Meter hohen chinesischen Mast gezeigt (1./2. Juli). Die Südwindkapelle wird im Prinzenviertel auftreten (3. Juli). Und auf dem Spielplatz Buxheimer Weg steigt die zeitgenössische Tanzperformance „Fliegende Wörter“ (2. Juli). Frau Weiß und der Rabe mi-

schen sich unter Volk. Ariel Doron ist mit seinem „One Man Zoo“ unterwegs in der Stadt. Und auch der Superheld präsentiert ein neues Leseprogramm in Kooperation mit den Literaturtagen. Auch mit den Tanztagen gibt es eine Kooperation. Die französische Compagny Naïf-Produktion zeigt im Kulturzentrum neun „La Méca-

nique des Ombres“ (Die Mechanik der Schatten) für Publikum ab 12 Jahren.

Im Festivalzentrum selbst ist ein umfangreiches „Mach mit!“-Programm geplant – mit Bastel-, Bau- und Malaktionen. Im Graffiti-Workshop kann man sich genauso ausprobieren wie beim „Move your Body“-Parcours, den der Stimmladen organi-

siert. Die Trendsportthalle neu kommt mit Scootern und Skateboards und zeigt, was man auf der neuen Miniramp alles machen kann. Außerdem ist ein Festivalquiz geplant. Und natürlich gibt es zahlreiche Veranstaltungen auf der kleinen Festivalbühne. Das derzeit verwaiste Theaterrestaurant wird für zehn Tage wiederbelebt. Die

Kulturoasis und „Creative Dips“ übernehmen ab mittags die Bewirtung.

„Südwind“ will nicht nur ein Festival für Kinder, sondern auch mit Kindern sein. Verschiedene Crews engagieren sich bereits im Vorfeld bei der Auswahl und Organisation, gestalten Programmpunkte, sind später als Reporter beim Festival unterwegs oder betreuen die anreisenden Künstler. Als Festival innerhalb des Festivals fungieren die Schultheatertage von 4. bis 6. Juli. Man spüre die Auswirkungen von Corona, meint Bernadette Wildegger, Leiterin der Theatervermittlung. An den Schulen habe es nicht viel Zeit gegeben, Aufführungen zu erarbeiten. Fünf Gruppen sind nun eingeladen, die ihre Stücke präsentieren und am Workshop neue Impulse sammeln können. Zwei der Produktionen werden im Kulturschaufenster der Sparkasse und auf dem Theaterplatz zu erleben sein.

Das „Südwind“-Organisationsteam bemüht sich um eine größere Zugänglichkeit zum Theater. Deshalb findet sich im Programm auch ein Gastspiel des Kunstzentrums Besondere Menschen. Und deshalb gibt es neben Vorstellungen mit Gebärdendolmetschern auch „entspannte Vorstellungen“, in denen der Raum nicht komplett abgedunkelt, auf abrupte Lichtwechsel und laute, plötzliche Töne verzichtet wird. „Hier soll es entspannt zugehen – wer das Bedürfnis hat, kann rausgehen, aufstehen, sich äußern“, sagt Julia Mayr. Außerdem sind „Touch Tours“ geplant, bei denen Menschen mit Sehbeeinträchtigungen die Bühne vorher erasten und später mit Audiodeskription die Handlung mitverfolgen können. Das alles ist aufwendig, soll aber auch über das Festival hinaus weitergeführt werden. Teresa Gburek: „Wir wollen erst mal ein Bewusstsein dafür etablieren, dass so was im Theater möglich ist.“

Sevor es aber richtig losgeht, werden am 11. und 12. Juni erstmal die Fahrräder flott gemacht, die dann während des Festivals allen für umweltfreundliches Pendeln zu den verschiedenen Spielstätten zur Verfügung stehen. Am Infopoint im Festivalzentrum kann man sich ein Rad reservieren und bekommt auch die Nummer fürs Fahrradschloss mitgeteilt. Nach dem Festival soll ein Teil der Räder an Geflüchtete gespendet werden.

Nicht zuletzt ist Südwind auch als Arbeitstreffen für die bayerischen Kinder- und Jugendtheatermacher gedacht. Was braucht ein Theater der Zukunft, damit alle sich darin wiederfinden? Eine Frage, der in Workshops und Diskursforen auf den Grund gegangen werden soll. **DK**

Das Programm findet man unter www.suedwindfestival.de. Tickets gibt's ab 1. Juni an der Theaterkasse.

Schrauben für Südwind

Eine Gruppe handwerklich geschickter Leute repariert Fahrräder für das Jugendtheaterfestival

Von Michael Brandl

Ingolstadt – Ein ungewöhnliches Bild bot sich am Samstag vor den Fenstern der Schneiderei am Stadttheater. Hier wurde nicht etwa an einer originellen Kulisse gebaut, sondern an Fahrrädern geschraubt. Beteiligt an der Aktion waren Theaterleute und Freiwillige, die ein Händchen für kleine Reparaturen besitzen. Hintergrund des Ganzen: Rund 15 Räder, die teils aus dem Fundus des Theaters stammen, wurden wieder fahrbereit gemacht.

Zum Einsatz kommen sie während des Festivals Südwind, dem ersten bayerischen Theatertreffen für junges Publikum, das vom 29. Juni bis 8. Juli in Ingolstadt an verschiedenen Spielstätten stattfindet. Um kostengünstig und vor allem klimaschonend an die Aufführungsschauplätze zu gelangen, stehen die Räder Zuschauern und Fachpublikum zur Verfügung. Gegen eine kleine Kautions können sie – inklusive Fahrrad-



Putzen, schrauben, pumpen: Walter Schwarzmeier (l.) und weitere Helfende machen Fahrräder für den Einsatz beim Jugendtheaterfestival Südwind fit.

Foto: Brandl

helm – am Festivalzentrum entliehen werden. Das erklärt Chiara Hunski, Regieassistentin am Stadttheater, die die Aktion zusammen mit der Klima AG, einer Initiative für ökologische und soziale Nachhaltigkeit am Theater, betreut. „Wir möchten

damit auch aufzeigen, dass man mit Integration und Partizipation leichter eine lebenswerte Zukunft gestalten kann“, sagt Hunski. Will heißen: Diese Art des gemeinschaftlichen Zusammenwirkens und der Teilhabe lässt sich zu Gunsten der Nach-

haltigkeit auch auf andere Bereiche des sozialen und kulturellen Miteinanders übertragen.

Walter Schwarzmeier ist Teil des Teams. Er hat auch die Ersatzteile beschafft. „Mäntel, Bremsen, Lichter, Kabel, Schalt-

hebel und vor allem Klingeln“, zählt er auf. An seinem Montagständer hängt ein Mountainbike, an dem unter anderem die Züge getauscht werden müssen. „Die Schaltung funktioniert nicht richtig“, sagt er und rechnet insgesamt mit etwa drei Arbeitsstunden. Peter und Herbert bringen reichlich Erfahrung in der Materie aus den Wechselwelten, einer Einrichtung für nachhaltigen Lebensstil in Ingolstadt, mit. Dort bieten sie immer montags ab 16.30 Uhr einen Fahrradreparaturservice für kleine Instandsetzungen an. „Reifenschäden und Schaltungen einstellen kommen bei uns mit am häufigsten vor“, sagt Herbert. Das Herrenrad, das Peter eben auf dem Montagständer hat, schätzt er auf ungefähr 20 Jahre. Dafür sei es gut erhalten. „Es braucht Luft, ein funktionierendes Licht, dann mache ich noch den Sicherheitscheck“, sagt er. So dürfte der umweltfreundlichen Fahrt zur Theateraufführung zumindest rein technisch nichts mehr im Wege stehen. **DK**

SPIEGEL-Magazin Starkes Land Bayern, Juni 2022, Seite 16 (Anzeige)



FOTO HANS-JOACHIM WINCKLER

SÜDWIND in Ingolstadt

Ingolstadt. Beim 1. Bayerischen Theatertreffen für junges Publikum verwandelt sich Ingolstadt von 29. Juni bis 8. Juli 2022 in eine riesige Bühne. Aus über 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern sind zehn Inszenierungen zu sehen.

www.suedwindfestival.de



1. BAYERISCHES THEATERTREFFEN
für junges Publikum

SÜDWIND

29. Juni - 8. Juli 2022
am Stadttheater Ingolstadt

wirbelt fantasiewärts!

Zum ersten Mal erhält das Kinder- und Jugendtheater in Bayern sein eigenes Festival, das fortan im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen in verschiedenen bayerischen Städten ausgetragen werden wird. Was braust da auf Ingolstadt zu? Aus über 50 Bewerbungen freier Gruppen und von Stadt- und Landestheatern Bayerns sind die bemerkenswertesten Inszenierungen für das Ingolstädter Publikum zusammengestellt worden. Auf der Bühne des Großen Hauses, im Kleinen Haus und in der Werkstattbühne des Jungen Theaters werden Inszenierungen unterschiedlicher Art und für verschiedene Altersgruppen zu sehen sein. Auf eine Auswahl außergewöhnlicher (inter)nationaler Gastspiele und ein vielfältiges Rahmenprogramm,

das in die gesamte Stadt wirbeln möchte, darf das Publikum schon jetzt gespannt sein: Theater und Performances auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Stadtvierteln außerhalb des Zentrums wollen auch diejenigen umpusten, die bislang weniger mit Theater in Berührung gekommen sind.

SÜDWIND will nicht nur ein Theaterfestival FÜR, sondern auch MIT Kindern und Jugendlichen sein: Schulklassen aller Jahrgänge und Schularten können das Festival besuchen. Bereits weit im Vorfeld der Festivalwoche sind Kinder und Jugendliche gefragt, SÜDWIND zu ihrem eigenen Festival zu machen und tatkräftig mitzugestalten. Verschiedene Festivalcrews kümmern sich um unterschiedliche Aspekte der Ausrichtung, gestalten die Eröffnung und weitere Programmpunkte mit eigenen kreativen Beiträgen, sind als rasende Reporter_innen unterwegs und berichten brandaktuell über die Geschehnisse des Festivals. Sie übernehmen als Festivalguides betreuende Verantwortung für die anreisenden Künstler_innen, wählen als Kinder- oder Jugendjury die für sie spannendste Inszenierung und geraten so in hautnahen Kontakt mit allem, was Theater bedeutet. Alle können mitmachen! Für die bayerischen Kinder- und Jugendtheatermacher_innen ist dieses Festival auch ein Arbeitstreffen, um über die eigene künstlerische Arbeit im Spannungsverhältnis zu aktuellen Themen der kulturellen Bildung ins Gespräch zu kommen. Was braucht ein Theater der Zukunft, damit alle sich darin wiederfinden? Wie lässt sich ein für alle zugängliches Theater gestalten? Forschend in praktischen Workshopformaten, in Panels und Diskursforen erörtern die Theaterpraktiker_innen gemeinsam mit Expert_innen, mit Vertreter_innen aus der Stadt und allen am Thema Interessierten die aktuelle Situation der darstellenden Künste für junges Publikum in Bayern.

Lassen wir uns von SÜDWIND fantasiewärts tragen!



Anzeige

1 BAYERISCHES THEATERTREFFEN FÜR JUNGES PUBLIKUM 29.6.-8.7.2022

Sparkasse Ingolstadt, Eichstätt

Logo of Sparkasse Ingolstadt, Eichstätt and other sponsors.



1 BAYERISCHES
THEATER
TREFFEN
FÜR
JUNGES
PUBLIKUM

29.6.-8.7.2022

QR Code

Riesige Rampe

Ingolstadt – Am Theaterplatz entsteht etwas Großes: Für das Südwind-Festival – das erste Bayerische Theatertreffen für junges Publikum am Stadttheater Ingolstadt beginnt am Mittwoch, 29. Juni – wächst in diesen Tagen eine riesige Rampe. Sie dient bis zum 8. Juli als Festivalzentrum. Eine Landschaft aus Holz und Stahl mit Skate- und Parkourelementen, mit Sitzbänken und Liegeflächen, einer offenen Bühne und barrierefreiem Zugang zum Theater. Elf Gruppen von Schulen über Jugendzentren bis hin zu Ausbildungsstätten aus der ganzen Stadt haben die einzelnen Teile in den vergangenen Monaten gebaut. Nun werden sie nach den Bauplänen des Designers Jens Burde wie ein Puzzle zusammengesetzt. Auf der sogenannten Bau mit!-Rampe findet nicht nur die Eröffnung von Südwind statt, sondern auch diverse Mitmach-Aktionen, Konzerte und natürlich Theateraufführungen. Das ganze Programm steht im Internet auf der Seite <http://www.suedwindfestival.de/>.
DK



Für das Südwind-Festival haben elf Gruppen von Schulen über Jugendzentren bis hin zu Ausbildungsstätten einzelne Teile für eine große Rampe gefertigt. Am Donnerstag hat der Zusammenbau vor dem Stadttheater Ingolstadt begonnen. Foto: Schuktuew

Auf Geisterjagd im Einkaufszentrum

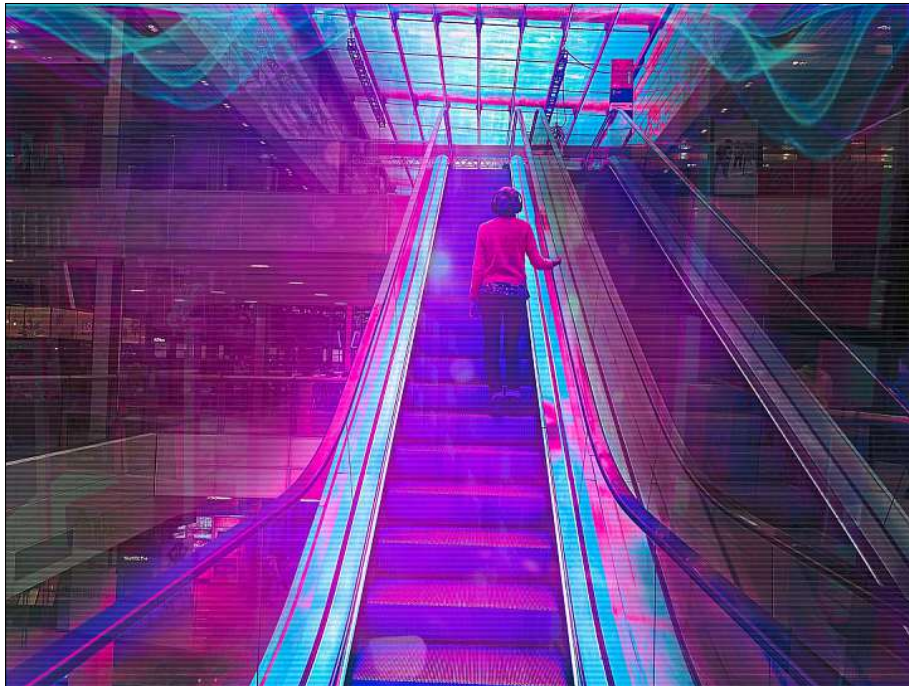
„Radio Ghost“ ist ein interaktives Theatererlebnis für drei Spieler – und ein neues Format im Rahmen des Südwind-Festivals

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Mission: Geisterjagd! Nicht in irgendeinem alten Schloss zur Mitternacht. Sondern am helllichten Tag in einem Ingolstädter Einkaufszentrum! „Radio Ghost“ heißt ein Multiplayer-Game für jeweils drei Spieler, die mit Smartphone und Kopfhörer im Rahmen des Südwind-Festivals im Westpark auf Geisterjagd gehen.

Wer ein Ticket für einen bestimmten Timeslot ergattert hat, trifft sich mit seinen Mitspielern im „verspukten“ Einkaufszentrum und wird zunächst mit dem nötigen technischen Equipment versehen: Smartphones und Kopfhörer (wer will, kann auch einen eigenen Kopfhörer mitbringen). Dann geht es auch schon los, denn die die Stimme im Ohr, die von einer Radiomoderatorin stammt, erklärt alles, was man wissen muss: wann man wie welche Portale durchschreitet und welche Aufgaben es zu erledigen gibt. Beispielsweise muss ein bestimmtes Produkt in einem der Läden gesucht werden: ein Duft, ein Mantel, ein Spielzeug. Es tauchen virtuelle Shopbots auf, die beim Kauf beraten. Aber darf man ihnen auch trauen?

„Hat man das Produkt aus- gesucht, plopt plötzlich ein Geist auf, der etwas darüber erzählt – über die Machart, die Inhaltsstoffe, die Produktionsbedingungen, die Lieferketten“, erklärt Dramaturgin Teresa Gburek. Denn „Radio Ghost“ handelt von unserer Beziehung zum Konsum. „Es geht darum, auf spielerische Art und Weise darauf aufmerksam zu machen, wie unser Shopping-Alltag aussieht. Was kaufe ich? Wie kaufe ich? Wie verhalte ich mich in einer Mall? Wie bewege ich mich dort fort? Vielleicht ist es ganz wichtig, mal innezuhalten, langsamer zu werden, stehen zu bleiben, dem Treiben zuzugucken“, sagt Teresa Gburek. „Radio Ghost macht begreifbar, wie es kommt, dass bestimmte Dinge in unsere Hände geraten, die uns von Geistern geliefert werden, und dass man ihre Fin-



Folge der Stimme im Kopf: In London hat „Radio Ghost“ am 2. Juli Premiere, in Ingolstadt ist es am 6. und 7. Juli zu erleben. Foto: ZU-UK

FESTIVAL SÜDWIND VOM 29. JUNI BIS 8. JULI

Bayern hat ein neues Festival. Südwind will Staub aufwirbeln, erfrischen und neue Ideen in das Land wehen. Alle zwei Jahre wird es von einem anderen bayerischen Theater ausgerichtet. Den Anfang macht das Junge Theater Ingolstadt, das von 29. Juni bis 8. Juli zehn bemerkenswerte Aufführungen aus ganz Bay-

ern eingeladen hat. Die Produktionen greifen Themen wie Ausgrenzung, Identitätsfindung und Machtverhältnisse spielerisch auf und wollen zum Nachdenken anregen. Vertreten sind sowohl Stadt- und Staatstheater wie die freie Szene. Weil Mitmachen bei diesem Festival großgeschrieben wird, gibt es rund um die

Theaterstücke noch jede Menge mehr Programm für Groß und Klein. Der ganze Stadt- raum soll bespielt werden – vom Dachgarten bis zum Einkaufszentrum. Es gibt spezielle Theater- und Musikprogramme in Ingolstädter Hinterhöfen mit „Fliegenden Wörtern“, Clownereien in hoher Höhe und der Südwind-

Kapelle. Choreograf Sebastian Eilers und sein SETanztheater Nürnberg schaffen „tiny stages“ an beliebigen Orten in der Stadt. Und Ariel Doron ist mit seinem „One Man Zoo“ unterwegs. Vieles davon ist kostenlos. Das gesamte Programm und Infos zu Tickets findet man unter www.suedwindfestival.de. DK

gerabdrücke nicht finden kann, egal wie sehr man versucht, ihre Spuren zu sichern.“ Musik begleitet die Spieler, gibt den Takt vor, bildet den Soundtrack der Mission, bei der die Spieler oft

auf sich selbst gestellt sind, aber miteinander in Kontakt bleiben. Regelmäßig werden neue Aufgaben auf das Smartphone geschickt, die man erledigen muss, bis sich die drei zum Fi-

nale wieder zusammenfinden. Mit „Radio Ghost“ wird Theater so an einen Ort gebracht, an dem es normalerweise nicht stattfindet. Und das Publikum wird selbst zum Spieler. „Es

geht darum, die Realität aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten“, sagt Teresa Gburek. Erfunden hat das ungewöhnliche interaktive Format das Theater- und Digitalkunst-

kollektiv ZU-UK, das bekannt ist für seinen persönlichen, politischen und ethischen Ansatz bei internationalen Projekten, die sich auf interaktive Erfahrungen online und im öffentlichen Raum konzentrieren. Künstlerische Leiterin ist seit 2006 Persis Jadé Maravala. Ihre Projekte verorten sich an der Schnittstelle von Spiel, Performance und Technologie.

Gerade während Corona haben neue theatrale Formen noch mal einen Push bekommen, weil es ja lange nicht möglich war, sich gemeinsam in einem Theaterraum zu versammeln“, sagt Teresa Gburek. Das Junge Theater Ingolstadt war schon länger in Kontakt mit dem Kollektiv. Jetzt kommt es – in Kooperation mit dem Festival Theaterformen in Braunschweig – zur ersten Zusammenarbeit. In London erlebt „Radio Ghost“ am 2. Juli seine Premiere. Die deutsche Fassung wird am 6. und 7. Juli im Rahmen des Südwind-Festivals in Ingolstadt präsentiert. In Braunschweig ist man von 6. bis 9. Juli auf Geister-Mission in den Schloss-Arkaden.

Dazu musste der englische Text auf deutsch übersetzt und von Ingolstädter Schauspielern wie Wiebke Yervis, Theresa Weihmayr und Steven Cloos neu eingesprochen werden. Konzept, Struktur, Musik, sogar die Computerstimme, die die Radiomoderatorin begleitet, werden übernommen. Und noch wird im Tonstudio daran gearbeitet. Etwa eineinhalb Stunden dauert die Geisterjagd, die für Spieler ab 15 Jahren geeignet ist. Die drei, die ein Team bilden, müssen sich nicht kennen, aber vermutlich ist es witziger, wenn drei Freunde an den Start gehen. Es gibt an jedem Tag verschiedene Timeslots (ab 10 Uhr), drei Teams können gleichzeitig auf Geisterjagd gehen. Übrigens: Um einen Geist zu fangen, muss man sich wie ein Geist verhalten. Wer ist mutig genug? DK

Radio Ghost am 6. und 7. Juli, verschiedene Timeslots. Start im Ingolstädter Westpark. Tickets gibt es unter Telefon (0841) 30547200.

Getanzte Leichtigkeit ohne Barrieren

Das Kunstzentrum für besondere Menschen bringt mit „Interaktion“ verschiedene Kunstformen auf die Bühne des Stadttheaters

Von Alexandra Rimmelspacher

Ingolstadt – Der neunjährige Sebastian ist allein auf der großen Bühne des Stadttheaters. Er ist in seinen körperlichen Bewegungen sichtbar eingeschränkt. Doch als die Livemusik einsetzt, beginnt er mit fließenden Bewegungen und einer Leichtigkeit und Präzision zu tanzen, die einen sofort in den Bann zieht. Nach einiger Zeit kommt die Tänzerin Kathi hinzu, die ihn ergänzt, unterstützt, in die Höhe hebt.

Gleich darauf setzen Hip-Hop-Beats ein, lässig-locker liefern sich Hannes, ein Junge mit Down-Syndrom, und Erkan, der Tänzer, einen rasanten Breakdance Battle.

Karina und Hannes, die normalerweise an den Rollstuhl gefesselt sind, schweben dank ausgeklügelter Sicherungstechnik schwerelos im Bühnenraum und präsentieren mit den Tänzerinnen Maria und Kathi ein eben federleichten Tanz knapp über dem Boden in einer Haltung, die sie so normalerweise nie einnehmen können.

Sarah aus der Zirkusgruppe des Kap94 und Theresa, die Trisomie 21 hat, zeigen eine wunderschöne Nummer mit Hula Hoop und Trapez.

Autist Lewan und Sängerin Elisabeth improvisieren ein mitreißendes Gesangsduett.

Wer hier den Ton/Tanzschritt vorgibt, ist seit dem Augenblick nicht wichtig, jeder gibt Impulse, jeder agiert und reagiert, das Ergebnis ist aber immer beruhigend, wahrhaftig und wirklich beeindruckend. Man versteht zum Teil, dass ein großer Teil der Akteure Menschen mit verschiedenen Formen einer Behinderung/Entwicklungsstörung sind.

Diesen besonderen Menschen eine öffentliche Bühne zu bieten, ist seit Jahren das erklärte Ziel der Schauspielerin und Tänzerin Maria Tietze, die als künstlerische Leiterin und Re-



Probe im Großen Haus: Maria Tietze (4. von links) und ihr Ensemble bei der „Interaktion“. Premiere ist am Freitag. Foto: Stadttheater Ingolstadt

ERÖFFNUNG DES SÜDWIND-FESTIVALS AM MITTWOCH

Das Junge Theater Ingolstadt richtet das erste Südwind-Festival aus: Von 29. Juni bis 8. Juli wird dabei nicht nur die bayerische Kinder- und Jugendtheaterszene ausgewogen abgebildet, sondern auch der Fokus auf die Vielfalt der Formen gelegt. Großes Thema ist Partizipation. Zum einen gibt es viele Mitmach-Aktionen für Kinder und Jugendliche, zum anderen soll kulturelle Teilhabe durch den Abbau von Barrieren ermöglicht werden. Die riesige Rampe vor dem Theater, die von verschiedenen Gruppen gemeinsam geschaffen wurde und das Festivalzentrum bildet, ist dafür ein Beispiel. Die Audiotour „Komm rein!“ befragt mögliche Hindernisse beim Theaterbesuch. Verschiedene Vorstellungen werden in Gebärdensprache übersetzt. Auf-

dem wird für Menschen mit Sehbehinderung eine Tastführung angeboten und für die Vorstellung „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ (30. Juni, Kleines Haus) eine Audio- und Video-Übersetzung. Auf dem Festivalgelände werden drei Ruheräume eingerichtet, wo es Sitzplätze und Wasser und wenige sensorische Reize gibt: Im Großen Haus bei den Garderoben links hinter dem Tre-

ppenlift, ein Container vor dem Kleinen Haus, im Foyer vor der Werkstatt. Südwind wird am Mittwoch, 29. Juni, um 16 Uhr an der „Bau mit!“-Rampe eröffnet. Die Big Band, Jazzlectics und die Jazz GmbH des Reuchlin-Gymnasiums machen Musik. Durch die Veranstaltung führen die Chaospanther. Infos zu Programm und Tickets gibt es unter www.sudwindfestival.de. DK

vielfältigen Kunstformen zu entwickeln. So werden am Freitag Projektionen dieser Bilder den Rahmen bilden für die Performance, sie inspirierten die Tänzer, Sänger und Musiker zu eigenen Auftritten wie etwa den Gruppenchoreographien. Eine spezielle Methode, die Maria Tietze über die Jahre ent-

wickelt hat und sich unter dem Namen „Nieves-Methode“ inzwischen patentieren ließ, ist der Grundstein dafür, dass alle Mitwirkenden ganz entspannt und fokussiert auf der Bühne stehen und ihre individuellen, künstlerischen Fähigkeiten entfalten können.

Die Tänzerin, die in Argentinien geboren wurde und mit vollem Namen Maria Nieves Tietze heißt, erklärt, dass dabei mit einer speziellen strukturellen Herangehensweise die Entwicklung eines jeden Einzelnen begleitet wird. Die Grenzen durch körperliche Defizite können durch nonverbale und visuelle Kommunikation in allen Kunstformen überwunden werden. Blockaden werden so gelöst. „Nieves“ heißt Schnee auf spanisch und er symbolisiert eben diese Transformation von kalt zu warm und auch die Leichtigkeit, die am Ende auf der Bühne zu sehen ist.

Wichtig bei den wöchentlichen Kursenheiten ist, dass die besonderen Menschen sowohl Akteure auf der Bühne als auch Zuschauer sind. Elerntes wird sofort dem Publikum (u.a. den Eltern) gezeigt und mit Applaus belohnt. Und so strahlen die jungen Künstler und Künstlerinnen mit ihren verschiedenen Beeinträchtigungen bei der Probe im Stadttheater eine Ruhe aus und legen eine Aufmerksamkeitsspanne an den Tag, die den hektisch im Alltag eingespannten Menschen fast neidisch werden lässt. Wo man hinschaut, nur fröhliche Gesichter: bei den Kindern, den Profifänzern, den Musikern, den ehrenamtlichen Helfern und den Eltern. Sie bilden eine Gemeinschaft mit großem Vertrauen zueinander. 36 Mitwirkende sind bei „Interaktion“ am Freitag zu sehen und zeigen, was möglich ist: nämlich alles! DK

Premiere „Interaktion“ am 1. Juli um 18.30 Uhr im Stadttheater Ingolstadt. Kartentelefon (0841) 30547200.

gisseurin verantwortlich ist für die Performance „Interaktion“, die im Rahmen des Südwindfestivals am Freitag, 1. Juli, um 18.30 Uhr im Großen Haus Premiere feiert.

Interaktion hat in ihrem Kunstzentrum für besondere Menschen, in dem auch diese Produktion entstanden ist, viele

Bedeutungen: Professionelle Künstler und Künstlerinnen arbeiten mit Kindern von ganz klein an bis ins junge Erwachsenenalter zusammen, fördern individuell Talente, bieten verschiedene Kunstformen an, in denen sich die Kinder ausdrücken können, beziehen die Eltern immer wieder ein. In Tanz,

Theater, Musik, Gesang, Malerei und seit neuestem auch Zirkus werden die Kinder gefördert, wobei die freie Kreativität großgeschrieben wird. Bei Nastassia zeigte sich beispielsweise in der Malerei ein so großes Talent, dass ihre außergewöhnlichen Bilder Maria Tietze auf die Idee brachten, eine Show aus

vielfältigen Kunstformen zu entwickeln. So werden am Freitag Projektionen dieser Bilder den Rahmen bilden für die Performance, sie inspirierten die Tänzer, Sänger und Musiker zu eigenen Auftritten wie etwa den Gruppenchoreographien. Eine spezielle Methode, die Maria Tietze über die Jahre ent-

Universelle Sprache

Bei „Hintern Haus der Wassermann“ spielt eine gehörlose Tänzerin mit

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Der König hat keine Lust mehr aufs Regieren und zieht mit seiner Tochter in ein heruntergewohntes Haus. Hintern Haus befindet sich ein Brunnen. Und dort wohnt der Wassermann. Der freundet sich bald an mit der Prinzessin – was den drei Tanten der kleinen Majestäät sehr missfällt. 1972 erschien Gudrun Pausewangs modernes Märchen „Hintern Haus der Wassermann“. Zentrale Figur ist dort die gehörlose Köchin. Das Stadttheater Fürth hat daraus eine Bühnenfassung erarbeitet, die das Märchen aus deren Perspektive erzählt. Sie wird von Cassandra Wedel dargestellt, die ebenfalls gehörlos ist.

Sie ist europaweit die erste gehörlose ausgebildete Hip-Hop-Choreographin im Allgemeinen Deutschen Tanzlehrerverband. Als Vierjährige verlor sie aufgrund eines Autounfalls ihren Gehörsinn. Schon vorher hatte sie getanzt – und später festgestellt, dass Tanzen auch ohne hörbare Musik möglich ist – es reichen die Vibrationen der Musikinstrumente, vor allem der Bässe. Noch im Teenageralter gab sie Tanzunterricht für Hörgeschädigte. Später halfen ihr zwei Gebärdendolmetscher beim Studium der Theaterwissenschaften und der Kunstpädagogik in München. 2016 wurde Cassandra Wedel einem breiten Publikum bekannt, als sie an der TV-Tanzshow „Deutschland tanzt“ teilnahm und diese gewann. Heute arbeitet sie als Tänzerin, Hip-Hop-Tanztrainerin und Schauspielerin. Und ist seit Kurzem als Neurochirurgin Dr. Alica Lipp in der

ARD-Serie „In aller Freundschaft – Die jungen Ärzte“ zu sehen.

Gemeinsam mit Puppenspielerin Panja Rittweger präsentiert sie die Geschichte unter der Regie von Jochen Strothoff als Zusammenspiel von Schauspiel, Tanz, Figurentheater, Gebärdensprache und der Livemusik von Bettina Ostermeier. „Hörbar“ wird die Musik für Gehörlose über besondere Schwingungen. Dazu gibt es extra Lautsprecher unter den Tribünen.

„Was uns wichtig ist: Wir wollten alle Sprachen auf der Bühne gleichberechtigt behandeln: Laut-, Gebärd-, Körpersprache und Musik“, erklärt Thomas Stang, künstlerischer Leiter Theater für junges Publikum in Fürth. „Es wird ja nicht gesprochen und übersetzt, sondern es fließt ineinander über.“ Panja Rittweger konnte vorher schon ein bisschen Gebärdensprache, Cassandra Wedel beherrscht auch Lautsprache. „Unser Wunsch war, ein Stück für gehörloses und hörendes Publikum zu machen – und für Menschen, die die deutsche Sprache (noch) nicht so gut können“, sagt Thomas Stang. „Es soll eine universell verständliche Sprache sein.“

„Hintern Haus der Wassermann“ bedeutete für das Theater Fürth den Auftakt einer Reihe. Als zweite Produktion – wieder mit Cassandra Wedel und Panja Rittweger – feierten „Die wilden Schwäne“ nach Thomas Brasch Premiere. Ein Drittes Stück ist in Vorbereitung. „Es ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft“, sagt Thomas Stang. „Diversität bezieht sich ja nicht nur auf Geschlecht oder Hautfarbe, sondern auch auf Menschen, die anders kommunizieren.“ DK

„Hintern Haus der Wassermann“, ab 4 Jahren. Karten für die Vorstellung am Mittwoch, 29. Juni, um 14.30 Uhr im Kleinen Haus gibt es unter Telefon (0841) 30547200.



„Hintern Haus der Wassermann“: Puppenspielerin Panja Rittweger und Tänzerin Cassandra Wedel erzählen das poetische Märchen für Gehörlose und Hörende ab 4 Jahren. Foto: Thomas Langer

Musik, Akrobatik, Parcours, Basteln



Kunst im öffentlichen Raum: Ariel Doron ist mit seinem „One Man Zoo“ in der Stadt unterwegs. Maria Tietze als Frau Weiß (oben, rechts) rund um das Festivalgelände. Clown Sabeth Dannenberg (Mitte) und die „Fliegenden Wörter“ treten in Hinterhöfen auf. Fotos: Olaf, Schneider, privat

Südwind ist auch im Stadtraum mit **kostenfreien Aktionen** präsent. Eine Auswahl:

■ Am Festivalzentrum gibt es viele **Mitmach-Aktionen**: Festival-Sonnenstühle bauen, „Move your Body“-Parcours, Buttons und T-Shirts mit den Chaospanthern kreieren, Skate- und Scooterkurse an der Rampe, Bands und DJs.

■ Ariel Doron ist mit seinen **„One Man Zoo“** in der Stadt unterwegs, der **Rabe** und **Frau Weiß** rund um das Festivalzentrum. Maria Tietze und Mirjam Schollmeyer sorgen für theatrale Interventionen.

■ In der **Audiotour „Komm rein!“** am 1. Juli um 11.30 und 16.30 Uhr fragen sich Margret Schütz und Sophia Maria Keßen, welche Hürden es eigentlich gibt beim Theaterbesuch. Und damit meinen

sie nicht nur die Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer, sondern alles, was einen davon abhalten könnte, ins Theater zu gehen (kostenfrei, mit Anmeldung).

■ **„Das Lächeln am Fuße der Palme“** heißt eine Produktion, die am 1. Juli um 14.30 Uhr und 17.30 Uhr und am 2. Juli um 11.30 Uhr um 14 Uhr in der Schwinge (Regensburger Straße) zu erleben ist: Ein Mast ragt vier Meter hoch in den Himmel. Die Performerin Sabeth Dannenberg bewegt sich in diesem Clownsstück zwischen dem Boden der Wirklichkeit und den Träumen in der Höhe.

■ **„Fliegende Wörter“** erlebt man am 2. Juli um 12 und 14 Uhr am Spielplatz Buxheimerweg in der Tanzperformance von Ceren Oran. Die beiden Tänzer Jin Lee und Jihun Choi

und die Musikerin Gudrun Raber-Plaichinger verwenden verschiedene Wortketten, um einen surrealen Fluss zu entwickeln. Die Worte inspirieren die Tanzbewegungen und die Musik.

■ Im Prinzenviertel spielt am 3. Juli um 16 Uhr die **Südwind-Kapelle** auf: Die Schauspieler Olivia Wendt und Michael Amelung werden von Tobi Hofmann und seiner Band begleitet, wenn sie eine Auswahl ihrer Lieblingslieder zum Besten geben.

■ In Kooperation mit den Literaturarten findet am 6. Juli um 18 Uhr an der „Bau mit“-Rampe das **Spoken Word** Finale statt – von Rap bis Slam-Poetry (bei schlechtem Wetter in der Werkstatt). Anmeldungen zu den **Workshops** (3., 5., 6. Juli) unter urbankultur@ingolstadt.de. DK

Am Stadttheater bläst der Südwind

Am Mittwoch beginnt in Ingolstadt das erste bayerische Theatertreffen für junges Publikum. Schon wochenlang vorher haben Jugendliche eine bunte Rampe gebaut, die mehr als nur ein Farbtupfer auf dem Theaterplatz sein wird.

Von Luzia Grasser

Ingolstadt Es ist heiß draußen, doch die jungen Männer und Frauen hämmern, nageln und schleppen bunt bemalte Holzplatten durch die Mittagssonne. Denn vor dem Stadttheater entsteht eine bunte – und barrierefreie – Landschaft mit Parcours-Elementen, Sitzplätzen und Flächen, um sich einfach hinzulegen. Herzstück ist eine Rampe, deren Einzelteile in den vergangenen Tagen wie ein Puzzle vor dem Theater zusammen gesetzt worden ist. Und diese Rampe, an deren Bau zahlreiche Jugendliche aus der Stadt – aus Schulen, Jugendgruppen und Ausbildungseinrichtungen – mitgewirkt haben, wird eine wichtige Rolle spielen in den kommenden Tagen. Am Mittwoch, 29. Juni, wird in Ingolstadt das erste bayerische Theatertreffen für junges Publikum eröffnet. Künftig wird Südwind immer im Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen stattfinden.

Noch bis zum 8. Juli werden in Ingolstadt Stücke zu sehen sein, die für Kinder und Jugendliche gemacht worden sind. Aus mehr als 60 Bewerbungen sind im Vorfeld zehn Stücke ausgewählt worden, die in den verschiedenen Spielstätten des Theaters gezeigt werden. Hinzu kommen Gastspiele, die über die ganze Stadt verteilt sind. Geboten sind aber auch jede Menge Mitmachaktionen. Wer mag, kann Hocker oder Liegestühle bauen, kann an einem Trommel-Workshop teilnehmen, Masken, Kostüme und Hüte fertigen oder Blumenkästen bemalen. Die meis-



Eine Rampe, die Jugendliche aus der ganzen Stadt vor dem Stadttheater aufgebaut haben, ist das Herzstück des Südwind-Festivals, des ersten bayerischen Theatertreffens für junges Publikum. Auftakt ist am 29. Juni. Fotos: Luzia Grasser

ten der Angebote finden rund um die Rampe direkt vor dem Theater statt. Sie ist auch ein Symbol für das gesamte Theater-Festival, denn hier sollen Barrieren abgebaut werden und auch Menschen mit Behinderung sollen buchstäblich einen Zugang zur Kultur bekommen. Das ist auch bei der Auswahl der Stücke bei Südwind zu erkennen, denn „Barrierebewusstsein ist Kernthema des Festivals“, sagt Theatersprecherin Tanja Stephan. Im Programm ist mit angegeben, ob für sie eine Audiodeskription verfügbar ist, dass also

alles Nichtgesagte auf der Bühne über Kopfhörer zu hören ist. Einige Veranstaltungen werden auch in Gebärdensprache übersetzt. Bei einer Tastführung können vor der Vorstellung Bühnenbild und Requisiten ertastet werden. Es gibt Stücke mit wenig Sprache und solche ganz ohne Sprache. Besucher und Besucherinnen, die sich möglichst wenig Reizen aussetzen wollen, gibt es Entspannungsgelegenheiten im Theater.

● suedwindfestival.de

Südwind: Ein Auszug aus dem Programm

- Die beste Kuh der Welt (Junges Landestheater Schwaben) (ab 3 Jahren)
- Hinterm Haus der Wassermann (Stadttheater Fürth) (ab 4 Jahren)
- Sind wir Freunde (Theater Thalias Kompagnons Nürnberg) (ab 4 Jahren)
- Schleichweg (Theater Kunstdünger)
- Schön Anders (Ceren Oran & Moving Borders) (ab 6 Jahren)
- Paula und die Leichtigkeit des Seins (Theater Mumpitz) (ab 6 Jahren)
- Alarm im Streichelzoo (Schauburg München) (ab 8 Jahren)
- Satelliten am Nachthimmel (Theater Regensburg) (ab 10 Jahren)
- Mehr Schwarz als Lila (Residenztheater) (ab 13 Jahren)
- Berührt Euch! (Manuela Neudegger)
- Die Verwandlung (Junges Theater Ingolstadt) (ab 14 Jahren)
- All das Schöne (Junges Theater Ingolstadt) (ab 15 Jahren)
- Interaktion (Kunstenzentrum Besondere Menschen, Ingolstadt) (ab 9 Jahren)
- Naïf Production Avignon (in Kooperation mit den Tanztagen Ingolstadt)

Wo geht's hier zum Festival?



Theaterstücke und Lesungen, Workshops und ein Quiz. Mitmachaktionen und eine Late-Night-Musikrevue: Mit dem Startschuss zum Südwind-Festival, dem 1. Bayerischen Theatertreffen für junges Publikum, beginnt rund um das Stadttheater Ingolstadt an diesem Mittwoch, 29. Juni, ein zehntägiger Reigen an bunten Programmpunkten für Kinder, Jugendliche und Familien. Junge Menschen sind es auch, die die Eröffnungsfeier mitgestalten. Schon im Vorfeld hat zum Beispiel Praktikantin Laura Haury in der Innenstadt das Südwind-Logo verteilt, um auf das Festival aufmerksam zu machen. Weitere Infos unter www.suedwindfestival.de. Foto: Schwarz

Frischer Südwind

Bayerisches Theatertreffen
für junges Publikum startet

Ingolstadt – Wenn der Wind nach Osten dreht, naht Mary Poppins – zumindest in dem gleichnamigen Disney-Klassiker um das magische Kindermädchen. Und wenn er nach Süden dreht? Auch dann öffnet sich das Eingangstor in eine Phantasiewelt – zumindest wenn der Startschuss für „Südwind“ fällt, dem 1. Bayerischen Theatertreffen für Junges Publikum am Stadttheater Ingolstadt. Das Festival vom 29. Juni bis 8. Juli soll fortan biennial und im



Der Pfleger (Hardy Punzel) und sein Hamster in der Schauburg-Produktion „Alarm im Streichelzoo“. FOTO: FABIAN FRINZEL

Wechsel mit den Bayerischen Theatertagen ausgetragen werden. Aus 60 Bewerbungen freier Gruppen sowie von Stadt- und Landestheatern Bayerns hat sich die Jury für zehn Inszenierungen entschieden, bei denen die Übergänge zwischen Tanz, Schauspiel, Figuren- und Musiktheater fließend sind. Die Auswahl traf Julia Mayr als Künstlerische Leiterin des Festivals mit Julia Dina Heße (Dramaturgin, Regisseurin) und Kristo Šagor (Autor, Regisseur). Das Publikum kann sich auf zehn Produktionen für verschiedene Altersgruppen freuen, darunter „Die beste Kuh der Welt“ des Jungen Landestheaters Schwaben für die Jüngsten ab drei Jahren oder „Paula und die Leichtigkeit des Seins“, eine Geschichte über Körperbilder und Selbstbestimmung nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Zoran Drvenkar vom Theater Mummipitz aus Nürnberg ab sechs Jahren.

Aus München sind gleich drei Produktionen eingeladen: Das Entscheidungs-Mitmachspiel „Alarm im Streichelzoo“ aus der Schauburg wendet sich an Zuschauer ab acht Jahren. Darin führen drei menschengroße Hamster in Plüschkostümen tolle Tricks vor – zur Belohnung werden sie von ihrem Pfleger gefüttert. Doch wer experimentiert hier eigentlich mit wem, und woher stammt die strenge Stimme aus dem Off? Des weiteren ist Lena Goreliks Jugendroman „Mehr Schwarz als Lila“ in einer Bühnenadaptation des Residenztheaters zu sehen; und mit dem Tanzstück „Schön Anders“ von Ceren Oran ist auch eine freie Gruppe vertreten. **BARBARA HORDYCH**

Bühne frei!



Das 1. Bayerische Theaterreffen für Junges Publikum ist eröffnet. Zum Auftakt des Südwind-Festivals gab es am Mittwoch ein buntes Programm auf der Bühne vor dem Stadttheater Ingolstadt. Zehn Tage lang wird nun ein vielseitiger Mix geboten – im Repertoire sind unter anderem Theaterstücke, Lesungen, Workshops und Mitmachaktionen. Weitere Informationen zum Festival stehen im Internet: www.suedwindfestival.de.

Foto: Hammer
Seite 17

Es weht ein Südwind...

Ingolstadt – Es ist offiziell eröffnet: das Südwind-Festival am Stadttheater Ingolstadt. Das 1. Bayerische Theaterreffen für Junges Publikum findet bis 8. Juli statt. Seit über zwei Jahren laufen die Vorbereitungen: In den kommenden zehn Tagen wird es unter anderem Theaterstücke und Lesungen, Workshops und ein Quiz, Mitmachaktionen und eine Late-Night-Musikrevue geben. Um 16 Uhr wurde das Publikum mit einer Eröffnungsshow, die der Panther – das Maskottchen des Jungen Theaters Ingolstadt – sowie am Festival beteiligte Kinder und Jugendliche gemeinsam erarbeitet haben, begrüßt. Anschließend gab es Live-Musik, einige Redebeiträge und zum Schluss ein Buffet. Genauere Infos zu den Stücken und das Programm der folgenden Tage stehen auf der Festival-Homepage unter www.suedwindfestival.de.

DK



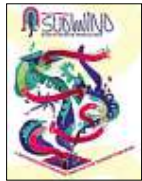
Ein großes Publikum war bei der Eröffnung des Südwind-Theaterfestivals dabei.

Foto: Hammer

Es liegt Südwind in der Luft

Jugendliche Festivalreporter berichten vom 1. Bayerischen Theatertreffen für Junges Publikum

Ingolstadt – Südwind – das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum – hat begonnen. Kinder und Jugendliche schlüpfen dabei nicht nur in Hauptrollen auf den Bühnen. Auch in der Festivalredaktion berichten sie von ihren Erlebnissen und Eindrücken während der Veranstaltung.



Das Team der Festivalreporterinnen und -reporter besteht aus sieben Schülerinnen und Schülern von verschiedenen Ingolstädter Schulen im Alter von 13 bis 16 Jahren: Alexia, Darius, Evelyn, Laetitia, Lola, Luisa und Milla.

„Uns verbindet die Begeisterung zum Schreiben und die Liebe zum Theater. Von uns allen werden Sie in den nächsten zehn Tagen von unterschiedlichen Programmpunkten des Festivals zu lesen bekommen. Wir freuen uns, dass wir die Chance bekommen, auf einer so großen Plattform unsere Texte zu präsentieren. Neben vielen Stückkritiken halten wir Sie über das bunte Festivaltreiben auf den Laufenden. Dazu gehören musikalische Einlagen, spannende Workshops und anregende Diskussionsformate. Schauen Sie hierzu und



Sie schreiben für die DK-Leser über das Südwind-Festival: (hinten von links) Lola, Milla und Evelyn sowie (vorne von links) Alexia, Luisa, Laetitia und Darius. Foto: Stephan

für einiges mehr auch auf unseren Social-Media-Kanälen vorbei (Facebook und Instagram). Wir sind selbst schon sehr aufgeregt und gespannt. Und so hoffen wir, dass wir Sie mit unserer Vorfreude anstecken können“, führen die Schüler aus.

„Ich finde toll, dass von Klein bis Groß für jeden etwas dabei ist“, sagt z Laetitia. Das Festival gewähre einen ganz neuen Zugang zum Theater – vor allem

für Jüngere, die sonst vielleicht nicht ins Theater gehen. Luisa gefällt, „dass das Angebot nicht nur aus Theaterstücken, sondern auch aus vielen Programmpunkten drum herum besteht“. Dabei seien „die Zuschauer nicht nur passiv, sondern können sich zum Beispiel über die Workshops aktiv beteiligen und so auch ans Theater herangeführt werden“, ergänzt Darius. Alexia ist besonders begeistert, „dass nach Corona

wieder so eine große Veranstaltung stattfindet“, sagt sie. „Über die Festivalreporter kommen wir als ganz verschiedene Menschen zusammen, die aber dieselben Interessen haben.“

Den ersten Beitrag haben alle Festivalreporterinnen und -reporter zusammen verfasst. Ab Freitag berichtet dann jeweils eine Schülerin oder ein Schüler über das Theatertreffen. DK

1 000 001 Gründe, das Leben zu feiern

Umjubelte Premiere in der Werkstatt: Steven Cloos macht „All das Schöne“ zum Herzschlagtheater

Von Anja Witzke

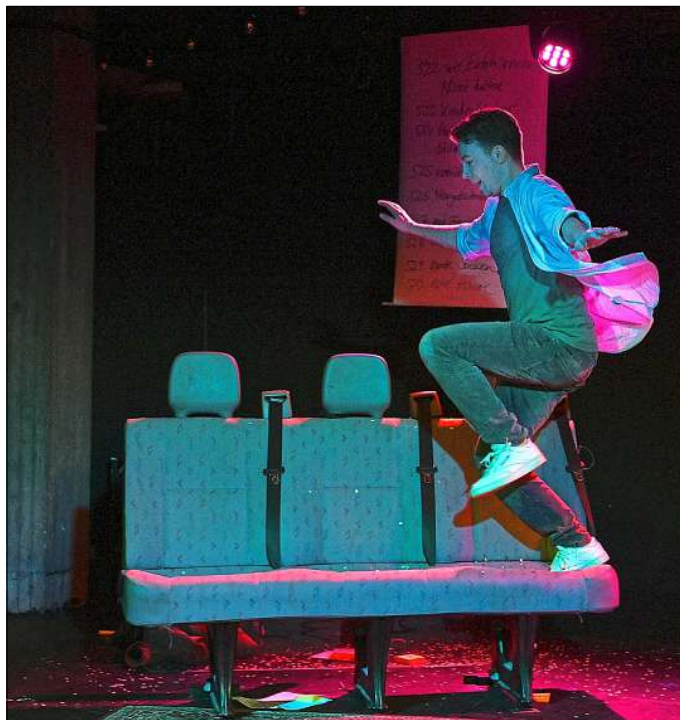
Ingolstadt – 1. Eiscreme. 2. Wasserschlachten. 3. Länger aufbleiben dürfen als sonst und fernsehen. Mit sieben Jahren beginnt er die Liste. Nach dem ersten Suizidversuch seiner Mutter. Während sie mit dem grauen Schleier auf der Seele kämpft, schreibt er für sie eine Liste mit all dem, was an der Welt schön ist: **1. Eiscreme. 2. Wasserschlachten. 24. Spaghetti Bolognese. 25. Einen Superhelden-Umhäng tragen.** 314 Sachen listet er auf – bis zu dem Tag, an dem sie aus dem Krankenhaus heimkehrt. „All das Schöne“ legt er ihr auf ihr Kissen. Acht Seiten. „Sie hat sie mir gegenüber nie erwähnt, aber ich wusste, dass sie sie gelesen hatte, weil sie meine Rechtschreibfehler korrigiert hatte.“

„All das Schöne“ hat der Brite Duncan Macmillan sein außergewöhnliches Theaterstück (ab 15 Jahren) genannt, das sich damit beschäftigt, wie Depression das Leben auf den Kopf stellen kann. Nicht nur das eigene, sondern das der ganzen Familie. Wenn ein Elternteil unter Depression leidet, kann das Auswirkungen auf die Kinder haben: Unverständnis, Schuldgefühle, Überforderung, Ohnmacht, Wut – und die Angst, selbst an Depressionen zu erkranken. „Man kann noch so genau wissen, dass man nicht schuld ist, man hat trotzdem das Gefühl, versagt zu haben. Es ist ungerecht, dass man das fühlt. Aber es ist normal“, sagt der Erzähler an einer Stelle.

Johanna Landsberg hat „All das Schöne“ zum Auftakt des Südwind-Festivals als intensives Theatererlebnis auf die Werkstattbühne des Jungen Theaters Ingolstadt gebracht. Den Erzähler spielt Steven

Cloos – ein Glücksfall für diese Rolle. Denn er schafft es nicht nur, aus der erinnernden Perspektive des Erwachsenen dem naiven Kind, dem zornigen Teenager, dem verzagten Studenten Gestalt zu verleihen, 7, 17, 27 zu sein, er zeigt diese Figur auch in all ihrer Unsicherheit und Verletzlichkeit und beweist darüber hinaus großes Improvisationsgeschick. Denn der Clou an Macmillans Stück ist, dass sein Protagonist sich immer wieder Hilfe aus dem Publikum holt, den Zuschauern kleine Rollen anvertraut – den Tierarzt, den Vater, eine Dozentin, die erste Liebe. Charmant weist er sie an, gibt Texte vor oder lässt sie spontan agieren. Und alle machen mit. Schon vor der Vorstellung hatte er das Gespräch gesucht und Post-it-Zettel verteilt, die später – an den passenden Stellen – vorgelesen werden. Das Publikum sitzt zum Teil mit auf der Bühne, hilft aus mit einem Stift, einem Buch, einem Song. Und wird so – das Licht bleibt an – unweigerlich Teil dieser Geschichte, die trotz des schweren Themas so federleicht, ja komisch daherkommt.

Das liegt zum einen an dem kraftvollen, klugen, poetischen Text, zum anderen aber auch an Steven Cloos' phänomenalem Spiel. Regisseurin Johanna Landsberg schafft ihm Raum für diese kräftezehrende Erkenntnisreise. Und er nutzt ihn, um diese Biografie in all ihrer Verwundbarkeit zu erzählen und um dieser inspirierenden Liste wundersam und berührend Leben einzuhauchen. Denn in den verschiedenen Lebensphasen – Studium, erstes Date, Heirat, Trennung, Tod der Mutter – wird daran weitergearbeitet, nähert sich irgendwann der Million. Lebenbejahende Kleinigkeiten. Hoff-



Verliebt sein macht Schmetterlinge im Bauch: Steven Cloos als namenloser Erzähler. Foto: Jochen Klenk

„SUPERHELD LIEST“ AUF DEM DACHGARTEN DES KAP94

Mit „Superheld liest“ hat sich der Schauspieler Steven Cloos zusammen mit Regisseurin Momo Mosel eine Lesereihe ausgedacht, die Theater und Literatur auf witzige Weise

verbinden und Lust auf Lesen machen soll. Auch im Rahmen des Südwind-Festivals ist der „Superheld“ unterwegs. Am Samstag, 2. Juli, liest er um 14.30 Uhr auf dem Dachgarten

des Kap94 (bei schlechtem Wetter in der Neuen Welt) „Geschichten für alle“ ab 6 Jahren. Karten gibt es unter Telefon (0841) 30547200 und über Ticket regional. **DK**

nungsfunkten. Selbstvergewisserung. Immer wieder zitiert Steven Cloos aus der Liste. Und das ist wie ein Atemholen. **9999. Die ganze Nacht durchreden. 525 924. Track 7 auf allen tollen Platten.**

Musik spielt eine große Rolle in dieser Inszenierung. Liebe und Tod, Angst und Traurigkeit werden zum Soundtrack dieser Biografie. Steven Cloos nimmt das Publikum mit auf einen emotionalen Parforceritt – wild und still und euphorisch und bitterzart. Wie im Rausch beschreibt er Tür, Wände und Boden mit „all dem Schönen“, das zu leben lohnt, während sich „One More Light“ von Linkin Park auf dem Plattenteller dreht. Wenige Monate nach Erscheinen des Albums hatte sich Sänger Chester Bennington das Leben genommen.

UND TROTZDEM. Trotz des Schmerzes ist Macmillans Monolog ein Plädoyer für das Leben. Das einen mit einem guten Gefühl entlässt. Weil es von Hoffnung erzählt. Und davon, wie Gemeinschaft einen durch die dunklen Stunden tragen kann.

999 999. Eine Aufgabe abschließen. 1 000 000. Eine Platte zum ersten Mal anhören. 1 000 001. Ein herzerreißend schöner Theaterabend wie dieser. **DK**

ZUR PRODUKTION

Theater: Junges Theater Ingolstadt
Regie: Johanna Landsberg
Ausstattung: Johanna Rehm
Vorstellungen: derzeit nur für Schüler, Wiederaufnahme 2022/23
Kartentelefon: (08 41) 305 47 200

Offizieller Start: Endlich weht Südwind in Ingolstadt

Festivalreporterin Lola Reichert schildert ihre Eindrücke von der Eröffnungsfeier

Von Lola Reichert

Ingolstadt – „Lasst Euch vom Südwind fantasiewärts tragen!“ Das war das Eröffnungszitat der Organisatorinnen Julia Mayr, Teresa Gburek und Bernadette Wildegger. Wie ich finde, ein toller Satz, der Südwind – das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum am Stadt-



theater Ingolstadt – 100-prozentig auf den Punkt bringt. Denn Südwind hat – schon vor seinem Start (mit den ganzen Vorbereitungen) – meine Fantasie und Ideen angeregt. Unser Eröffnungstag von Anfang an:

■ 14.30 Uhr: Gerade aus der Schule gekom-



Farbenfroh beginnt das 1. Bayerische Theatertreffen für Junges Publikum. Fotos: Schuktuew/privat

men, geht es gleich weiter... zur letzten Probe kurz vor Festivalbeginn. Wir wollen noch einmal mit der Reuchlin-Band den Ablauf abstimmen. Ich bin richtig aufgeregt, ob auch alles klappt. Für den Nachmittag

war Regen angesagt, aber pünktlich zum Start bläst der Wind die Wolken weg, und die Sonne kommt durch.

■ 16 Uhr: Die Zuschauer warten ge-

spannt. Wir sind bereit. Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Ich platze vor Vorfreude und Aufregung. Und wenn ich neben mich gucke, geht es den anderen Chaospanthern und unserer Crew-Leiterin Katharina Wüstling genauso. Heute beginnt das Projekt, das schon seit mehr als einem Jahr in unseren Köpfen herumweht. Jetzt soll Südwind also starten! **Barrierefrei!**

■ 16.05 Uhr: Benjamin Dami, unser Maskottchen-Panther, wirbelt energiegeladen und herzerfrischend über die Bau-mit!-Rampe am Theatervorplatz. Sein fröhlicher, verspielter Charme springt sofort über. Das lockert bei uns Beteiligten und auch bei den Zuschauern die Stimmung.

„Der Knoten der Vorfreude ist nun endlich geplatzt, und die ganze Energie kann in Form von Freude, Spiel und Spaß in dem Moment raus“, so beschreibt er seine Gefühle.

Ab jetzt läuft alles perfekt.

Die Moderation von Ensemble-Mitglied Paula Gendrich zusammen mit Milla und Tobias, beide junge Chaospanther (die ja auch nicht jeden Tag auf der Bühne stehen) begeistert uns. Und es macht uns stolz, ein Teil vom 1. Bayerischen Theatertreffen für Junges Publikum zu sein.

Let the games begin!
Festivalreporterin Lola Reichert (13) aus Ingolstadt ist seit anderthalb Jahren bei der Chaospanther-Crew.



Unter Wasser und über den Wolken

Das Südwind-Festival ist mit Verve gestartet – und präsentiert außergewöhnliches Theater und viel Gelegenheit zum Mitmachen

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Farbige Südwind-Logos auf Fußgängerwegen und Plätzen weisen den Weg zum Festivalzentrum: Der Platz vor dem Theater hat sich verändert. Eine knallbunt angemalte Rampe verbindet die verschiedenen Ebenen des Hämmer-Baus miteinander. Es gibt eine kleine Bühne, Zelte, eine Halbpiste, einen Wasserspielplatz, Sonnenschirme und Sitzgelegenheiten – vom bunten Sitzkissen bis zum Hocker.

Vormittags bauen, abends auf der Bühne

Jens Burde vom „Institut für Sagenhaftes“ hat sich diese beispiel-, begeh-, befahrbare künstlerische Intervention ausgedacht. Schon im Vorfeld des 1. bayerischen Kinder- und Jugendtheaterfestivals, das noch bis 8. Juli in Ingolstadt stattfindet, haben der Designer und Projektleiterin Nicole Titus mit Kooperationspartnern in Schulen und Stadtteiltreffs zusammengearbeitet. Denn vor allem soll es bei Südwind um Partizipation gehen. „Mir war es wichtig, Menschen wieder zusammenzubringen. Menschen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen Stadtteilen und mit verschiedenen sozialen Backgrounds. Nach einer Zeit, in der wir durch Corona und den Lockdown sehr früh uns sein mussten“, sagt Nicole Titus. Die wichtigsten Eigenschaften, die sie für ihren Job mitbringen muss? Sie lacht. „Durchhaltevermögen, Gelassenheit, Flexibilität“, sagt sie dann.

Schon am Vormittag hatte Jens Burde zusammen mit einer Gruppe Zweitklässler gearbeitet. Die Kinder haben kleine Trager gebaut, die man sowohl als Tablett als auch als Sitzgelegenheit nutzen kann. Jetzt sitzt er beim Mittagessen. Seine Finger tragen noch blaue und lila Farbspuren. Er hat den Sonnenhut abgesetzt und erzählt davon, wie aus den Bauteilen der einzelnen Teams ein Gesamtkunstwerk entstanden ist. Bis zum Ende des Festivals wird er hierbleiben und mit den Kindern einfache Sitzmöbel aus Holz bauen – für den sofortigen Einsatz.

Zeit für Theater bleibt auch. Bei der Eröffnungspremiere von „All das Schöne“ fand er sich unversehens auf der Bühne wieder. Steven Cloos hatte ihn als Mitspieler rekrutiert. Er musste den Vater des Protagonisten geben und eine Rede improvisieren. Er lacht. „Ich habe mal eine Zeit lang mit einer Performance-Gruppe zusammengearbeitet und war dann häufiger während der Vorstellung als Bühnenbildner auf der Bühne gestanden, um Sachen zu bauen.“

Auch Ariel Doron hatte bei der gleichen Vorstellung einen spontanen Einsatz – als Sänger. Der Puppenspieler, der in Israel geboren wurde und mitt-



Auch nach dem Eröffnungsfest auf der Rampe haben Jens Burde und Nicole Titus (Mitte) noch viel zu tun. Bis zum 8. Juli stehen bemerkenswerte Produktionen aus ganz Bayern auf dem Festivalprogramm. Das Theater Kunststünger (oben) war mit „Schleichweg“ zu Gast, das Stadttheater Fürth (rechts) zeigte „Hinterm Haus der Wassermann“.

Fotos: Tobel, Herbert, Schukkuew, Witzke

SÜDWIND-FESTIVAL MIT UMFANGREICHEM PROGRAMM

Das Südwind-Festival dauert bis 8. Juli und präsentiert neben den zehn eingeladenen Inszenierungen aus ganz Bayern und dem Schultheaterfestival ein umfangreiches Be-

gleitprogramm mit Workshops, Konzerten und einem Festivalquiz. Es gibt tägliche kostenlose Mitmach-Aktionen im Festivalzentrum vor dem Stadttheater, etwa von den Chaospanthern oder dem Trendsportzentrum Halle 9. In Kooperation mit der GWG sind am Wochenende musikalische, theatrale, tänzerische, künstlerische Programme an der Schwinge (Regensburger Straße), am Spielplatz Buxheimer Weg und im Prinzenviertel geplant. Infos zum Programm findet man unter www.suedwindfestival.de. DK

Theatrales Experiment um Macht und Verantwortung

Erst mal gibt es viele Ausrufe des Entzückens – „wie süüüüü“ –, wenn sich Hank, Bubbles und Hermi, menschengroße Wesen in knuddeligen Hamsterkostümen, aus ihrem „Streu“ buddeln. Doch die Stimmung ändert sich schlagartig, als der erste Hamster nach kurzem Aufenthalt im Labor leblos zusammenbricht, ein Nagetier den Pfleger Charly mit einem Taser außer Gefecht setzt und das junge Publikum

darum streift, ob man den Tieren zur Flucht verhelfen soll oder nicht. Wie gruppendynamische Prozesse funktionieren, lässt sich hier sehr gut studieren: „Frei – las – sen“, skandieren die einen. Während die anderen zunächst Tierpfleger Charly, später Frau Dr. Herzfeld assistieren. Dass hier irgendwas nicht stimmt, ist klar. Aber warum geht es? Macht und Manipulation, Verantwortung und Mut, Herdengehorsam und Rebellion sind die großen Themen. Und am Ende wird klar, dass das Experiment nicht die Hamster betrifft, sondern die Zuschauer. Ein verblüffender Twist, der dem Publikum jede Menge Fragen mit auf den Weg gibt: Darf man sich raushalten, wenn man bemerkt, dass irgendwo etwas gewaltig schief läuft? Kann man vielleicht gemeinsam etwas bewirken? Und wenn ja, wie? Weil bei der Inszenierung alles vom Publikum abhängt, ist jede Vorstellung anders – eine große Herausforderung für die Schauspieler.



wird. Paula ist unglücklich – mit der Situation und sich selbst. Bis ihr Onkel aus Australien sie eines Tages in die Luft wirft – und sie sich dort zwischen Wolken und Baumkronen einrichtet. Plötzlich ist sie eine Sensation: das Mädchen, das die Schwerkraft überwinden hat.

In Andrea Maria Erls Inszenierung ist Paula eine Puppe in den Händen von Sabine Zieser. Özgür Kantar und Ferdinand Roscher spielen nicht nur alle anderen Rollen, sondern auch Gitarre und Kontrabass. Und alle drei zusammen erzählen die Geschichte einer Selbstbefreiung in einer überraschenden Mischung aus Artistik, Musik, Schau- und Puppenspiel bitterzart und komisch zugleich.

Phänomenales Kurbeltheater mit Witz und Botschaft

Einen echten Knaller hat das Theater Kunststünger mitgebracht: „Schleichweg“ heißt das Stück für Publikum ab 4 Jahren, das sich in aberwitziger Weise um das Thema Verstärkung dreht, aber dabei fast ohne Worte auskommt. Ein Mensch trifft auf ein merkwürdiges insektenartiges Wesen, das Papier liebt und sammelt. Und weil es außerdem den Schulranzen des Mädchens klaut, entspinnt sich eine abenteuerliche Verfolgungsjagd, die in ein unterirdisches Höhlenlabyrinth führt. Wie beide (Lydia Starkulla und Christiane Ahlhelm) miteinander kommunizieren, ist überaus witzig anzusehen. Der Clou ist aber das zentrale Kurbelbühnenbild, das Räume, Straßensituationen und Häuser auftauchen und wieder verschwinden lässt, mit Klitzekleinen und riesengroßen Formen spielt, Einsichten gewährt (durch transparente Stoffe) oder verhindert (blickdichtes Schwarz) und als multifunktional bespielbares Objekt die Darstellerinnen immer wieder aufs Neue fordert.

Es gibt viel Gelächter – und am Ende einen süßen Gruß für die Mitwirkenden von Festivalleiterin Julia Mayr; selbst gebäckene Macarons in den Festivalfarben. Und, wie war der Auftakt? „Der erste Festivaltag war ganz schön turbulent“, berichtet die Leiterin des Jungen Theaters. „Drei ganz unterschiedliche Vorstellungen, eine Premiere von uns selbst und dazwischen die Eröffnung. Die haben wir wegen der Regenwahrscheinlichkeit erst nach drinnen verlegt, um dann am Ende doch wieder alles zurückzubauen nach draußen, denn glücklicherweise hat das Wetter ja dann doch gehalten! Als wir am Abend dann endlich auf der wunderschönen Terrasse des Theaterrestaurants saßen – zu der ich alle herzlich einladen möchte, es ist eine richtige Oase geworden! –, waren wir glücklich. Ich freue mich auf die nächsten Tage!“ DK

Poetische Geschichte über Körperbilder

Das Theater Mumpitz aus Nürnberg wurde mit „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ eingeladen – nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Zoran Drvenkar. Darin geht es um das Mädchen Paula, das zur Außenseiterin wird, weil es immer schwerer und schwerer

„Jeder Mensch ist einzigartig“

Festivalreporterin Evelyn Martin schildert ihre Gedanken zum Südwind-Stück „Paula und die Leichtigkeit des Seins“

Von Evelyn Martin

Ingolstadt – Wörter wie „dick“ werden im Alltag zu oft verwendet. Diese Erfahrung musste auch die siebenjährige Paula machen. Augen zu und durch...



So wird es im Stück „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ des Theater Mumpitz aus Nürnberg erzählt, das während des

Südwind-Festivals am Stadttheater Ingolstadt zu sehen ist.

Paula wurde mit vier Jahren immer und immer dicker, mit jedem Schritt, ihr Körper wurde immer und immer schwerer. Auch im Wasser sank sie, sogar mit einem Schwimmring. Wie jedes Kind wollte sie auch mal fliegen, aber der Vater meinte



Das Theater Mumpitz aus Nürnberg spielte das Stück „Paula und die Leichtigkeit des Seins“.

Fotos: Riese/privat

immer, „ich bekomme davon Rückenschmerzen“. Das machte Paula sehr traurig.

Eines Tages kam Onkel Vincent zu Besuch, und sie redeten nach einer Weile. Dann kam der

große Moment für Paula, Onkel Vincent sagte zu Paula einfach: „Soll ich dich mal hochwerfen?“ Paula starrte eine Weile und antwortete mit ganz großen Augen ganz laut „Jaaa“. Also warf

Onkel Vincent sie in die Luft, und Paula fühlte sich nach einer langen Zeit mal wieder frei. Doch sie kam nicht mehr herunter.

Sie war glücklich, denn sie wollte nur fliegen und sich schwerelos fühlen, sie wollte, dass es nie aufhört. Nach einer Zeit warfen die Mutter und der Vater ihr eine Kerze, Streichhölzer und sogar ein Butterbrot zu. Durch das Fliegen wurde Paula so berühmt, dass sie sogar in den Nachrichten vorkam und in der Durchsage im Zug. Auch die Familien, die früher immer was zu meckern hatten, bewunderten sie.

Die Festivalreporter sprachen nach dem Stück mit Theaterbesucherin Anna Lena Sei-

brud. Sie ist der Meinung, dass das Stück fantasievoll und ehrlich ist. Da heute oft Aussagen wie „dick“ oder „hässlich“ im Alltag vorkommen, zweifeln die Menschen an sich. Wichtig sei



aber, so die Worte einer anderen Besucherin, sich von der Meinung der anderen zu distanzieren und immer im Frieden mit sich selbst zu sein, sich zu lieben und so anzunehmen wie man ist: „Jeder Mensch ist einzigartig, so war es auch die Paula, und so ist es

jeder von uns.“

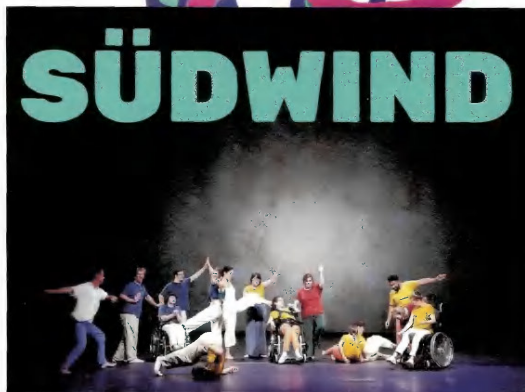
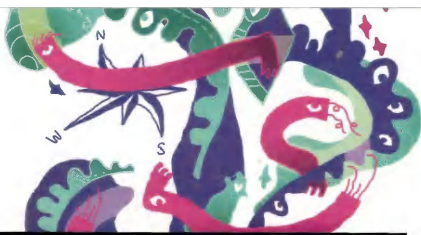
Festivalreporterin Evelyn Martin (13) aus Ingolstadt ist Mitglied der Chaospanther. Sie freut sich, in den kommenden Tagen viele Besucher bei Südwind kennenzulernen.

Theater in den Stadtteilen



Unter dem Motto „Die Kunst kommt zu Dir“ sind im Rahmen des Südwindfestivals am Wochenende an ganz unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet kleine und große Theaterstücke zur Aufführung gekommen. Die Aktion ist das Ergebnis einer Kooperation der Sparte Junges Theater des Stadttheaters mit der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft. Im Hof des Wohngebäudes Schwinge an der Regensburger Straße war am Samstag „Das Lächeln am Fuße der Fahne“ zu erleben, eine teils äußerst akrobatische Inszenierung. Das erste Bayerische Theatertreffen für ein junges Publikum läuft in Ingolstadt noch bis Freitag, 8. Juli. Festivalreporter berichten täglich für den DONAUKURIER. Den aktuellen Beitrag von Luisa Höchstädter lesen Sie auf Seite 20.

Foto: Schuktuew



... will Staub aufwirbeln, erfrischen und neue Ideen ins Land wehen. Alle zwei Jahre wird es ab sofort von einem anderen bayerischen Theater ausgerichtet. Das erste SÜDWIND-Festival feierte in Ingolstadt Premiere, u. a. mit den atemberaubend schönen Tanzstücken „INTERAKTION“ vom „Kunstzentrum Besondere Menschen“ in Ingolstadt und „Fliegende Wörter“ sowie „Schön Anders“ der Münchner Choreografin Ceren Ora.

Das „Kunstzentrum Besondere Menschen“ hat sich zur Aufgabe gemacht, die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung am Kulturleben in Ingolstadt zu ermöglichen. Ziel ist es, Tanz, Musik, Theater und Malerei für Menschen mit Behinderung anzubieten und öffentlich sichtbar zu machen. Die gemeinnützige Organisation wurde 2010 von der Schauspielerin und Tänzerin Maria Tietze gegründet. 15 Kunstschaffende arbeiten mittlerweile für das Kunstzentrum.

Beim Stück „FLIEGENDE WÖRTER“ begann alles mit einem Geräusch, verwandelte sich in einen Rhythmus, dann in Musik. Die Tänzer_innen konnten es kaum erwarten, sich zur Musik zu bewegen. Aneinander gekettete Worte flogen umher, dienten als Inspiration und erzeugten verschiedene Melodien, Choreografien, Bilder und Stimmungen... „SCHÖN ANDERS“ ist ein Tanzstück, das von der Reibung zwischen dem Ich und der Welt erzählt: Menschen leben in Gruppen. Aber was passiert, wenn eine oder einer die schützende Gruppe verlässt und unabhängig werden möchte? Wie verhält sich die Gruppe, wenn einer ganz schön anders ist? Gute Frage, nicht wahr?

IMPRESSIONEN FINDEN SIE UNTER
www.suedwindfestival.de



All das Schöne – wirklich?

Festivalreporterin Luisa Höchstädter zeigt sich berührt von der Premiere von Stück bei Südwind-Festival

Von Luisa Höchstädter

Ingolstadt – „Eins: Eiscreme. Zwei: Wasserschlächten. Drei: Länger aufleiben dürfen.“ Das wiederholt der Protagonist im Stück „All das Schöne“ immer wieder. Zum Auftakt des Südwind-Festivals am Mittwoch hat auf der Werkstattbühne des Stadttheaters Ingolstadt auch die Premiere von „All das Schöne“ stattgefunden.

Wie der Titel verrät, geht es um die schönen Dinge im Leben. Jedoch sind nicht nur diese Thema: Die Depressionen der Mutter des Hauptcharakters spielen eine große Rolle.

Wegen dieser Erkrankung und des ersten Suizidversuchs der Mutter beginnt die siebenjährige Hauptfigur nämlich damit, eine Liste anzufertigen. In dieser hält er all das fest, was das Leben schön und lebenswert macht.

Das Stück ist großteils ein Monolog, in dessen Zentrum eine namenlose Figur steht, hier in Ingolstadt gespielt von Steven Cloos. Er berichtet subjektiv, gefühlvoll und mitreißend darüber, wie er in verschiedenen Lebensabschnitten mit den Depressionen und dem suizidalen Verhalten der Mutter umgegangen ist. Man erfährt, wie ihm seine Liste, manchmal vergessen, aber auch immer wieder herausgerammt und weitergeführt, geholfen hat. Die Mutter steht

meist nicht im Vordergrund, sie ist immer nur Auslöser für Gefühle und Handlungen. Dabei interagiert der Hauptdar-

steller mit dem Publikum, immer wieder holt er die ansonsten passiven Zuschauer auf die Bühne, die dann zum Beispiel

eine Schulpsychologin oder einen Tierarzt als Dialogpartner verkörpern.

Die einfache Darstellung dieser Hauptperson, die weder einen Namen hat, noch erkennen lässt, wer sie genau ist, rückt die Komplexität und Universalität des Themas in den Vordergrund. Auch das Bühnenbild und der Umgang mit dem Publikum – teils auf der Bühne – tragen dazu bei:

Die Kulisse ist reduziert, es gibt lediglich einen Teppich, eine Autositzbank, eine Kommode mit Radio und einen Beistelltisch mit Plattenspieler. Am Ende schreibt der Protagonist

mit Kreide noch „All das Schöne“ und einige Punkte der Liste an die Wand. Die Lichter gehen aus und Applaus brandet auf. Berührt verlassen die Zuschauer ihre Plätze, einige fügen auf Zetteln noch ihre eigenen Gedanken zur Liste hinzu. Ein absolut gelungenes Stück, das das Tabuthema Depression und ihre Auswirkungen auf Angehörige ins Bewusstsein auch der jungen Zu-

schauer rückt. Luisa Höchstädter (15, Schülerin, Ingolstadt, Foto: privat) ist über die Medienwerkstatt ihrer Schule zu den Festivalreportern gekommen und freut sich riesig, dabei zu sein.



„Was macht das Leben schön und lebenswert?“ Bedeutende Fragen sind Gegenstand des Stücks „All das Schöne“. Foto: Klenk



Heißer Start

Die Macher des Südwind-Festivals legen in Ingolstadt vielversprechend los. Diverse Veranstaltungen sollen die Besucher anlocken.

Von Elke Böcker

Ingolstadt Bei hochsommerlicher Hitze legten die Macherinnen und Macher des Südwind-Festivals im und vor dem Ingolstädter Stadttheater begeistert los. Man möchte mit dem in Bayern erstmalig stattfindenden Festival Neugier wecken, Schwellenängste abbauen und den öffentlichen Raum mitgestalten. Neben den zehn Theaterstücken, die schon gut verkauft sind, gibt es bis zum 8. Juli auch noch zahlreiche Mitmach-Aktionen und auch mitreißende Musikerlebnisse – oftmals kostenlos.

Am Donnerstagabend fanden sich so auch Zuhörer aller Altersklassen beim öffentlichen Konzert der Ingolstädter Band „The pop rocks“ an der kreativen Bau mit!-Rampe im Herzen der Stadt ein. Sie alle lauschten gemeinsam Songs wie „Sex on Fire“ oder auch Eigenkompositionen, wie zum Beispiel „Happier alone“ oder „120 Polaroids“. Für diesen Auftritt ausgewählt wurde die junge, ambitionierte Band von den Stadtkuratorinnen des Jugendparlaments. Bandmitglieder und Gäste hatten



In Ingolstadt, vor dem Stadttheater, ist bei hochsommerlichen Temperaturen das Südwind-Festival gestartet. Foto: Elke Böcker

sichtlich Vergnügen und der Funke sprang sofort über.

In den kommenden Tagen gibt es neben den ausgewählten Theaterstücken, wie zum Beispiel „Satelliten am Nachthimmel“ mit dem Jungen Theater Regensburg am 7. und 8. Juli oder „Mehr Schwarz als Lila“ von Lena Gorelik am 5. Juli, noch so allerhand zu erleben. Das 1. Bayerische Theater treffen für junges Publikum will nämlich eine bunte, intensive Mischung aller möglichen Theaterformen und damit einen „Möglichkeitenraum“ für intensive und inspirierende Begegnungen schaffen. So lockt das „Radio

Ghost“-Spiel am 6. und 7. Juli Geisterjäger in den Westpark. Das Spiel verwandelt Einkaufszentren in fantastische Räume und setzt sich dabei auf unterhaltsame, hintergründige Weise mit dem Konsumverhalten auseinander. Für dieses spannende Multi-Player-Game muss ein Time-Slot gebucht werden. Infos unter www.zu-uk.com. Tickets und Time-Slots für das interaktive Spiel-Erlebnis ab 15 Jahren gibt es an der Theaterkasse.

Infos zu weiteren Theater-, Tanz- und Musikerlebnissen, zu Workshops, Mitmach-Aktionen, Kartenkauf und Ähnliches unter www.suedwindfestival.de.

Überlebensstrategie

Karen Köhler stellte bei den Literaturtagen ihren Roman „Miroloi“ vor

Von Walter Buckl

Ingolstadt – Der griechische Begriff „Miroloi“ heißt übersetzt „Rede über das Schicksal“ und meint laut Lexikon „ein von Frauen gesungenes Totenlied für einen Verstorbenen“. Verständlich, dass Karen Köhler ihren ersten Roman unter diesem Titel, der 2019 erschienen ist, nicht in Kapitel, sondern in 128 Strophen eingeteilt hat. Am Samstag stellte die 1974 in Hamburg geborene Autorin ihn auf der Dachterrasse des Kap94 vor. Moderiert wurde die Lesung von der Kulturjournalistin Katharina Erlenwein.

Fast konnte man in dieser Lesung eine Art Fortsetzung des zwei Tage zuvor angesetzten Abends mit Sharon Dodua Otoo sehen: Wieder ging es um eine zunächst namenlose weibliche Protagonistin, die sich bald als stark erweist und gegen männliche Repression zur Wehr setzt. „Miroloi“ führt eine Welt vor, in der Männer die Gesetze machen und Frauen nicht lesen dürfen, in der Tradition und heilige Gesetze schwer auf allem lasten und das heilige Buch der „Khorabel“ gilt – eine dystopisch-archaische Inselge-

sellschaft mit eigenen patriarchalen Regeln und Geboten, die das Seelenheil des Dorfes sichern sollen.

Schon mit den leitmotivisch wiederkehrenden allerersten Worten des Romans wird die Protagonistin als „Eselshure, Schlitzi, Nachgeburt der Hölle“ diffamiert. Denn sie wurde als Findelkind auf den Stufen des „Bethauses“ dieses von der Außenwelt abgeschnittenen mediterranen Inseldorfes abgelegt vorgefunden und vom „Bethaus-Vater“ aufgezogen.

Dieses Setting ist biografisch inspiriert: Köhler verrät, dass der Vater ihres Partners selbst Grieche sei und auf einer abgelegenen Insel wohnt. Bei einem Besuch dort sei sie in einer Haarnadelkurve an fünf ganz in Schwarz gekleideten Frauen vorübergefahren, die finster blickend auf weißen Stühlen saßen. Diese hätten sich ihr als spätere Vorlage für die im Roman auftretenden „Klageweiber“ sofort eingepreßt; eine Passage von 80 Seiten habe sie „wie in Rausch verfasst“, als sie aufgrund eines Stipendiums drei Monate zum Schreiben auf dieser Insel verbringen konnte, die erst 1982 an die Stromver-

sorgung angeschlossen wurde – ein Motiv, das später auch im Roman auftaucht.

Karen Köhler kann nicht verleugnen, dass sie einst eine Ausbildung als Schauspielerin absolvierte und diesen Beruf bis 2014 auch ausübte: Sie gestaltet ihre Lesung höchst emotional geradezu szenisch, steigert ihre Stimme in ein steiles Stakkato, bevor sie Lautstärke und Tempo verebben lässt und in zögerliche, brüchige, stockende Artikulation übergeht, was dem Ingolstädter Publikum sogar Zwischenapplaus entlockt. Auch mimisch und gestisch schlüpft Köhler in die Rolle ihrer 15-jährigen Heldin, die sich in der hier feministisch adaptierten Tradition eines Bildungsromans von einer tumbe Torin zu einer jungen Frau mit vielfältigen Erfahrungen mausert. Köhler habe diese Entwicklung mit „Antriebsraketen“ gestaltet – Bildung, Entdeckung des Körpers, Liebe, Naturerfahrungen.

Denn während die Heldin zunächst noch von kafkaesker Furcht vor dem „Wächter“ besessen ist, der das Dorf abriegelt, erwirbt sie sich bald Bildung, lernt heimlich lesen und schreiben – und erfährt in einem existentiellen Schock die Liebe durch den „Betschüler“ Yael.

Der Roman erweist sich so als Selbstermächtigungsgeschichte – die nicht auf eine abgeschottete archaische Welt beschränkt bleiben soll, sondern auch aktuelle Wege aus Nöten in unserer Gesellschaft weisen kann – „denken Sie an heutiges Mobbing in den Social Media, oder werden Sie mal in Texas ungewollt schwanger, dann haben Sie auch ein Problem...!“ Gesellschaften funktionieren nämlich überall so, dass sie Druck auf Schwächere und Außenseiter ausüben. – Eine Lesung, die Lust auf die Lektüre von „Miroloi“ machte! *DK*



Auf dem Dachgarten des Kap94 las Karen Köhler. Foto: Weinretter

Ohne Worte

Großer Jubel für die Tanzstücke „Interaktion“, „Fliegende Wörter“ und „Schön Anders“ beim Südwind-Festival

Von Alexandra Rimmelspacher

Ingolstadt – Das Südwind-Festival hat sich zum Ziel gesetzt, Barrieren abzubauen und allen eine Teilhabe am Kulturleben zu ermöglichen. Drei Tanzproduktionen stellten das am Wochenende eindrucksvoll auf sehr unterschiedliche Art und Weise unter Beweis.

Bei „Interaktion“ waren Kinder mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen vom Kunstzentrum für besondere Menschen unter der Leitung von Maria Tietze mit professionellen Tänzern auf der Bühne und zeigten vor 600 Zuschauern im fast ausverkauften Großen Haus ihr Können.

Anastasia hat Trisomie 21 und sie hat ein außergewöhnliches Talent in der Malerei. Alles beginnt mit ihrem Selbstporträt vom 19.6.21, das Linie für Linie auf der großen Projektionsfläche erscheint. Dieses einprägsame Gesicht der Zeichnung inspiriert die Tänzer und Musiker zu ihren ganz eigenen Kreationen und vielen Höhenflügen: Ballett, Modern Dance, Breakdance, Akrobatik, Klassische Musik, Elektrobeats, Gesangsimitationen – ein breites Spektrum an Tanz- und Musikkreationen wird hier mit sehr viel Lebensfreude auf die Bühne gebracht.

Viele Gegensätze finden sich in diesem Projekt, die sich aber immer harmonisch ergänzen: Laut – leise, ruhig – hektisch, schnell – langsam, allein – zusammen, groß – klein, einstudiert – improvisiert, am Boden – in der Luft, Flächen – Linien. So entstehen berührend emotionale Momente, die einen auf das Wesentliche zu fokussieren: ganz bei sich zu sein, seinen Körper anzunehmen und jeden Moment zu genießen. Livemusik mit Klavier, Cello und Geige (Lewan und Giorgi Paresi und Nika Shumugia) und die großformatige Videoinstallation von Esteban Nunez verstärken diese Emotionalität. Die Hauptakteure, die besonderen Kinder, genießen ihre Auftritte in vollen Zügen und am Ende verdientermaßen den tosenden Applaus des Publikums. Sogar eine kleine, spontane Musikeinlage von Theresa am Klavier ist noch drin.



Tanzen, tanzen, tanzen: Das Kunstzentrum besondere Menschen lud ein zur „Interaktion“ (oben). „Schön Anders“ (unten, rechts) der Münchner Choreografin Ceren Oran greift das Thema Individualität und Gruppendynamik auf. Und in „Fliegende Wörter“ (unten, links) geht es um unterschiedliche Wortketten und ihre Assoziationen zu Musik und Tanz. Fotos: Schuktuew, Bloch, Rimmelspacher



Die in Istanbul geborene und inzwischen in München lebende türkische Tänzerin und Choreografin Ceren Oran nähert sich dem jungen Publikum mit zwei beeindruckenden Tanzstücken. „Fliegende Wörter“ wird mit zwei Tänzerinnen und einer Musikerin am Samstag am Spielplatz Buxheimer Weg im Pius-Viertel gezeigt. Auch wenn anfangs nur wenig Publikum vor Ort ist, zieht es immer mehr Leute und vor allem Kinder spontan an.

Und auch auf den Balkonen sieht man interessierte Zuschauer.

Geräusch, Klang, hüpfen, WIR, Suche und andere einfache Begriffe, die im Laufe des Stückes auf eine Tafel geschrieben werden, dienen Tänzern und Musikerin als Impulsvorgabe, sich mit den Wörtern spielerisch konkret und abstrakt auseinanderzusetzen, aber auch mit dem Ort und den Zuschauern. Die Rutche dient als Klangkörper, die

Fahrradklingel am abgestellten Fahrrad erzeugt Geräusche ebenso wie die Blätter des Baumes, die Haptik des Sandes wird untersucht, alles wird erforscht oder auch nur geordnet. Die Wörter gehen in Bewegungen über, geben den Rhythmus vor, evozieren Klangwelten, fördern das Miteinander, Blickkontakte inspirieren Gedanken, lösen Emotionen aus. Vieles spielt sich mitten unter den Zuschauern ab, die sich über den Spielplatz

verteilt haben. Höhepunkt ist sicherlich die Assoziation des Begriffs Spiegel, bei dem die Tänzerin und der Tänzer einzelne Personen in ihrer Haltung, ihrer Mimik und Gestik spiegeln. Anfangs noch zögerlich werden die Gespiegelten immer mutiger und kreativer in ihren Bewegungen, Spätfaktor bei allen anderen garantiert. Eine tänzerisch und musikalisch auf höchstem Niveau präsentierte Darbietung, die uns die Welt wieder neugierig

mit Kinderaugen sehen lässt und ganz ohne (gesprochene) Worte überzeugt.

Diese spielerische Herangehensweise legt Ceren Oran auch bei „Schön Anders“, das am Sonntag im Großen Haus gezeigt wird, an den Tag. Das Publikum sitzt mit auf der Bühne und ist damit ganz nah dran am Geschehen. Non-verbal setzt sich das Tanztheater mit einer zentralen und immer aktuellen Frage des Miteinanders im gesellschaftlichen Kosmos auseinander: nämlich anders zu sein als die anderen. Und natürlich stellt sich am Ende die grundsätzliche Frage: „Was ist eigentlich anders?“ Kindern ab 6 Jahren das so eindringlich, leichtfüßig, humorvoll, präzise und leicht verständlich ohne Worte zu präsentieren, ist ganz große Kunst und wird am Ende mit großem Jubel belohnt.

Am Anfang noch vereinzelt auf der Bühne, wenn auch die ähnlichen, aber nicht gleichen grauen Kostüme eine Zugehörigkeit schon erahnen lassen, finden sich alle Tänzer schnell als Gruppe zusammen über ein simples Accessoire, die weiße Sonnenbrille, die auch exakt gleich getragen werden muss. Roboterhafte Tanzbewegungen und zeitversetztes Kopieren bis zum Gleichklang unterstreichen diese Gruppendynamik.

Im Laufe der Stücke lösen sich aber immer Einzelne aus der Gruppe, sei es durch eine anders farbige Sonnenbrille, einen unterschiedlichen Tanzstil oder einen anderen Rhythmus und dann wird tänzerisch nach Herzenslust gespielt mit diesem Reigen aus Ausgrenzung, Einbindung, Abspaltung, Freiheit, Hetzidentrieb, Eifersucht, Neid und über allem der Sehnsucht nach Individualität, alles herrlich musikalisch untermalend an den Keyboards von Benny Omerzell. Ein einzelner Stuhl lässt sich dabei choreographisch mit perfekter Körperbeherrschung urchomisch von ein bis fünf Personen bevölkern! Dass die Gruppe am Ende am besten als Zusammenschluss vieler Individuen funktioniert, ist selbstverständlich. Dieses Tanztheater sticht in jedem Fall heraus, es ist ANDERS, aber wunderSCHÖN. DK

Wie funktioniert die Liebe?

Manuela Neudeggers rasante Aufklärungsshow „Berührt Euch!“

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Der erste Kuss. Die erste Menstruation. Der erste Sex. Irgendwie wird ständig darüber geredet. Aber irgendwie auch zu wenig. Gerade in der Pubertät ist die Unsicherheit groß. Der Körper verändert sich – und damit auch die Beziehung zum eigenen Körper. Mit Neugier auf Entdeckungsreise gehen – und das ganz unverkrampt, das rät die ebenso komische wie lehrreiche Aufklärungsshow „Berührt euch!“ (ab 14 Jahren), die Regisseurin Manuela Neudegger mit ihrer vierköpfigen Compagnie beim Südwind-Festival im Kleinen Haus präsentierte.

Und sie beginnt ganz am Anfang: „Ich wurde gezeugt. Ich wurde geboren.“ Während eine Stimme aus dem Off die Entwicklung des Menschen skizziert („Ich bin vom Fahrrad gefallen. Ich habe im Biologieunterricht die Zellteilung verstanden. Ich habe nichts über das Verliebtsein gelernt.“), finden die vier Performer Eva Borrmann, Meike Hess, Florian Kenner und David Kiliñç dafür entsprechende Tanzbilder. Die Evolution als verblüffende Choreografie des Alltags.

Daina Kasperowitschs schlichte Bühne bietet dafür Raum: ein abstrahiertes Arkadien auf drei verschiebbaren Stellwänden. Hier arbeiten sich

die Vier an dem komplexen Thema Sexualität ab – auf ganz eigene Art. „Ich will über Penisse reden“, sagt einer. „Ich will über den Zyklus reden – also das große Ganze“, eine andere. Es geht aber auch um den perfekten Kuss. Und die Zweifel ob der eigenen Kuss-Begabung. Es geht um Verliebtsein. Intimhygiene. Pornos. Lust. Und Frust. Es geht um Scham. Trieb. Hemmungen. Druck. Komplexe. All das wird auf erfrischende Art auf der Bühne verhandelt. Als Unterrichtseinheit mit Overheadprojektor. In schrägen Liedern. Als schmerzhafter Moment der Erstarung (bei Liebeskummer). Und vor allem in

spektakulären Tanznummern, in denen das Imponier- und Balzverhalten aus der Tierwelt auf das menschliche Flirt- und Fortpflanzungsverhalten übertragen wird. In denen sich die Spieler umkreisen, bedrängen, sich in Szene setzen, pousseieren, tändeln, vor einander fliehen, umeinander trauern.

Eine Schauspielerin, eine Tänzerin, ein Performer und ein Musiker – sie stellen Fragen über Sexualität. Geben Antworten. Nehmen Ängste. In diesem Gefühlswirrwarr geht es vor allem um Selbstbestimmung. Ein spannendes Format. Geistreich, tiefgründig, berührend – im wahrsten Sinne des Wortes! DK

Von Schmetterlingen im Bauch bis zu Liebeskummer: Eva Borrmann, David Kiliñç, Meike Hess und Florian Kenner (von links) präsentieren im Kleinen Haus des Theaters Ingolstadt mit „Berührt Euch!“ eine absolut unpeinliche Aufklärungsshow. Foto: Autenrieth

Mut, Vielfalt, Kreativität

Schul.the.val trifft Südwind: spielen, schauen, neue Impulse

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Großes Gewusel auf der „Bau mit“-Rampe. „Es geht los“, ruft Bernadette Wildegger von der kleinen Bühne ins bunte Treiben. Das Südwind-Festival hatte schon vergangenen Mittwoch begonnen, aber jetzt kommt noch drei Tage lang das Schultheaterfestival dazu. Fünf Gruppen zeigen ihre selbst erarbeiteten Stücke, schauen sich gegenseitig dabei zu und tauschen sich in moderierten Nachgesprächsformaten anschließend darüber aus. Außerdem probieren sich die Schüler und Schülerinnen in verschiedenen Workshops aus und sammeln so neue Impulse und kreative Ansätze zum theatralem Arbeiten.

Das Reuchlin-Gymnasium ist gleich mit zwei Teams vertreten: Die Theaterklasse 5c war zuvor sogar in den Kuratierungsprozess zum Südwind-Festival eingebunden worden. Beim Treffen der Schultheatergruppen präsentiert sie die Eigenproduktion „Cold Song“. Außerdem zeigt die Theaterklasse BBC (bestehend aus der Theaterklasse 5b, 6b und 6c) bei „Auf.Ab“ ihr Können.

Die Theatergruppe der Gotthold-Ephraim-Lessing Mittelschule Ingolstadt agiert „Ohne Worte“. Die „Happy Crew“ – ein Projekt mit Schülern und Schülerinnen der Mittelschule



Aufwärmen fürs Schultheaterfestival: Fünf Gruppen aus Ingolstadt und Vohburg präsentieren ihre Eigenproduktionen. Foto: Herber

auf der Schanz, der Freiherr-von-Ickstatt-Realschule und der Gnadenthal-Realschule – hat die Produktion „Click and be happy“ erarbeitet. Und die Theater AG der Mittelschule Vohburg ist mit „Unter der Oberfläche“ am Start.

Lena, Lea, Jule, Bernadette und Katharina von der Theatervermittlung stimmen die Kinder am Montagvormittag mit ein paar Aufwärmübungen ein. Jeder bekommt einen Festivalrucksack. Und dann gibt es noch ein paar aufmunternde Worte von Jörg Tiedt von der

Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt, die das Schultheaterfestival fördert. Nach zwei Jahren Corona-Pause sei es jetzt wieder möglich, sich zu treffen und zu spielen. „Theater ist eine Bereicherung“, es sei „vielfältig, tolerant und kreativ“, sagt er. Und: „Für Theater braucht man Mut!“ Sein Dank geht an die Theatervermittlung und die vielen Helfer im Hintergrund, aber auch an die Lehrer, ohne deren Engagement Schultheater nicht stattfinden könne. Schul.the.val trifft Südwind. Die Spiele beginnen. DK

Theater, das (sich) bewegt

Südwind-Festivalreporterin Milla Teuscher wünscht sich mehr Auftritte des Kunstzentrums Besondere Menschen

Von Milla Teuscher

Ingolstadt – Was erwartet mich bei einem Theaterstück, das sich „Interaktion“ nennt? Diese Frage konnte nach der Premiere des Kunstzentrums Besondere Menschen am Freitag während des Südwind-Festivals am Stadttheater Ingolstadt beantwortet werden.



Unter der Leitung der Schauspielerinnen und Tänzerinnen Maria Tietze gab es in jeder Hinsicht bewegendes Zusammenspiel zwischen Menschen unterschiedlichen Alters mit und ohne körperlichen Einschränkungen. Die mehr als 30 Mitwirkenden präsentierten ein spektakuläres Tanztheater



„Interaktion“ heißt das (Tanz-)Theaterstück, das das Kunstzentrum Besondere Menschen im Rahmen des Südwind-Festivals am Freitag aufgeführt hat.

Foto: Schuktuew

von Klassik bis Streetdance im Einklang mit Livemusik und Projektionen gemalter Kunstwerke. Dabei wechselten sich eingetübte Choreografen mit

Improvisationen ab. Mit sichtbarer Freude und spielerischer Leichtigkeit bewegten sich die Darstellerinnen und Darsteller über die Bühne und formten

sich zu Standbildern. Nur von Seilen gehalten schwebten Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer wie schwerelos in einer Tanzperformance über dem Boden. Und neben tänzerischen Einlagen konnten auch Gesang und eine Zirkusnummer mit Hula-Hoop-Reifen und Trapez überzeugen.

Von Anfang an war die Begeisterung der Zuschauerinnen und Zuschauer deutlich zu spüren, und jede Darbietung war von Jubel und Applaus begleitet. Nach einer schnell vergangenen Stunde wurden die Künstlerinnen und Künstler dieser besonderen Aufführung mit minutenlangen Standing Ovationen von ihrem beeindruckten Publikum be-

lohnt. Dafür gab es auch noch eine spontane Klavierzugabe.

Der Abend am Stadttheater Ingolstadt war für alle Beteiligten ein Erfolg und zeigte, dass Theater scheinbar Unmögliches möglich machen kann und Menschen über sich hinauswachsen lässt.

Mir haben die „Interaktionen“ sehr viel Spaß gemacht und ich würde mich riesig freuen, wenn wir auch in Zukunft noch mehr vom Kunstzentrum

für besondere Menschen sehen können. *DK*

Festivalreporterin Milla Teuscher (14) aus Böhmfeld ist ebenfalls ein Teil der Chaospanther und freut sich sehr, beim Südwind-Festival dabei zu sein.



Tanz-Performance im Ingolstädter Lechner-Museum.

Foto: Nassal

Zwischen Körper und Objekt

Tanztage präsentieren „Bewegtes Museum – Museum bewegt“

Von Germaine Nassal

Ingolstadt – Ruhige, zarte Bewegungen, ein forschender Blick. Hände streifen über grobkantige Skulpturen und wirbeln anmutig durch die Luft, während die Geräuschkulisse eines Stadtpaziergangs in den Kopfhörern der Zuschauer ertönt. Die Bewegungen erzählen von Neugier und Leichtsinn, von Zerbrechlichkeit und Leidenschaft. Sie bäumen sich auf und fallen wenig später sanft in sich zusammen. Denn Tanzen ist Kunst. Und somit könnte es keinen geeigneteren Ort für den Auftakt der Ingolstädter

Veranstaltungsreihe „Tanztage 2022“ geben, als das Altlechner-Museum.

Andrea Marton und Stephanie Felber leiten und begleiten gemeinsam über drei Tage eine Site Specific Performance-Installation, zusammen mit einer bunt gemischten Konstellation aus Duetten, Trios und Kleingruppen.

Der Abend beschreibt den Dialog zwischen Körper und Objekt. Schon im Vorfeld haben sich die Tänzer ausgiebig mit Form, Qualität und Material der ausgestellten Kunstwerke auseinandergesetzt und sich mit der Frage beschäftigt, welche Bewegungen

das einzelne Objekt hervorbringen könne. Die Gruppe entwickelte anschließend gemeinsam eine Choreographie aus den Eindrücken und Gefühlen, die sie beim Erforschen der Kunstwerke erfahren durften.

Und während die Tänzer anmutig zwischen den Skulpturen entlangtanzten, entsteht am heutigen Abend eine Symbiose aus Kunstwerk und Bewegung. *DK*

Die für Mittwoch und Donnerstag geplanten Vorstellungen von „La Mécanique des Ombres“ der französischen Company Naïf-Production entfallen coronabedingt.

Wann ist der Mann ein Mann?

Mitreibender Liederabend mit Clara Schwinning und Matthias Flake

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Der Piano-Mann singt ein Lied. „Piano Man“ von Billy Joel. Und schon mit den ersten Klängen versetzt er das Publikum an einen anderen Ort. Wo man sich trifft auf einen Drink, auf ein Gespräch, auf müde Gedanken oder um gemeinsam einsam zu sein. Doch während das Blau ins Gemüt sickert, taucht ein Fremder auf. The man who fell to earth. Aber: Ist es ein Mann? Und: Ist das wichtig? Entscheidend ist: Dieses Wesen hat einen anderen, einen neuen Blick auf die Menschen, auf die Männer. Darum geht es an diesem Abend, in dieser Late-Night-Musikrevue. Was macht den Mann zum Mann? Und ist es nicht Zeit für ein neues Männlichkeits-Ideal?

„I’m Your Man“ haben Clara Schwinning und Matthias Flake ihren hinreißenden Abend genannt, den sie im Rahmen des Südwind-Festivals am Montagabend im Foyer des Stadttheaters präsentierten. Von Tom Jones’ „Sex Bomb“ bis Schuberts „Winterreise“, von Falcos „Cyberlove“ bis Tom Waits’ „Nobody“, von „Eye of the Tiger“ bis „The Bad Touch“: Clara Schwinning singt nicht einfach, sie setzt Minidramen in Szene – von Liebe und Schmerz, von Trauer und Wut, Angst und Zweifel, Leichtsinnsinn und Emanzipation, vom ewigen Kampf, Stärke zeigen zu müssen. Mit Humor und Ironie setzt sie sich mit den Klischees von Männlichkeit auseinander

und bürstet die Songs in ihrer Interpretation gegen den Strich. Sie knödelt wie Herbert Grönemeyer („Flugzeuge im Bauch“), nuscht wie Udo Lindenberg („Nina“) und winselt testosterongesteuerte Gitarrenriffs. Sie tritt auf als androgynes Wesen, im Anzug und stark geschminkt, imitiert Alpha-Tier-Posen, stürzt sich rein ins emotionale Chaos der Popmusikgeschichten, textet Charles Aznavours „She“ (berühmt geworden in Elvis Costellos Version für „Notting Hill“) kurzerhand in ein schwelgerisches „He“ um, fürchtet weder Kitsch noch Pathos und kehrt immer wieder zurück auf ihren Beobachtungsposten. Der Blick von außen. Aus der Zukunft?

Raffinierte Arrangements hat Matthias Flake, der Mann am Klavier, geschrieben. Und er begleitet nicht einfach, sondern sucht mit Clara Schwinning das musikalische Zwiegespräch, das mitunter auch ein skurriles Ringen um die Deutungshoheit wird.

Ein Abend über toxische Männlichkeit und Geschlechtergerechtigkeit, über Macht und Sichtbarkeit. Das ist clever gemacht. Matthias Flake und Clara Schwinning spielen umwerfend komisch mit Rollenbildern und Popmusik-Stereotypen. Und weil sie darüber hinaus grandios Musik machen, findet der Jubel nach gut einer Stunde kaum ein Ende. Originelles Format. Gibt’s mehr davon? *DK*



In „I’m Your Man“ machten sich Clara Schwinning und Matthias Flake im Foyer des Stadttheaters auf eine musikalische Suche nach Geschlechterzuschreibungen in der Popmusik. Foto: Schuktuew



Jugendliche auf einer besonderen Bühne: Eine Theatergruppe des Reuchlin-Gymnasiums zeigte am Dienstagnachmittag eine viel beachtete Performance im Kulturschaufenster der Sparkassenzentrale – ein Auftritt, den die Schule auch als Bekenntnis zum Bau des neuen Kleinen Hauses (Kammerspiele) versteht. Die Sparkasse Ingolstadt Eichstätt hat sich jetzt offiziell positioniert: für das Projekt. Am Kulturschaufenster prangt daher der Slogan „#DeineStimmeDafür“. Foto: Sparkasse Ingolstadt Eichstätt / Herbst

Aufklärung ganz ungeniert

Südwind-Festivalreporter Darius Halmaci lobt die Melange verschiedener Kunstformen in „Berührt euch!“

Von Darius Halmaci

Ingolstadt – Im Rahmen des Südwind-Festivals wurde am Samstag das Theaterstück „Berührt euch!“ von Manuela Neudegger im Kleinen Haus aufgeführt. Ich denke, ich verate nicht zu viel, wenn ich sage: Das war ein voller Erfolg.



Ganz ausgelassen und stets mit Humor beantworten die Darsteller und Darstellerinnen viele Fragen, die sich Jugendliche und junge Erwachsene tagtäglich stellen: Von den klassischen Themen wie das Erste Mal und Verhü-

tung bis hin zu den Auswüchsen der Pornoindustrie oder dem weiblichen Zyklus sprachen die vier Spieler und Spielerinnen auf der Bühne viele verschiedene Themen an.

Das Besondere an diesem Stück ist jedoch, dass nicht nur Aufklärung betrieben wurde, sondern diese mit Musik, Tanz und Witz toll abgerundet wird. Die Darsteller und Darstellerinnen sind bis auf Meike Hess keine gelernten Schauspieler. Florian Keller ist Musiker, Eva Borrmann Tänzerin und David Kilinç Performer. Diese interdisziplinäre Truppe schaffte durch die Melange ihrer jeweiligen Kunstformen eine Basis, um auch manche gesellschaftlichen Tabus anzugehen: Oder



Das Besondere am Stück „Berührt euch!“ ist, dass nicht nur Aufklärung betrieben, sondern diese mit Musik, Tanz und Witz abgerundet wird. Foto: Autenrieth

würden Sie in einem ernsten Ton darüber reden können, dass manche Männer sich den Intimbereich viel zu selten waschen?

Zugegeben: Als erwachsener Zuschauer mag einem die eine Tanzeinlage oder der andere Spaß ein wenig „too much“ vorkommen. Jedoch finde ich dies vor dem Hintergrund, dass das Publikum des Stücks zumeist aus Jugendlichen besteht, nicht übertrieben. Dadurch, dass beim Großteil der Teenager jenes Themengebiet noch sehr schambehaftet ist und bei jedem „Penis“ lauthals gelacht

wird, nimmt das Stück die Lacher auf seine Seite und bringt somit noch mehr Lebendigkeit rein.

Alles in allem ein gelungenes, für junges Publikum tolles Stück, das erfreulicherweise auch als Ergänzung zum Schulunterricht genutzt wird, wie sich im Nachgespräch herausstellte. **DK**



Der 16-jährige Schüler Darius Halmaci aus Ingolstadt ist froh, im Südwind-Team zu sein, weil er so wieder einen Zugang zum Theater gefunden hat. Die Chance, für den DK zu schreiben, erfreut ihn noch mehr.

Weit mehr als Guckkastenbühne

Das erste bayerische Südwind-Festival in Ingolstadt zeigt noch bis Freitag die Vielfalt von Kinder- und Jugendtheater

Von Christian Muggenthaler

„Interaktion“ ist das Zauberwort mindestens der Saison, und wenn jetzt – endlich und mit einem Jahr coronabedingter Verspätung – am Theater Ingolstadt das erste bayerische Südwind-Festival windbrausend daherkommt, kann das nur unter dem Motto „Mitmachen wird bei Südwind großgeschrieben“ sein. Das Festival ist da für Produktionen von Kinder- und Jugendtheatern aus ganz Bayern, als Ergänzung zu den Bayerischen Theatertagen und nicht mehr nur – wie lange Zeit – als deren Appendix.

In Ingolstadt hat sich schnell gezeigt, wie stark dieses Theater ist, wie putzmunter Themen der Gegenwart und Fragen aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen verhandelt werden. Theaterkost mit neuer Würzmischung – und als solche enorm inspirierend in Sachen Lebenskraft des Theaters an sich.

Hier kommen Schauspieler und Zuschauer zusammen

Für eine solche Erstauflage ist Ingolstadt ein idealer Standort, weil dieses Theater seit langem in guter und enger Verbindung mit dem Stadtraum ist und Grenzen aufbricht: Dieses Haus ist ein Dosenöffner für die Stadtgesellschaft, und so ist es auch kein Wunder, dass der jüngere Teil dieser Stadtgesellschaft bei den vielen Angeboten – bei Weitem nicht nur Theateraufführungen – ordentlich herumwühlt.

Das zeigt sich schon an einer weitschweifigen behindertengerechten Rampe, die auch zeigt, dass es um Integration, Barrierefreiheit und Zugänglichkeit geht. So ist schon von außen zu sehen: Theater funktioniert am besten unter dem Einschluss aller. Deshalb die weite Spannweite von diversen Mitmach-Aktionen bis zu internen Fachge-



„Satelliten am Nachthimmel“ mit Anna Kiesewetter war eines der Stücke vom Jungen Theater Regensburg, das in dieser Saison beispielhaft zeigte, was Kinder- und Jugendtheater möglich machen kann.

Foto: Jochen Quast



In „Alarm im Streichelzoo“ von der Schauburg München (auf dem Foto: Hardy Punzel und Helene Schmitt) sollen Kinder selbst eingreifen.

Foto: Fabian Frinzel



Vom Nürnberger Theater Mumpfitz war „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ mit Sabine Zieser zu sehen.

Foto: Thomas Riese

sprächen für die Theaterleute. Festival halt.

Und die Stücke selbst? Auch hier ist Interaktion ein wichtiger Begriff. Aus 60 Bewerbungen hat ein Kuratorium zehn Stücke ausgewählt, die in Ingolstadt zu sehen waren oder sind. Darunter das Ermutigungstück „Satelliten am Nachthimmel“ vom Jungen Theater Regensburg. Das zeigte in der abgelaufenen Saison noch einmal, was Theater für Kinder und Jugendliche inhaltlich alles abgrasen kann – vom Thema Abschiebung bis zu jungen Menschen selbst angeregten Themen der Zukunft, die dann auf der Bühne verhandelt werden.

In vielen dieser Formate scheint das junge Theater grundsätzlich offener zu sein als das für Erwachsene, weil hier gemeinsame Spiel- und Nachdenk-Ebenen erarbeitet werden für Schauspieler und junge Zuschauer zusammen. Das ist weit mehr als Guckkastenbühne.

Ein gutes Beispiel dafür ist „Alarm im Streichelzoo“ von der Schauburg München, die übrigens Gastgeber des nächsten Südwind-Festivals im kommenden Jahr sein wird. Dieses Stück ab acht Jahren bringt Kinder schnell in die Situation, aktiv werden und Entscheidungen treffen zu müssen.

Es geht um einen Tierpfleger, drei Meerschweinchen und – wie sich später herausstellen wird – eine Wissenschaftlerin, die die Tiere für Laborversuche hält. Wie kann und soll man überhaupt die Tiere retten? Welcher der beiden Erwachsenen hat recht in seinem Umgang mit den kleinen Pelztieren? Gibt es gute Gründe für die Versuche?

Das Stück gibt explizit keine Lösungen vor, sondern übergibt den Kindern die Verantwortung über den Ablauf der Geschehnisse, die deshalb schlussendlich bei jeder Aufführung ein bisschen anders sind.

Bewegtes Museum – Museum bewegt (mich)

Festivalreporterin Laetitia Menig schildert die bei Workshops erarbeitete fesselnde Performance im Lechner-Museum

Von Laetitia Menig

Ingolstadt – Nüchtern und kalt stehen sie da – die Stahlkonstrukteure Alf Lechners im großen Foyer des gleichnamigen Ingolstädter Museums.

Lebendig werden die Metallkonstruktionen erst, als acht Personen beginnen, sich anmutig neben, zwischen und auf ihnen zu bewegen.

Dies allein und in der Gruppe so bewusst zu tun, dass eine das Publikum fesselnde Performance entsteht, das haben die Tänzerinnen und Tänzer verschiedenen Alters in zwei Workshops gelernt. Nach insgesamt neun Stunden des intensiven Probens kam es dann am Sonntagabend zu deren Höhepunkt: die Aufführung



Die Metallkonstruktionen Alf Lechners wirken lebendig, wenn die acht Tänzerinnen und Tänzer von „Bewegtes Museum“ ihre Performance zeigen.

Foto: Nassal

unter dem Namen „Bewegtes Museum – Museum bewegt“ vor einem faszinierten Publikum. Südwind-Festivalreporterin Laetitia Menig berichtet von der in Kooperation mit den diesjährigen Tanztagen entstandenen Veranstaltung:

„Die Darstellerinnen und Darsteller lassen ausdrucksstarke Bewegungsabläufe für sich sprechen und vermögen damit mehr auszusagen als 1000 Worte. Im Mittelpunkt des Auftritts steht die Wirkung, welche ein Raum oder Kunst-

werke auf den Menschen ausüben. Die Choreografie der Truppe vermittelt eine gewisse Rastlosigkeit und Spannung. Gefühle, die auf die Atmosphäre des Museums und seine Exponate übertragbar sind.

Um das Erlebnis für die Zuschauerinnen und Zuschauer so spannend wie möglich zu machen, gehören zu der Vorstellung auch noch einige Videobeiträge und – optional – ein Audiogerät mit Kopfhörern, das für Hintergrundmusik sorgt. All diese Komponenten verfehlen ihre Wirkung nicht: Das Publikum verfolgt die Aufführung gebannt, und die wenigsten der Anwesenden lassen es sich entgehen, nach dem Ende der Show mit den Darstellern in Kontakt zu treten.

Auch ich brenne darauf, Sonja, eine der Tänzerinnen, über ‚Bewegtes Museum – Museum bewegt‘ auszufragen. Sie erzählt mir von der Intensität der Proben und von

ihrer Verbindung mit den Kunstwerken, welche diese schufen. Auch von ihrer Vorfreude und Aufregung vor der Vorstellung spricht sie. Diese Vorfreude teile ich. Vorfreude auf hoffentlich weitere spannende Darbietungen dieser talentierten und bunt gemischten Theatertruppe.“ **DK**

Die 16-jährige Schülerin Laetitia Menig aus Ingolstadt findet es toll, im Rahmen des Südwind-Festivals die Möglichkeit zu haben, als Festivalreporterin für den Donaukurier zu schreiben.



„Mehr Schwarz als Lila“ brilliert

Beim Südwind-Festival bieten die jungen Schauspieler vom Residenztheater eine beeindruckende Aufführung. Das Stück würde man sich gerne auch ein zweites Mal ansehen.

Von Elke Böcker

Ingolstadt Den Zuschauern stockte zeitweise der Atem, so dicht war die emotionale Qualität des Theaterstückes „Mehr Schwarz als Lila“. Das Residenztheater München gastierte mit dem von der Jury ausgewählten Stück von Lena Gorelik, das den aktuellen Umgang mit der NS-Vergangenheit, aber auch sämtliche Leiden der Pubertät aufzeigt.

Die Bühne verwandelte sich in karges Klassenzimmer, die Zuschauer saßen – je nach Situation – am Rande oder mittendrin: Die Klasse, vermeintlich direkt aus einer echten Schule – mit großartigen, berührenden Laiendarstellerinnen und -darstellern – bekommt einen neuen Lehrer: Referendar Johnny Spitzing, überzeugend verkörpert von Camill Jammal, stellt sofort alles auf den Kopf. Nicht nur, dass er von seiner neuen Klasse plötzlich fordert, eigenständig zu denken und sich mit Litera-



Boten auf der Bühne in Ingolstadt eine mehr als beachtenswerte Darstellung; die jugendlichen Schauspieler vom Residenztheater München. Foto: Elke Böcker

tur, Standpunkten und Gefühlen auseinanderzusetzen, sondern auch weil er – nicht ganz unfreiwillig – zum Kristallisationspunkt der jugendlichen Leidenschaften wird. Vor allem die Dreier-Clique Alex

(Amélie Althaus), Paul (Samuel Müller) und Ratte (Bernadette Leopold) wird durch Johnnys oftmals provokative Anwesenheit gehörig infrage gestellt. Eifersucht, Vertrauen, Liebe, Freundschaft – all

diese Gefühle werden wirbelsturmartig durcheinandergeworfen, und niemand kann da mehr cool bleiben. Die drei Schauspieler leben die sich dabei anbahnende Dramatik regelrecht aus. Wer liebt wen? Was ist, wenn man jemanden liebt, derjenige oder diejenige aber jemand anderen liebt?

Die scheinbar unverbrüchliche Freundschaft der drei hält das kaum aus. Plötzlich gerät die Welt der jungen Menschen völlig aus den Fugen, und das auch noch auf der Klassenfahrt in Auschwitz: „Wir sitzen hier an irgendeinem See, obwohl nebenan das größte KZ der Nationalsozialisten war“, vermerkt einer der Protagonisten hörbar betroffen.

Auch mitten in Auschwitz ringen die Jugendlichen um ihre eigenen Wünsche. Es geht um Begehren und Verlieren, um Sex und Tabus, um einen respektvollen Umgang miteinander und um Grenzen. Doch um diese respektieren zu können, muss man sie erst einmal erkennen können – auch wenn

man selbst grade nicht weiß, wer man ist oder was man wirklich will. Es kommt, wie es kommen muss. Die drei spielen ihr übliches Spiel miteinander, wer traut sich was, und übertreten eine Grenze. Ein Kuss mitten in Auschwitz, aber tausendmal über Facebook verbreitet, und der Geküsste war noch nicht einmal gemeint: „Das was eins zu viel“, so Paul der Geküsste und nicht Geliebte. Jäh endet alle Freundschaft.

Den jugendlichen Schauspielerinnen und Schauspielern ist mit „Mehr Schwarz als Lila“ in der Inszenierung von Daniela Kranz und unter der Dramaturgie von Almut Wagner eine mehr als beachtenswerte Darstellung gelungen. Sie lassen ihre Zuschauer teilhaben an ihren sehr authentischen, starken Gefühlen, an ihrem Leben, das oft dramatisch im Fokus der Medien liegt, an ihren Qualen, aber auch ihren Vergnügungen mit dem Erwachsenwerden. Ein Stück, das man gerne ein zweites Mal sehen würde!

Donaukurier, 08.07.2022, Seite 23

Die schönste Sommerterrasse der Stadt



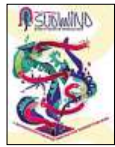
Ein wunderschöner Treffpunkt zum Ratschen, Essen oder Entspannen ist auf der Terrasse des Theaterrestaurants während des Südwind-Festivals entstanden. Ausrangierte Sofas und Sessel, Möbel aus Euro-Paletten, ein großes orientalisches Zelt und viele Pflanzen bieten ein tolles Ambiente. Und ein Catering gibt es auch. Schade, dass diesen Freitag Schluss sein soll. Wie zu erfahren ist, gab es Gespräche, ob die Möglichkeit besteht, diese coole Oase zumindest im Sommer zu erhalten. Foto: Schattenhofer

Auch Kleines kommt auf der Bühne gut an

Südwind-Festivalreporterin Alexia Guist hat eine Schul.the.val-Gruppe begleitet

Von Alexia Guist

Ingolstadt – Versteckt unter einem roten Tuch liegen die Schülerinnen und Schüler der Theaterklasse 5c des Reuchlin-Gymnasiums Ingolstadt auf dem Theater-vorplatz. Sie wirken im Rahmen von Südwind beim 42. Schultheater-festival (Schul.the.val) mit.



Zunächst weiß man nicht, was oder wer sich unter der großen Plane verbirgt, was Verwirrung beim Publikum auslöst – vor allem durch die mysteriöse, aber auch gewaltige Musik im Hintergrund. Nach und nach kommen weiße Hände und Füße durch die Löcher in der Decke zum Vorschein.



Unter einem roten Tuch verbergen sich Schülerinnen und Schüler des Reuchlin-Gymnasiums. Zu mysteriöser Musik gestalten sie eine Performance, die zur Interpretation einlädt. Foto: Guist

Die Musik ändert sich, und es erklingt ein Opernlied. Langsam schieben die Kinder jetzt auch ihre mit weißen Masken bedeckten Gesichter durch die Öffnungen des Tuchs. Stille.

Die Darsteller sind wie versteinert. Verwunderung

kommt auf, ob das Stück nun zu Ende ist oder nicht. Eine Minute später ertönt wieder die mysteriöse Musik vom Anfang, und die Schauspieler tauchen mit sehr leichten Bewegungen unter dem roten Tuch wieder ab. Der Klang schwingt weiter,

und es wird durch laute Musik wieder spannender, jedoch bewegt sich nichts mehr.

Die Nachricht hinter der Performance ist nicht klar, jeder Zuschauer kann es anders interpretieren. Eins steht jedoch fest: Die Schülerinnen und Schüler haben es innerhalb nicht mal eines Jahres geschafft, eine so koordinierte Performance zu erlernen, um diese anschließend zu präsentieren; das ist sehr beeindruckend.

Auch ich selbst, als Schülerin am Reuchlin, finde es lobenswert, wie sehr sich meine Schule in das Theatergeschehen einbringt und bei einer so großen Veranstaltung dabei ist. Lehrer Jakob Nied bezeichnet es als „beachtlich“, dass die

Kinder es geschafft haben, eine so gut choreographierte Ausführung mit so disziplinierten Bewegungen passend zur Musik zu erarbeiten. „Dass sich die Fünftklässler schon zu einer Performance in der Öffentlichkeit trauen, ist toll“, sagt er.

Das Bemerkenswerte am Südwind-Festival ist, dass Kinder und Jugendliche – und damit nicht nur erwachsene Nutzer – die Möglichkeit haben, Vorstellungen für das Junge Theater vorzubereiten und aufzuführen. **DK**



Die 16-jährige Festivalreporterin Alexia Guist aus Ingolstadt findet an Südwind toll, dass sie neue Menschen kennenlernt und so Kontakte knüpfen kann.

Die Entdeckung der Welt

„Sind wir Freunde?“: Tristan Vogt kluges Objekttheater für Vorschulkinder

Von Anja Witzke

Ingolstadt – Ein großer Hocker, ein kleiner Hocker und oben drauf ein Karton. „Meine Entdeckungskiste“, sagt der Puppenspieler in verschwörerischem Ton zum Publikum. Das sitzt im Halbkreis mit auf der Werkstattbühne, um ganz nah dran zu sein am Geschehen. Denn die Protagonisten, die Tristan Vogt von den Nürnberger Thalias Kompagnons aus seiner Kiste holt, sind ganz klein – und haben auf einer Bühne Platz, die gerade mal so groß ist wie ein Hocker. Miniaturobekteater für die Kleinen (ab 4 Jahren) konnte man im Rahmen des Südwind-Festivals erleben. Aber doch – großes Theater!

Tristan Vogt legt das erste Objekt behutsam auf seine Hockerbühne: eine schwarze Kugel. „Wer bist denn du?“, fragt er. „Ich bin ich“, antwortet sie. „Und du?“ „Ich bin auch ich!“ Es entspinnt sich ein kleiner Dialog über Wortbedeutung und Selbstwahrnehmung, ich und du. Dann fragt Tristan Vogt: „Was willst du denn mal werden, wenn du groß bist?“ „Ich bin schon groß!“, antwortet die Kugel. Und zum Beweis dafür setzt der Spieler eine kleinere Kugel daneben. „Wer bist denn du?“, beginnt das Spiel erneut. „Ich bin ich“, zwitschert die kleine Kugel. „Und was willst du mal werden, wenn du groß bist?“ „Freund-



Offen sein für Neues: Tristan Vogt von den Thalias Kompagnons erzählt kleine Geschichten mit großer Wirkung. Foto: Schuktuwe

lich!“ „Das will ich auch“, sagt Tristan. „Aber du bist doch schon groß“, piepst die kleine Kugel. „Ja, aber nicht immer freundlich!“

Immer neue Darsteller holt der Puppenspieler aus dem Karton: Kugeln mit und ohne Stacheln, in verschiedenen Größen und Materialien, in Schwarz und Braun. Sie kommunizieren, sie suchen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, sie grenzen sich ab, grenzen aus, bilden Allianzen, be- und entfremden sich. Dann kommt eine Glasmurmeln ins Spiel, die ganz andere Kunststücke in Perfektion beherrscht: murmeln, kreiseln, tanzen, wirbeln, Wunderschön und rasend schnell. Nur stillhalten – das kann sie nicht.

Aber zusammen finden die Dinge eine Lösung – und eine Erkenntnis: Wer neu dazu kommt, bringt coole neue Spielideen mit.

Ich und die anderen: „Sind wir Freunde?“ erzählt von Individualität, vom Anderssein, vom Abgrenzen, aber auch von Neugier, Respekt, Regeln des Miteinanders. Tristan Vogt hat ein kluges Stück über Kommunikation und soziale Kompetenz erfunden, das er Kindern im Vorschulalter auf witzige, federleichte, poetische Weise nahebringt. Darüber hinaus befeuert er die Fantasie der Zuschauer. Aus Fundstücken baut er eine ganze Welt und weist sie so an, zu Entdeckern zu werden, Alltägliches zu hinterfragen, offen zu sein. **DK**

Wie fühlt sich Pubertät an?

Das Junge Theater Regensburg zeigt „Satelliten am Nachthimmel“

Von Anja Witzke

Ingolstadt – In Jonis Bauch ist ein schwarzes Loch. Das saugt alles auf: Nicht nur die Kommunikationsversuche der Eltern, sondern gleich die ganze Sprache. Die Normalität der anderen. Die ganz Welt da draußen. Aus dem schwarzen Loch dringen Wut und Trotz. Verrückte Ideen. Große Traurigkeit. Aber zugleich lebt in diesem schwarzen Loch Jonis Universum, in dem alles möglich ist. 44 Elefanten auf dem Mond! Eine Fantasiesprache! Leichtigkeit! Freiheit!

„Satelliten am Nachthimmel“ heißt das preisgekrönte Stück des Norwegers Kristofer Blindheim Grønskag, das das Junge Theater Regensburg beim Südwind-Festival zeigte. Auf der Hinterbühne im Großen Haus des Stadttheaters sitzt das Publikum (ab 10 Jahren) und schaut auf eine schwarze abgeschrägte Bühne, in deren Zentrum sich ein großes Fenster befindet. Raffiniert ist dieses Bühnenelement (Bühne: Britta Langanke), bietet es doch Einblicke und Ausblicke gleichermaßen – auf Wohnsituation oder Eltern –, und markiert darüber hinaus einen Zugang zu einem anderen Universum, ist Projektionsfläche für den Raketenstart, für gezeichnete Elefanten, für Spiralnebel und Planeten. All das ist natürlich nicht echt. Wir befinden uns in Jonis Gefühls-

welt. Und erleben mit, wie die Kommunikation mit den Eltern plötzlich unmöglich wird.

„Meine Worte und ihre Worte sind nicht dieselben“, sagt sie. Die Erwachsenen werden zu Wesen, die mit Kaffeelöffeln an Tassen schlagen und Lampenschirme statt Köpfen tragen. Der Vater schreit: „SO-KANNESNICHTWEITERGEGEHEN. UNDSOWEITER. ECETERA.“ Die Mutter weint Krokodilstränen und verwandelt sich dabei in ein gefährliches, schnappendes Reptil. Nur mit dem kleinen Bruder ist Verständigung möglich.

Pubertät. Stimmungsschwankungen. Der Körper spielt verrückt. Alles nervt. Das Leben ist anstrengend. Ausnahme-situation. Keiner versteht einen. Regisseurin Maria-Elena Hackbarth findet für dieses Gefühl der Entfremdung und des Gefühlswirrwarrs starke, witzige, poetische Bilder, die es dem Publikum leicht machen, sich hineinzusetzen in die Figuren. Nicht nur in Joni, die einfach ganz weit weg sein will, sondern auch in ihre Eltern, die überfordert sind von der Situation. Die plötzlich keinen Zugang mehr finden zu ihrer Tochter. So hilflos sind wie Joni.

Nur drei Schauspieler stemmen die Produktion: Anna Kiesewetter ist eine staunenswerte Joni, verdreht, unsicher, wunderschön, eigensinnig, erschöpft und immer nah am Abgrund. „Das fühlt sich nicht so an, als würde es gut enden“, sagt sie einmal. Michael Zehentner und Constanze Winkler teilen sich die restlichen Rollen: Vater, Mutter, Bruder, Gott. Maria-Elena Hackbarths Team startet eine berührende Reise ins Unbekannte, auf der sich das Publikum vielleicht selbst wiedererkennt und vor allem eins lernt: Verständnis für alle Seiten.



Sucht nach „ihrem“ Platz in diesem riesigen Universum: Anna Kiesewetter ist Joni. Foto: Quast

DK

„Es war so schön, weil alle neugierig waren“

Rampe, Mitmach-Programm, Theater in Hinterhöfen: Nach zehn Tagen Südwind zieht Festivalleiterin Julia Mayr Bilanz

Ingolstadt – Zehn Tage lang wirbelte das Südwind-Festival gehörig Staub auf – und brachte neue Ideen in die Stadt. Zehn Tage lang waren auf den Bühnen des Stadttheaters Ingolstadt außergewöhnliche Inszenierungen aus ganz Bayern zu sehen. Und zehn Tage lang war das junge Publikum eingeladen, mitzumachen – schon beim Bau der Rampe vor dem Theater, aber auch in Workshops und Diskussionen bis hin zum eigenen Spiel. Denn Partizipation war eins der großen Themen des Festivals. Mit dem „Finale Curioso“ ging am Freitag das 1. Bayerisches Theater-treffen für junges Publikum zu Ende. Festivalleiterin Julia Mayr zieht Bilanz.

Frau Mayr, Zeit für eine kleine Bilanz: Wie ist das Festival gelaufen?

Julia Mayr: Es ist wirklich toll gelaufen. Ich war zehn Tage in einer Art positivem Adrenalin-Rausch, weil vieles so gut aufgegangen ist und ich zahlreiche schöne Rückmeldungen bekommen habe. Ich bin vielen sehr beseelten Menschen begegnet. Ich bin selber immer wieder als Zuschauende durchs Festival gewandelt und war begeistert von den vielfältigen Inszenierungen, der Rampe und dem unglaublichen „Mach mit“-Programm, dem Theater in den Vierteln, der verwunschenen Garten-Oase auf der Terrasse des Theaterrestaurants, der Touch Tour, den Vorstellungen mit Gebärdendolmetscherin, den vielen mitwirkenden Kindern und Jugendlichen, dem schul.the.val und vor allem der großartigen, herzlichen Willkommensatmosphäre. Ich bin sehr stolz auf Südwind und auf uns alle.

Haben sich Ihre Erwartung bezüglich der Rampe und dem Mitmach-Projekt eingelöst?

Mayr: Die Rampe ist meiner Meinung der Coup von Südwind. Ein barrierefreier Zugang ins Theater und damit eine symbolische Brücke vom Theater zur Stadt. Ich glaube, die Rampe konnte ohne Worte zeigen, dass Theater kein Elfenbeinturm ist, sondern sich mit den Menschen der Stadt verbindet und einen Fantasieraum für alle zur Verfügung stellen kann. Mir hat es außerdem sehr gut getan, dass der architektonisch besondere, aber etwas in die Jahre gekommene Hämer-Bau durch die Rampe so wild und bunt aufgebrochen wurde. Ein wirklich starkes Zeichen eines Theater für und mit allen. Ich habe die Rampe von Anfang an geliebt. Sie hat alle Erwartungen erfüllt und ich finde, sie müsste unbedingt noch ein paar Wochen bleiben. Sie ist ein integrierendes Moment auf dem Theaterplatz und belebt die Innenstadt.

Besonders gut hat es dem Festival getan, dass es ein kuratierendes



Mayr: Nächste Woche werde ich sicherlich den einen Regisseur oder die andere Regisseurin anrufen, um neue Zusammenarbeiten zu knüpfen. Und für unsere produktionsinternen Nachgespräche habe ich eine gute Feedback-Methode kennengelernt.

Blieben die Sofas in den Zuschaueräumen?

Mayr: Ich fand die Sofas und andere Sitzgelegenheiten richtig toll, es schafft eine gute Atmosphäre im Zuschauerraum und macht ihn natürlich auch barrierefreier. Ich hab das schon auf meine Besprechungs-Liste gesetzt.

Anne Richter, die stellvertretende Intendantin der Münchner Schauburg, hat sich viel angeschaut. Die Schauburg wird das Festival nächstes Jahr ausrichten. Welche Tipps geben Sie Ihr mit auf den Weg?

Mayr: Die Schauburg ist ja selber sehr festivalerfahren, aber mein wichtigster Tipp ist: Grabt euch rein in die bayerische Szene, da schlummert einiges, Südwind kann es herbeiziehen. Wünschen würde ich mir von der Schauburg, dass sie die begonnenen Schritte, die Zugänglichkeit zu erhöhen, weiterführt und weiter ausbaut. Das würde ich mir insgesamt für Südwind wünschen: am Thema der Zugänglichkeit weiter dranzubleiben.

Der nächste wichtige Termin ist für Sie vermutlich der Bürgerentscheid. Die Kammerspiele sollen ja nicht nur als Interims-spielstätte dienen, sondern danach dem Jungen Theater zur Verfügung stehen. Was passiert mit der Jungen Sparte, wenn sie nicht gebaut werden sollten?

Mayr: Wir fürchten uns alle sehr vor diesem Termin. Die Junge Sparte ist in Gefahr, denn die Werkstatt wird wahrscheinlich nicht mehr zur Verfügung stehen und in einer alternativen Ausweichspielstätte wie einem Zelt würde die Junge Sparte und die Theatervermittlung sicher am meisten leiden. Und dann kommt noch ein Intendantenwechsel. Da kann es schnell passieren, dass das Junge Theater wegrationalisiert wird. Da müssen alle wachsam sein, denn Theater für Kinder und Jugendliche ist kulturelle Bildung und ein Möglichkeitsraum für Kinder und Jugendliche, den wir nicht mehr aufgeben sollten.

Wie wird die nächste Spielzeit? Entspannter? Oder fürchten Sie die nächste Corona-Welle und erneute Einschränkungen?

Mayr: Ich fürchte leider schon baldige erneute Einschränkungen. Deshalb bin ich sehr glücklich, dass wir ein Festival ohne Einschränkungen machen konnten. Es wäre nicht das gleiche gewesen. **DK**

Die Fragen stellte Anja Witzke.



Die Rampe vor dem Theater war nicht nur ein Hingucker, sondern konnte befahren und bespielt werden. Sie bildete das Festivalzentrum mit einer kleinen Bühne für Konzerte und einem umfangreichen Mitmach-Programm. Auch das Schultheaterfestival war in das Südwind-Festival – oben eine Gruppe aus dem Reuchlin-Gymnasium – integriert worden. Julia Mayr (rechts) zieht Bilanz. **Fotos: Herbert**

MÜNCHNER SCHAUBURG ALS GASTGEBER FÜR SÜDWIND 2023

Das 2. Bayerische Theater-treffen für junges Publikum wird im Juli 2023 an der Münchner Schauburg stattfinden. Schon jetzt können sich Theater(ma-

cher) mit ihren Produktionen dafür bewerben. „Wir suchen Inszenierungen, die experimentierfreudig sind, nachdenklich machen, über-

raschen, aufrütteln und erfreuen“, heißt es im Open Call der Schauburg. Aus den Bewerbungen wird eine sechsköpfige Jury acht Produktionen

auswählen. Unter dem Motto „Next Steps“ soll die Frage nach der Zukunft des Theaters für junges Publikum ins Zentrum gerückt werden. **DK**

Programm war. Wir haben wirklich spannende Formate und überraschende Inszenierungen gesehen. Was waren denn Ihre Highlights?

Mayr: Ich hatte viele Highlights, denn alles war sehr unterschiedlich, was ja auch das Ziel war. Ein besonderes Erlebnis war für mich, Theater an

ganz anderen Orten zu machen. Das hat hervorragend funktioniert, und ich möchte gerne die Kooperation mit der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft versterigen. Es war so schön, weil alle neugierig waren, wir und die Bewohner an den jeweiligen Orten, an denen wir gespielt haben. Wir

wurden beispielsweise am Spielplatz Buxheimer Weg oder auch an der Schwinge von sehr vielen Kindern begleitet, schon während des Aufbaus und der Proben, sie haben nachgefragt und auch geholfen. Ich denke, das war der Anfang einer aufkeimenden Beziehung zu einem neuen Publikum. Von

den Inszenierungen ist mein Highlight „Schön anders“ von Ceren Oran. Wie man so vielschichtig ohne Sprache erzählen kann, hat mich sehr beeindruckt und emotionalisiert.

Haben Sie Inspirationen für den künftigen Spielplan des Jungen Theaters mitgenommen?

Wo Kinder gesiezt werden

Reporter nehmen viele Ideen aus Diskussionsrunde „Budder bei die Breze“ mit – Südwind-Festival ist vorbei

Ingolstadt – Gelbe Karte für schlechtes Benehmen. Erwachsene wurden geduzt und durften nur reden, wenn sie aufgerufen wurden. Denn: Kinder hatten das Sagen beim Runden Tisch, der unter dem Motto „Budder bei die Breze“ im Zuge des Südwind-Festivals am Stadttheater Ingolstadt stattfand. Um einen großen Tisch versammelt und mit ausreichend Brezen versorgt diskutierten engagierte Kinder über die Zukunft des hiesigen Theaters.



Ihr größter Wunsch: Man sollte das Theater noch zugänglicher für Kinder und Jugendliche im Speziellen und auch allgemein für diversere Zielgruppen wie Menschen mit Hörbehinderungen oder Personen mit mangelnden Deutschkenntnissen machen. Südwind sei hierfür schon mal ein guter Anfang gewesen – darin waren sich alle einig.

Den Fokus hatten die jungen Organisatoren und Organisatorinnen neben den thematischen Belangen allerdings auf ein anderes Problem gelegt: den Adultismus, also die von vielen Erwachsenen ausgehende Ignoranz und Arroganz gegenüber Kindern. Minderjährige fühlen sich oft aufgrund ihres Alters diskri-



Ein großer Wunsch der Kinder und Jugendlichen ist es, Theater speziell für ihre Altersgruppe und allgemein für diversere Zielgruppen zugänglicher zu machen. Das Südwind-Festival sei ein guter Anfang gewesen, darin waren sie sich einig. Am Wochenende ging die bunte Veranstaltung zu Ende. Foto: Herbert

miniert, so die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Runden Tisches. Deswegen führten sie Gesprächsregeln ein, die alle Anwesenden – also auch die Festivalreporterinnen und -reporter – befolgen mussten.

Besonders im Gedächtnis blieb dabei die verquere Nutzung der Höflichkeitspronomen. Wie bereits erwähnt galt

das strikte Gebot, alle Erwachsenen zu duzen und im Umkehrschluss die Kinder zu siezen. Sogar Strafen fürs Ratschen gab es. Beflissen verteilten zwei der Organisatoren gelbe Zettelchen, auf denen die „Straftat“ notiert war. Die Regeln wurden von allen Teilnehmenden gut angenommen und die kreativen Ideen ernteten bei der Feedback-

runde am Ende der Diskussion durchweg positive Kritik. Auch die Festivalreporterinnen und -reporter zeigten sich begeistert von der Versammlung und waren beeindruckt vom Engagement der jungen Theaterfans.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die gut zeigte, dass Kinder mit Erwachsenen zusammen Ideen zu fun-

dierten Vorschlägen werden lassen können – und die Erwachsenen dabei auf keinen Fall die letzte Instanz sind.

Von der Diskussionsrunde „Budder bei die Breze“ begeistert zeigen sich Festivalreporter Darius Halmaci (16, Schüler, Ingolstadt) und Festivalreporterin Laetitia Menig (16, Schülerin, Ingolstadt).

Fantasiewärts

Südwind: Preise für Theater Mumpfitz und Manuela Neudegger

Ingolstadt – Mehr als 4000 Besucher haben sich in den vergangenen zwei Wochen während des Südwind-Festivals am Stadttheater Ingolstadt fantasiewärts tragen lassen. Dass Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt des 1. Bayerischen Theatertreffens für Junges Publikum standen, wurde auch bei der Abschlussveranstaltung „Finale Curioso“ deutlich: Sie zeichneten die beiden Stücke aus, die ihnen während des Festivals am meisten zugesagt hatten. So ent-

schied sich die Kinderjury (8 bis 13 Jahre) für „Paula und die Leichtigkeit des Seins“ des Theaters Mumpfitz aus Nürnberg, während die Jugendjury (14 bis 20 Jahre) die Aufklärungsshow „Berührt euch!“ von Manuela Neudegger zu ihrem Favoriten kürte. „Das Stück hat Themen einen Raum gegeben, die in der Schule zu kurz kommen. Danke, dass ihr euch getraut habt, diese Dinge anzusprechen“, so die Begründung. Stellvertretend für die beiden

Siegergruppen nahmen Andrea Maria Erl und Cathrin Blöss vom Theater Mumpfitz sowie Manuela Neudegger nicht nur zwei liebevoll gestaltete Preise entgegen – Jörg Tiedt von der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt überreichte außerdem Schecks über jeweils 500 Euro. „Es ist mega-cool, dass das Festival nach so langer Vorbereitungszeit stattfinden konnte, und wichtig, Theater in der heutigen Zeit in den öffentlichen Raum zu holen“, betonte Tiedt. DK



Auszeichnungen der Kinder- und Jugendjury gab es für Andrea Maria Erl (von links) und Cathrin Blöss vom Theater Mumpfitz sowie die Performerin Manuela Neudegger. Jörg Tiedt (Mitte) überreichte Schecks über jeweils 500 Euro. Foto: Alexander Schuktuew

Links zu digitalen Beiträgen

Radio

Radio Galaxy über SÜDWIND am 15.02.2022 (Sendung um 17:40 Uhr)

<https://www.galaxy-ingolstadt.de/ingolstadt-stadttheater-plant-suedwind-festival-76799/#>

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20220603/Bau-mit-Aktion-des-Jungen-Theaters>

<https://www.galaxy-ingolstadt.de/ingolstadt-suedwind-festival-startet-81854/>

<https://www.radio-in.de/ingolstadt-suedwind-festival-startet-305899/>

<https://www.radio-in.de/ingolstadt-literartage-gehen-in-die-letzte-woche-305773/>

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/suedwind-erstes-bayerisches-theaterfestival-in-ingolstadt,T9xoLeL>

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/kunstzentrum-besondere-menschen-talente-foerdern-in-ingolstadt,T9TM3zw>

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20220701/Steven-Cloos-spielt-All-das-Schone-im-Jungen-Theater>

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20220707/Jugendclub-des-Resi-bei-Sudwind>

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20220708/Performance-Bewegtes-Museum-Museum-be-wegt>

TV

<https://schanzer.tv/der-suedwind-kommt/>

<https://schanzer.tv/besondere-menschen/>

<https://schanzer.tv/die-rampe-zum-festival/>

<https://schanzer.tv/das-war-suedwind/>

<https://www.br.de/mediathek/video/theatertreffen-fuer-junges-publikum-suedwind-in-ingolstadt-av:62c5bd3753b90800099b6e37>

Onlineformate

<https://www.in-direkt.de/news/23237/suedwind-am-stadttheater-ingolstadt/>

<https://www.in-direkt.de/aktuell/26105/kartenvorverkauf-fuer-suedwind-beginnt/>

<https://bayern-mittendrin.de/2022/05/31/gemeinsam-anpacken-fuer-die-theaterrampe/>

<https://www.ingolstadt.de/Home/Der-S%C3%BCdwind-ist-da-.php?object=tx,2789.5&ModID=7&FID=3052.17335.1&NavID=2789.411>

<https://bayernsbestes.de/veranstaltungen/vorhang-auf-fuers-theaterfestival-suedwind-in-ingolstadt/14499>

<https://www.die-deutsche-buehne.de/kritiken/vom-glueck-menschlichen-seins>

<https://www.donaukurier.de/nachrichten/kultur/musik-akrobatik-parcours-basteln-6383610>

<https://www.kulturkanal-ingolstadt.de/Podcast/P20220703/Sudwind-Eindruecke-vom-Theaterfestival-fur-Junge>

<https://bayern-mittendrin.de/2022/06/24/endspurt-fuer-die-suedwind-theaterrampe/>

<https://www.die-deutsche-buehne.de/kritiken/vom-ich-zum-wir>

<https://www.augsburger-allgemeine.de/neuburg/ingolstadt-stadtfest-in-ingolstadt-feiern-auf-40-000-quadratmetern-id63164711.html>

<https://www.ingolstadt.de/Home/Der-S%C3%BCdwind-ist-da-.php?object=tx,2789.5&ModID=7&FID=3052.17335.1&NavID=2789.411>

https://inkult-ingolstadt.de/_website/wp-content/uploads/2022/06/Programm-Ingolstaedter-Stadtfest.pdf

<https://www.donaukurier.de/lokales/ingolstadt/200-stunden-programm-zum-feiern-6401934>

<https://www.donaukurier.de/archiv/goals-for-kids-spendet-10000-euro-6153187>

<https://kjtz.co/2022/07/15/wie-der-wind-aus-suden-weht/>